

Ranges aufkommen, er ließ sie vielleicht absichtlich nicht aufkommen. So hat er nur untergeordnete Offiziere und keinen Feldmarschall hinter sich gelassen. Ein bedeutender Mann könnte an der Spitze der Liberalen, welche bei den letzten Wahlen nur zwei Siege eingebüßt haben, und, unterstützt durch die irische Brigade, mit den zusammen 268 Köpfen, immerhin Bedeutendes ausrichten. Aber Carl Rosebery verlor seinen Halt in den Massen, als diese bemerkten, daß er nur mit halbem Herzen liberal war und nach seiner innersten Ueberzeugung in die Fußstapfen Salisbury's treten würde. Harcourt ist ein vorzüglicher Debatter, aber schwer verträglich und innerhalb seiner Partei wenig geschätzter Mann. Campbell-Bannerman hat kein rednerisches Geschick und läßt stets durchblicken, daß er nicht Parteiführer, sondern nur Stellvertreter des Letzteren ist. Morley ist aus der Politik geschieden, Asquith bleibt ein schwerfälliger Denker. Und nirgends hat die Jugend der Parteien einen Nachwuchs an Talenten aufzuweisen. Es scheint beinahe, als hätten beide große englische Parteien im Laufe der Jahrhunderte sich ausgelebt, und würde der trotz seiner einundsiebzig Jahre nach britischen Begriffen vorzeitig gealterte Salisbury der letzte große Mann sein, den das einstige oligarchische und mit bedeutenden Politikern reich gesegnete Großbritannien hervorbrachte hat, während das neue demokratische England keinen Mann duldet, der über die Köpfe der Durchschnittsgrößen hoch hervorragt.

Budapest, 3. April.

Wie in allen Personalangelegenheiten, geht Ministerpräsident Széll auch bei dem zu Beginn seiner Amtszeit so vielfach und leidenschaftlich geforderten Wechsel im Obergespankorps außerordentlich bedächtig vor. Er hält immer lange Umschau, prüft genau die Verhältnisse, ehe er entscheidet. Die Folge hiervon ist, daß er immer den richtigen Mann an die richtige Stelle setzt, wie das auch die von uns schon heute publizierten jüngsten Obergespannennennungen beweisen. In dem langjährigen Obergespan des Honter Komitats und der beiden kön. Freistädte Schemnig und Belabánya, Béla Horvát, der nun Obergespan des Graner Komitats geworden, gewinnt daselbe einen durch seinen Fleiß und seine Energie, sowie seine bedeutenden administrativen Fähigkeiten hervorragenden Mann, in dessen Händen die Angelegenheiten dieses Komitats gewiß trefflich geborgen sein werden. Der zu seinem Nachfolger ernannte Abgeordnete Julius Pitts bringt in seine neue Wirkungsstätte den Ruf eines klugen und verständlichen Mannes mit, der auch als gewesener langjähriger Komitatsbeamter in den Verwaltungsangelegenheiten seinen Mann stellen wird. Auch dem zum Obergespan der Städte Wertheß und Bancsova ernannten gewesenen Abgeordneten Milan Játó geht ein guter Ruf voraus und steht zu erwarten, daß er von gutem Einflusse auf die dortigen Verhältnisse sein wird.

Der Präsident des kroatischen Landtags Francisci und der Referent der kroatischen Regnikolardeputation Gersdorfer sind heute in Budapest eingetroffen, um das kroatische

Renuntium zu übergeben. Das Renuntium, welches dem Wunsche der ungarischen Regnikolardeputation nach ehester Aufnahme der mündlichen Beratungen zustimmt, wird im kroatischen Ministerium ins Ungarische übertragen und wird dann, wahrscheinlich schon übermorgen, veröffentlicht werden.

Im Verlaufe der Audienz, in welcher Ministerpräsident Széll während seines jüngsten Wiener Aufenthaltes von Sr. Majestät empfangen wurde, referierte der Rabinetschef auch über die Kreuzfrage an der Budapester Universität. Wie Széll erzählt, folgte Sr. Majestät der Unterbreitung mit großem Interesse und sprach sodann seine Zustimmung über die getroffenen Maßnahmen aus.

Der deutsche Kaiser soll jüngst bei dem Empfange des Herrenhaus-Präsidentiums nach einer in Berlin verbreiteten Version in keiner Weise einer Bestimmung gegen Bremen Ausdruck gegeben, da gegen eine heftige Sprache nach einer ganz anderen Richtung hin geführt haben. Diese „andere Richtung“ ist, wie man in Berlin allgemein annimmt, die agrarische. Eine Bestätigung dieser Annahme kann man in der Sprache erblicken, welche die „Berliner Politischen Nachrichten“, das Organ des Ministers v. Miq u e l, gegenüber den Agrariern führen.

Da wird gegen die agrarische Forderung eines Zollsatzes von 7 1/2 Mark für Brodgetreide gesagt, die Agrarier handeln nach dem bekannten Recepte des Fürsten Bismarck, „wenn man nach Rummelsburg will, ein Billet nach Eydtkuhnen zu nehmen“. Solche weitgehende Forderungen böten zwar den Vortheil, daß eine Erhöhung der Getreidezölle, wie sie in Aussicht genommen wird, noch beträchtlich hinter jenen Forderungen zurückbleibe und man daher auch äußerlich erkenne, daß bei einer solchen Verstärkung des Zollschutzes für die Landwirtschaft die mittlere Linie eingehalten wird, auf der auch die Interessen der Industrie, insbesondere der Ausfuhrindustrie, zu ihrem Rechte kommen. Auf der anderen Seite aber habe die Aufstellung so weitgehender und unerreichbarer Forderungen den unläugbaren Nachtheil, daß in minder urtheilsfähigen Köpfen die Hoffnung und der Glaube erweckt werden, es seien so hohe Zollsätze wirklich zu erreichen. Wenn dann die Beschlüsse der gesetzgebenden Faktoren des Reiches hinter solchen hochgepannten Erwartungen zurückbleiben, so sei Unzufriedenheit die natürliche Folge. Das mag eine Wirkung sein, die Denjenigen, welche die Agitation beruhsamäßig betreiben, nicht unerwünscht kommt; aber für diejenigen Führer agitatorischer Bewegungen und Vereinigungen, welche sich ihrer Verantwortlichkeit gegen das Gemeinwohl völlig bewußt sind, liege doch in der Befürchtung einer solchen Unzufriedenheit erregenden Wirkung des jetzigen Verfahrens die dringende Mahnung zur Vorsicht. Gerade in unserer Zeit, in der es mehr denn je gilt, die Achtung vor der Autorität wieder herzustellen, erscheint es besonders dringlich, auch bei der Agitation die Erregung von Stimmungen zu vermeiden, welche nur zu leicht zu einer inneren Auflehnung gegen die von den höchsten Autoritäten im Reiche zu erwartenden Beschlüsse führen könnten.

Ueber die Vorgänge, welche die Abberufung des russischen Militär-Attachés in Paris, Obersten Grafen Murawiew, herbeiführten und indirekt auch den Minister Delcassé zur Reise nach Petersburg veranlaßten, circulirt in diplomatischen Pariser Circeln folgende Version:

Nach der Publikation des bekannten Artikels der „Nowoje Wremja“ gegen den französischen Kriegsminister General André hatte die französische Regierung festgestellt, daß der erste Sekretär der russischen Botschaft in

Paris, Swetichin, sowie der russische Militär-Bevollmächtigte Graf Murawiew mit den russischen Freunden der französischen Nationalisten verbunden waren, um das Ministerium Waldeck-Roussieu in den Augen der russischen Regierung zu kompromittiren. Delcassé hatte damals eine Unterredung mit dem Fürsten Urusoff, dem russischen Botschafter in Paris, in deren Verlauf Urusoff sehr bittere Worte zu hören bekam. „Was wollen Sie eigentlich? Was soll diese unwürdige Agitation bedeuten?“ soll Delcassé dem Fürsten Urusoff zugerufen haben. An die Wand gedrückt, versprach Urusoff die Entfernung Swetichins und Murawiew's und die Maßregelung des Herausgebers der „Nowoje Wremja“. Diesem wurde thatsächlich eine scharfe Rüge ertheilt, Murawiew und Swetichin blieben jedoch in Paris, Waldeck-Roussieu erhielt einen hohen russischen Orden, Loubet ein lebenswürdiges Telegramm des Czaren. Die Angelegenheit hätte damit vielleicht ihr Ende gefunden, da ereignete sich ein neuer Zwischenfall, der in den maßgebenden Kreisen von Paris eine arge Verstimmung hervorrief. Großfürst Nikolai Michailowitsch wollte in Paris. Er wurde vom republikanischen Deputirten Réache zu einem Diner geladen, dem auch General André und Vertreter der anderen Ministerien beizuhocken sollten. In zwölfter Stunde ließ der Großfürst unter dem Vorwande der Unpäßlichkeit absagen und wohnte dem Diner nicht bei, dagegen nahm er an dem nämlichen Abend an einem Festessen in der russischen Botschaft theil, zu dem notorische Gegner der republikanischen Regierung Kombot, Wissar und Andere geladen waren. Delcassé machte nun abermals ernste Vorstellungen; Murawiew wurde abberufen, Swetichin soll ihm bald folgen, und auch Urusoff selbst soll bald „gehen“. Dagegen hat Delcassé beschlossen, nach Petersburg zu reisen, um sich dort von der Unerschütterlichkeit der russisch-französischen Allianz persönlich zu überzeugen.

Der „Siècle“ verzeichnet das Gerücht von der gestern erfolgten Ankunft des Prinzen Louis Napoleon in Paris, welche mit der geplanten Umgestaltung eines großen Blattes zusammenhänge. Ueberdies werde erzählt, daß nunmehr im Salon der Prinzessin Mathilde, der Tante des Prinzen, wieder die Konventionell beginnen, deren Haupttheilnehmer die Führer der Baternsliga zu sein pflegen. Das Blatt bemerkt hiezu: Wir müssen im Interesse der Ruhe des Landes es wünschen, daß die Gerüchte sich nicht bewahrheiten, daß kein Zwischenfall eintrete. Es wäre das Beste, wenn wir die Regierung zwingen könnten, den Prinzen Louis Napoleon als Prätendenten anzusehen und demgemäß zu verhaften.

Kaiser Wilhelm an den Senat von Bremen.

Bremen, 3. April. Der Senat veröffentlicht folgendes, aus Berlin vom 11. März datirtes Antwortschreiben des Kaisers: „Der Senat der freien Hansestadt Bremen hat das der Erinnerung an die Erwerbung der preussischen Krone geweihte Fest in Würdigung seiner nationalen Bedeutung jenes Ereignisses mit einer Theilnahme begleitet, die in dem mir von dem Herrn Senator Dr. Pauli überreichten Schreiben vom 16. Januar d. J. einen mich besonders erfreuenden Ausdruck gefunden hat. Durch Thatkraft und fromme Zucht haben dereinst des Krieges und aller Werke des Friedens kundige Männer von Bremen deutscher Gesittung die Bahn gebrochen in dem Ordenslande, auf dessen Besitz der erste Preußenkönig seine neue Würde begründete. Zerfiel der deutsche Orden nicht zuletzt, weil ihm jene Tugenden verloren gingen? Die freie Hansestadt Bremen hat sie sich in allem Wechsel der Zeiten bewahrt; in ihnen wurzelt die Kraft ihres edlen Bürgerthums, ihre Blüthe als Welthandelsplatz. Das

durch ungeheure Räume fortspflanzen, ein Recht, zu lächeln? Hat man ein Recht, von Zufall zu sprechen? Und dieses Beispiel, das ich erst jüngst in einer Klauerstunde in einem Kreise Bekannter gebrauchte, findet sich auch in unserem Büchlein mit einer sehr wichtigen Bemerkung. Wenn eine Telegraphie, so sagt der Verfasser, ohne einen sichtbaren Träger, ohne einen Draht von Apparat zu Apparat möglich ist, um wieviel leichter sollte dies bei unserem vollkommensten Apparat, von Gehirn zu Gehirn, möglich sein?

Doch wenden wir uns einmal der Seherin zu. Der Verfasser erzählt, er habe das Glück gehabt, bei einer „berühmten Seherin“ eingeführt zu werden, die ihn, verborgen hinter einer Portiere, ihren Scänchen bewohnen ließ. Wer die Seherin sei, wird uns nicht gesagt, allem Anscheine nach lebt sie in Wien. Sie hatte nach der Erzählung die Gabe, wenn sie starr auf einen Gegenstand sah, auf ein Glas Wasser oder die Handfläche oder die Stirn eines Menschen, plötzlich eine Fülle sich jagender Bilder zu sehen, die der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft einer bestimmten Person entnommen waren. Der Verfasser sah eine Menge verblüffender Beispiele der wunderbaren Gabe dieser Frau an sich vorüberziehen. Sie war eine Trösterin, Beglückerin und Warnerin für Jene, die an sie glaubten, und überzeugte die Ungläubigsten. Ein Beispiel von vielen. Ein fremder, vornehm aussehender Herr brachte ein Lödchen und verlangte eine Auskunft über die Schicksale des Kindes, dem es angehörte. Die Seherin betrachtete das Lödchen durch eine Lupe, bald stellte sich die Fülle der Gesichte ein, und sie schilberte das nun etwa zehnjährige Kind an der Seite einer genau beschriebenen schönen Dame in einer fernem, jüdischen Gegend. Dann sah sie Beide auf einem Schiffe, an ihrer Seite einen Kapitän, dann den Kapitän in

hoher Gesellschaft — Bewegung in der Menge — Kaiser Franz Joseph ritt heran. . . „Und der Kapitän lebt?“ fragte der Fremde mit leichterregter Stimme. Die Seherin versicherte, er lebe, sie hätte ihn nicht wie Verstorbene gesehen, sie gebe ganz sichere Auskunft. . . Ob je Gewißheit darüber gewonnen werden dürfte, ob die Seherin recht hatte oder nicht? . . .

Es hat bei dem gewerbsmäßigen und nicht-gewerbsmäßigen Sonnambulismus schon viel Schwindel und Selbsttäuschung gegeben, das weiß alle Welt. Aber trotz alledem wird gerade der wissenschaftliche Mensch über die „Hellscherin“ nicht leicht den Stab brechen, denn es gibt nicht bloß viele merkwürdige Beispiele für sie, man sieht alle Tage Phänomene, die zu denken geben. Es ist zweifellos, daß nervenschwache, nervenüberreizte, nerventranke Personen, namentlich weiblichen Geschlechts, im hypnotischen Zustande auf Fragen Antworten ertheilen, die wie Hellscherei berühren. Die Erscheinungen des Hypnotismus sind ja noch nicht alle erforscht, und alle Geheimnisse dieses merkwürdigen Seelenzustandes sind noch nicht ergründet. Aber Vieles ist schon als natürlicher Folgezustand anormaler Verhältnisse erkannt, was früher wie übernatürliche Kraft erschien und selbst man krankhaft veranlagte Menschen wie übernatürliche Menschen erscheinen ließ. Schon vor Jahrtausenden wurden Hypnotismus und jügestive Ekstase in den sogenannten Prophetenschulen des alten Kanaan systematisch gezüchtet, und so schrecklich und unbequem erwies sich die Hellscherei, daß es Tyrannen gab, die unter den unbehaglichen Propheten ein förmliches Blutbad anrichteten. Heute sind die Erscheinungen Gegenstand wissenschaftlicher Beobachtung und Beschreibung systematischer Art, und da werden wir schon vorwärts kommen.

Viel Wichtiges gibt es auch auf diesem Gebiete, was unbeachtet bleibt und namentlich in früheren Zeiten unbeachtet blieb. In den Memoiren des Wiener Hofburgschauspielers Anschütz, über die ich bei anderer Gelegenheit berichtete, erzählt der berühmte Verfasser unter Anderem, daß er seine Frau in somnambulem Zustande über seine Zukunft entscheiden ließ und daß ihr Rath zu Glück und Ruhm führte. Zwei Anträge hatte der junge Schauspieler erhalten, einen aus Wien, einen aus Berlin. Beide waren gleich verlockend. Welchen sollte er annehmen? „Ich war nie abergläubig“, so schreibt er, „aber wie alle Kinder der Phantasie dem Eindrucke des Wunderbaren und Mystischen sehr zugänglich. Ich beschloß, eine Frage an das Schicksal zu thun. Meine Frau, eine durchaus nervöse Natur, von sehr reizbarem Organismus, unterlag als Mädchen und in den ersten Jahren unserer Ehe der pathologischen Erscheinung des magnetischen Schlafes. Wenn dieser Zustand eintrat, so wurde ihr Schlaf sehr tief und andauernd, und ich konnte sie nach erfolgter Berührung zum Sprechen bringen. In diesem Zustande sprach sie über Dinge, die ihr sonst fremd waren, mit vollständiger Kenntniß und Genauigkeit. Verhältnisse und Gegenstände, die ihrem Gedächtnisse in normalem Zustande entschwunden waren, traten während des magnetischen Schlafes deutlich zur mnemonischen Erscheinung. So war ihr einst ein Brief von besonderer Wichtigkeit dargelegt abhanden gekommen, daß wir vergebens seine Spur verfolgten hatten. Als sie das nächstmal in Schlaf sank, befragte ich sie danach, und sie bezeichnete die Stelle, wo sich der Brief befand, so genau, daß sie ihn nach dem Erwachen auf meine Aufforderung augenblicklich entdeckte. In solchem Zustande hatte sie lange vorher eine schwere Krankheit verkündet, von der sie in

Die Militär- den russischen verbündeten Niveau in den Kompromittieren. dem Fürsten in Paris, in hören bekam. se unwürdige rsten Urstoff ft, versprach Murawjoff's er „Nomoje schafte Rüge en jedoch in einen hohen würdiges Tele- ch damit viel- ch ein neuer n von Paris ft Nikolai wurde vom em Dimer ge- der anderen Stunde ließ Unpäßlichkeit agegen nahm steffen in der e Gegner der und Andere ernaht ernste Swoetichn ist soll bald nach Peters- chütterlichkeit überzeugen. berücht von ngen Louis der geplante zusammenmehr im r Tante des A beginnend, B a t e r- latt bemerkt e des Lan- che bewahrt- s wäre das könnten, den n d e n t e n

Bremen.

11. März Kaiser's: Bremen hat ung der eichte Fest in jenes Ereign- in dem mir ten Schreiben r f r e u e n- ch Thatkraft und aller on Bremen dem Ordens- g seine neue nicht zuletzt. Die freie Wechsel der i ihres edlen splatz. Das em Gebiete, in früheren des Wiener ich bei an- r berühmte au in som- entscheidend ihm führte. er erhalten, eide waren men? „Ich ber wie alle sch Wunder- ch beschloß, Meine Frau, zbarem Or- den ersten Erscheinung er Zustand er und an- folgter Be- m Zustand onst fremd Genauigkeit. ihrem Ge- den waren, es deutlich ihr einst ein lt abhanden r verfolgt f jant, be- die Stelle, sie ihn nach ugenblicklich ange vorher der sie in

erkennt mit mir jeder Deutsche, und es erfüllt ihn mit freudigem Stolze. Die mir und meinem Hause gewidmeten Wünsche des Senats erwidere ich mit herzlichem Danke und mit der Versicherung der Fortdauer meiner wohlwollenden Gesinnungen. Wilhelm I. R."

Lokal-Anzeiger.

Hauptstädtischer Munizipalausschuß.

Budapest, 3. April. Vor halbblernen Bänken verhandelte heute der hauptstädtliche Munizipalausschuß eine lange Serie minder wichtiger Angelegenheiten, welche sämtliche im Sinne der magistratuellen Anträge erledigt wurden. Vor der Tagesordnung beantwortete Bürgermeister Johann Halmos eine Interpellation Johann Adocza's bezüglich der jüngsten Ueberschwemmung des Rákosbaches, sodann brachte Peter Kaszits drei Interpellationen und Franz M. Szabó einen Antrag betreffs Hebung der Wasserstädter Pfarrkirche ein.

Ueber den Verlauf der Versammlung berichten wir im Folgendem:

Oberbürgermeister Joseph Márkus eröffnet um 4 Uhr Nachmittags die Versammlung. Vor der Tagesordnung ergreift Bürgermeister Szalmos das Wort, um auf die in der jüngsten Generalversammlung eingebrachte Interpellation Johann Adocza's in Angelegenheit der Ueberschwemmung des Rákosbaches und des unregelmäßigen Zustandes des Baches und des Sektgrabens die Antwort zu erteilen. Der Bürgermeister führt aus, daß er sofort, nachdem er von dem Hochwasser Kenntnis erhalten hatte, einen Magistratsrath an Ort und Stelle entsendet habe, welcher mit der weitestgehenden Vollmacht zur Samrnung der Uebelstände versehen war. Die definitive Regulierung des Rákosbaches, des Sekt- und Köpörgraben's erheische umfassende Vorarbeiten, welche binnen Kurzem durchgeführt sein werden. Hernach werde der Magistrat dem Munizipalausschuß eine diesbezügliche motivirte Vorlage unterbreiten.

Mit der Antwort des Bürgermeisters gibt sich der Interpellant und die Generalversammlung zufrieden.

Sodann richtet Peter Kaszits drei Interpellationen an den Bürgermeister. In der ersten urgt er die Errichtung einer römisch-katholischen Filialpfarre auf dem Schwabenberg, in der zweiten klagt er darüber, daß im Hause Waignergasse Nr. 82, welches sich in der Nähe von Schulen und Aemtern befindet, unter polizeilicher Kontrolle stehende Frauenpersonen wohnen. Kaszits fragt den Bürgermeister, ob es wahr sei, daß diese Bewohner in dem besagtem Hause nur aus dem Grunde erduldet werden, weil der Eigentümer ein einflußreicher Mann, kön. Rath, Mitglied des Munizipalausschusses, Schulinspektors etc. sei. In der dritten Interpellation wünscht Kaszits Aufschluß darüber, aus welchem Grunde dem Girkus Baruum der Fattersallgrund gratis überlassen wurde, wie er dies in einigen Tagesblättern gelesen habe.

Die drei Interpellationen werden dem Bürgermeister ausgefolgt. Hierauf wird ein Antrag der Innerstädter Repräsentanten verlesen, demzufolge die Zahl der hauptstädtischen Reichstagswahlbezirke, der Wählerzahl entsprechend, zu vermehren wäre. Die Antragsteller proponiren, der Magistrat möge an die Regierung eine dringliche Repräsentation richten, damit die Reform in novellarischem Wege noch in dieser Session durchgeführt werden könne.

Dr. Hugo Preyer tritt wärmstens für den Antrag ein, dessen Dringlichkeit Peter Kaszits in Abrede stellt. Letzterer hält dafür, daß vorerst das allgemeine Wahlrecht durchzuführen sei, dann erst könne eine derartige Detailfrage verhandelt werden. Paul Tencer theilt die Ansicht Dr. Preyer's und erklärt den Antrag für noth-

Wien befallen und an den Rand des Grabes gebracht würde. Als sie das nächstemal in diesen todähnlichen Schlaf verfallen war, stellte ich ihr die Frage, ob ihre Ahnungen sich für Norden oder Süden, für Berlin oder Wien als Lebensziel aussprächen. Nach einer längeren Pause lipelte sie kaum hörbar: „Nach dem Süden, nach Wien!" Und dort fand Anshütz wirklich allen Ruhm und alle Größe, die ihm erreichbar waren.

Und was soll man, um einen Fall aus allerjüngster Zeit zu erwähnen, zu Segantini sagen, der in der Ueberreizung seines künstlerischen Schaffens, während er an seinem letzten großen Gemälde malte, das ein Begräbniß in der winterlichen Gebirgswelt darstellte, plötzlich die Vision seines nahe bevorstehenden Todes hatte? Ein noch junger Mann, in den Vierzigern, strotzend von Kraft, physischer und schöpferischer, überkommt ihn plötzlich die Empfindung, er male an seinem eigenen Begräbniß. Er sah sich im Sarge, den die Bauern durch die Thür der niederen Gebirgshütte trugen, sah seine junge Frau weinend an seiner Bahre. Er spricht ihr von der Vision, erzählt auch anderen Leuten davon. Wenige Tage später erkrankt der starke Mann, und zwei Wochen später ist er todt. Und so genau hatte er Alles gewußt, daß seine Frau davon sagte: „Er hat wirklich sein eigenes Begräbniß gemalt."

Ja, es gibt mehr Dinge zwischen Himmel und Erde. Und darum fesselt so sehr der Abend, den Herr Hans Klingler bei der geheimnißvollen Seherin schildert. Schade, daß er ihre Adresse nicht angegeben hat — schon der interessanten Tochter wegen, von der er ein so verführerisches Bild entwirft und die auch ein Anderer gerne kennen gelernt hätte. Schade, jammer-schade! . . .

Th. von Eista.

wendig und dringlich. Dr. Wilhelm Váczonyi unterstützt den Antrag, weil er sich überzeugt hält, daß aus demselben schließlich die Ideen der Demokratie Nutzen ziehen werden.

Der Antrag wird hierauf mit großer Stimmenmehrheit angenommen und der Magistrat angewiesen, den Entwurf der an die Regierung zu richtenden Repräsentation der nächsten Generalversammlung zu unterbreiten.

Franz M. Szabó bringt einen Antrag auf Hebung der Wasserstädter Pfarrkirche ein. Der Antrag wird an den Magistrat geleitet.

Folgt die Tagesordnung. Bürgermeister Johann Szalmos meldet, daß der Minister des Innern den Beschluß des Munizipalausschusses hinsichtlich der Verwertung von 30 Millionen Nominale hauptstädtischer Obligationen im Wege einer öffentlichen Subskription genehmigt habe und daß die Zeichnung am 9. d. beginnen werde.

Sodann genehmigt die Generalversammlung die Kosten der Wasserversorgung des Vorfeuch-Schlachthauses.

Auf Antrag des Magistrats wird der Pachtzins des Gefällepächters Moriz Dik vom 1. Januar 1901 an von 481,100 Kronen auf 380,000 Kronen herabgesetzt. Für die drei ersten Monate des nächsten Jahres wird der Pächter einen Pachtzins von je 6000 Kronen entrichten.

Bezüglich der Straßenbahnverbindung zum Vorfeuchschlachthause liegen zwei Projekte vor, und zwar seitens der elektrischen Stadtbahn, welches eine Abzweigung von der Meistergasse aus, und seitens der Straßenbahngesellschaft, welches die Verbindung unter Benützung des Geleises der Sorokfärer Vizinalbahn plant. Die Generalversammlung nimmt die Projekte zur Kenntnis.

Der Munizipalausschuß acceptirt sodann die Schlussrechnungen für die innere Einrichtung der Basilika pro 1900 und das Kostenpräliminare pro 1901. Im Vorjahre wurden 481,290 Kronen verausgabt, die Kosten für das laufende Jahr sind mit 502,000 Kronen veranschlagt.

Die Magistratsvorlage hinsichtlich der Regulierung des St. Georg-Platzes und anderer geringfügiger Regulierungen wird ohne Bemerkung zur Kenntnis genommen.

Dem hauptstädtischen Ingenieuramt wird nach den Ausführungen des Dr. Geza Wagner zur Errichtung einer Vorlage bezüglich des Projekts der Anlage einer Radialstraße an Stelle der Tronnelgasse eine Terminverlängerung bis zum 1. Mai d. J. gewährt.

Nach Erledigung einer Anzahl belangloser Angelegenheiten schließt die Sitzung.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 3. April.

* Hauptstädtisches Ansehen. Der hauptstädtische Magistrat verhandelt heute die Subskriptionseinladung auf die vierperzentigen Kommunalobligationen an sämtliche Stadtbehörden des Landes. Bürgermeister Johann Halmos erucht die Bürgermeister der Provinz, für die Verbreitung der Subskriptionseinladung Sorge zu tragen, um der Zeichnung möglichst zahlreiche Teilnehmer zu sichern.

* Die Budapester Feuerwehr auf der Berliner Ausstellung. Feuer wird in Berlin eine internationale Feuerwehrausstellung arrangirt, zu welcher auch die Budapester Feuerwehr geladen wurde. Der hauptstädtische Magistrat hat verfügt, daß unsere Feuerwehr auf der Berliner Exposition würdig vertreten sei. Es werden dahin zahlreiche Graphita, die Photographien der Centralfeuerwehreinheit und die Modelle der wichtigeren Requisiten gefertigt werden.

* Die Hausnummern. Der hauptstädtische Magistrat wurde vom Munizipalausschuß angewiesen, dafür Sorge zu tragen, daß an den Straßenecken durch Pfeile die Richtung angezeigt werde, in welcher die Hausnummern steigen. Das Ingenieuramt berichtet nun dem Magistrat, daß diese Neuerung, welcher kein praktischer Werth innewohnt, die Stadt auf 28,000 Kronen zu stehen komme; die Hauptstadt habe 1350 Straßen und in jeder Straße müßten im Durchschnitt 16 Pfeile angebracht werden. Das Ingenieuramt rath daher von der Anbringung der Pfeile ab.

* Steuerbemessung. Die Steuerbemessungskommissionen werden am Donnerstag, den 4. April, Vormittags, die Einkommensteuer III. Klasse verhandeln, und zwar: die Kommission im I. Bezirk die separat Vorgeladenen der Bauler- und Hündsvollgasse und der Hudegüter-, Kuruczles-, Budaleger- und Juglieterstraße; im VI. Bezirk: die A-Kommission die Gr.-Nr. 3760 bis 3771—2 der separat Vorgeladenen; die B-Kommission desselben Bezirks die Gr.-Nr. 2932—847 der separat Vorgeladenen. — Die Bezirksvorsteherung des IV. Bezirks gibt kund, daß für solche zu öffentlicher Rechnungslegung verpflichteten Unternehmungen, die ihr Steuerbekenntniß bis zum 31. März nicht eingereicht hatten, der Termin bis zum 8. April verlängert wurde.

* Sanitäts-Ausweis. Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 3. April. Infektionskrankheiten kamen vor 48, u. zw.: an Typhus —, Mattern —, Variolois —, Schafblattern 4, Scharlach 9, Masern 22, Diphtheritis und Group 4, Dysenterie 1, Keuchhusten 5, Influenza —, Puerperalfieber —, Rothlauf 2, Trachoma 1, Ohrendrüsenentzündung —, Gehirn- und Rückenmarksentzündung. — Krankenstand im Roduspital 2243, im Johannesspital 803. — Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 37, und zwar: 1. Bezirk 5, 2. Bezirk 4, 3. Bezirk —, 4. Bezirk 1, 5. Bezirk 2, 6. Bezirk 3, 7. Bezirk 6, 8. Bezirk 8, 9. Bezirk 3, 10. Bezirk 5, unbekannt Wohnort —. — Todesursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten —, Lungenschwindsucht 6, Lungenentzündung 7, sonstige Krankheiten der Athmungsorgane 2, Circula-

tionskrankheiten 4, Magen- und Darmkatarrh 1, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane —, Typhus —, Blattern —, Variolois —, Schafblattern —, Scharlach 1, Masern 1, Diphtheritis und Group —, Dysenterie —, Keuchhusten 1, Puerperalfieber —, Rothlauf —, Ohrendrüsenentzündung —, Gehirn-entzündung —, Influenza —, sonstige Krankheiten 14.

„Neues Pester Journal.“

Mit 1. April 1901 begann ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 31. März 1901 zu Ende ging, dasselbe je eher zu erneuern, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringend, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressschleife beizulegen. Die Administration.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 3. April.

* Unsere hentigen Beilagen enthalten Folgendes: die erste: Sport, Gerichtshalle (Der Streit um das Kind), Der Kapitalist, telegraphische Kursberichte, Marktberichte, Wiener Effektenbörse, Auszug aus dem „Közlöny“, Verlosungen, Budapester Waaren- und Effektenbörse, Getreide- und Mehlverkehr, den Wasserstand, Budapester Todtenliste, die Kurstabelle, sowie „Kleiner Anzeiger“ und Inserate; die zweite: die „Feuilleton-Zeitung“ (Die wohl abgerundete junge Dame, Napoleon's I. literarische Neigungen, „Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Theaterblut“), ferner den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger und Inserate.

* Wetterbericht. Das heitere, trockene und milde Wetter hielt hier auch heute an, die Morgentemperatur betrug 8 Gr. R. und stieg bis zu einem Maximum von 15 Gr. R. Auf dem ganzen Kontinent ist das Wetter konstant heiter. Die Temperatur ist vom Westen her fortwährend im Steigen begriffen und nur in Finnland sank das Thermometer unter Null. Auch in Ungarn herrscht mildes und heiteres Wetter. Gestern Abends war auf dem Balkan und im Südosten Ungarns ein schwaches Erdbeben zu verspüren, das zwischen 5 Uhr 50 Minuten und 6 Uhr 10 Minuten wahrgenommen wurde. Es ist trockenes, meist heiteres, sehr mildes Wetter zu erwarten, nur an der Westgrenze des Landes dürfte sich schwacher Regen einstellen.

* Fürstin Hohenberg in Preßburg. Aus Preßburg wird gemeldet: Bei dem erzhertzoglichen Hofe in Preßburg werden schon Vorbereitungen zum Empfange der Fürstin Sophie Hohenberg getroffen, die, wie verlautet, noch im Monate April die Erzhertzogin Isabella besuchen wird.

* Der Besuch des deutschen Kronprinzen. Die „Wiener Abendpost“ schreibt: Der Kronprinz des deutschen Reiches wird, wie wir vernehmen, auf allerhöchsten Befehl sofort bei seiner Ankunft in der ersten österreichischen Station Tetschen von den zum Ehrendienst befohlenen Herren, und zwar dem Kommandanten des VIII. Korps und kommandirenden General in Prag J. M. Fabini und dem Kommandanten des den Namen des Kronprinzen führenden Jazgyier- und Rumanier-Infanterieregiments Nr. 13 Oberst Eduard Feigl, empfangen werden. Außer dem Regimentskommandanten sind ein Rittmeister, ein Oberleutnant und ein Wachmeister oder Zugführer des letzteren Regiments, das derzeit in Kecskemet und Czegléd dislozirt ist, für die Dauer der Anwesenheit des durchlauchtigen Inhabers nach Wien kommandirt worden.

* Ackerbauminister Ignaz Darányi erteilt Dienstag, 9. d., keine Audienzen.

* Aus dem Ministerium des Innern. Se. Majestät hat den gewesenen Obergespan Clemér Bálfy zum Sektionsrath im Ministerium des Innern ernannt.

* Vom Primatialhofe. Kardinal-Fürstprimas Klaudius Vahary, der seit nahezu einem halben Jahre das Primatialpalais nicht verlassen hat, begibt sich morgen in Begleitung der Hofgeistlichkeit in die Ofner Mathiaskirche, um dortselbst Vormittags 9 Uhr die Gründonnerstagsmesse zu pontifiziren und die Fuhwachung vorzunehmen. Der Fürstprimas pontifizirt außerdem am Charfreitag das Hochamt und am Ostersonntag die Festmesse. Am zweiten Oftertage wird Bischof Dr. Medardus Kohl die Messe pontifiziren. Fürstprimas Vahary begibt sich dann in Begleitung des Bischofs Kohl Dienstag nach Balatonfured, von wo er am 20. d. heimkehrt, um der Barretverleihung an die Kardinalen Baron Erbenffy und Buzina beizuwohnen. An diesen Hoffestlichkeiten nimmt der Fürstprimas blos als Gast theil, da den kirchlichen Akt in der St. Stephans-Hofkapelle der ihm zugetheilte Assistentbischof Dr. Kohl vollziehen wird. Diese Verfügung entspricht einer kirchlichen Tradition, welcher gemäß auch die neuen Eigenthümer des Barrets den Segen spenden werden. An der Feierlichkeit nehmen Se. Majestät, die hier anwesenden Erzherzoge und Erzherzoginnen, die staatlichen und militärischen Würdenträger theil. Dem

Kirchlichen Akt folgt zu Ehren der beiden Kardinal...

Abancement von Professoren und Lehrern. Das heutige Amtsblatt publiziert die Beförderung des...

Baron Seefried, der Gatte der Enkelin des Königs, Prinzessin Elisabeth, der vor zwei Monaten die Porubitzsche Villa in Köszahagy angekauft hatte...

Magnatenhausmitglied Prof. Friedrich Koranyi richtete an den Präsidenten des ungarländischen Journalisten-Pensionsfonds Dr. Max Falk ein Schreiben...

Baronin Feliz Gerliczy ist - wie aus Großwarden berichtet wird - heftig erkrankt. Ihr Sohn, Baron Franz Gerliczy, wie auch die übrigen Mitglieder der Familie wurden schleunigst ans Krankenbett der Baronin gerufen...

Feuer im "Urania"-Theater. Heute Abends kurz vor Beginn der Vorstellung kam im "Urania"-Theater ein Feuer zum Ausbruch...

Auf dem Programm des Urania-Theaters stand heute Abends "Das Leben Jesu im heiligen Lande" vom Oberinspektordirektor Bela Erdödi. Anlässlich der Charwoche fand sich zu diesem Stücke ein zahlreiches Publikum ein...

tausendköpfiges Publikum an, und die ausgerückte Polizeimannschaft hatte alle Hände voll zu thun mit der Aufrechterhaltung der Ordnung...

Komiker Schönberg gestorben. Heute Abends 7 Uhr ist in seiner Wohnung, Schiffmannsgasse Nr. 9, der bekannte Komiker Rudolf Adolf Schönberg im Alter von 55 Jahren gestorben. Vor ungefähr drei Wochen erlitt Schönberg auf der Bühne der "Folies Caprice" einen Schlaganfall...

Arbeiterwohnungen in Södmezö-Vásárhely. Ackerbauminister Daranyi votierte zur Erziehung von Arbeiterwohnungen in Södmezö-Vásárhely 10,000 Kronen. Die diesbezügliche ministerielle Zuschrift erregte - wie man berichtet - auch in Kreisen der dortigen sozialistischen Arbeiter große Freude...

Sektion für die Entwurfung von Plänen im Handelsministerium. Im Handelsministerium soll eine neue Sektion organisiert werden mit der Aufgabe, in Einklang sämtliche Pläne der vom Staate aufzuführenden Bauten festzustellen...

Zum gestrigen Erdbeben in Südbungarn. Die ungarische Erdbeben-Kommission (Budapest, geologisches Institut, VII. Bezirk, Stephaniestraße Nr. 14) stellt an all jene, die das gestrige Erdbeben in Südbungarn zu beobachten Gelegenheit hatten, das Ansuchen, ihre Erfahrungen der Kommission im Wege einer Korrespondenzkarte mitzuteilen...

Ein Triumph des Professors Schenk. Eine Lokalkorrespondenz berichtet Folgendes: Professor Schenk, der aus Wien verbannte Erfinder des lenkbaren Storchs, hat in Budapest einen glänzenden Triumph gefeiert. In der verflochtenen Woche stattete nämlich der Storch vier hiesigen Familien einen Besuch ab und allen vieren brachte er je einen Bubel. Die vier glücklichen Väter sind Privatbeamte und bei einem und demselben Hause angestellt...

Gingestürzte Brücke. Wie man aus Nagyberezna (Komitat Ung) berichtet, wurde die über den Ungfluss errichtete Holzbrücke vor der behördlichen Begehung dem Verkehr übergeben. Dieser Tage passierte ein vierzehnjähriger Knabe mit seinem Fuhrwerke die Brücke. Diese brach zusammen und begrub Wagen und Kind unter sich. Der Knabe konnte noch lebend aus den Trümmern gezogen werden. Eine strenge Untersuchung ist im Zuge.

Todesfälle. Der Chef des Inspektorats der Budapest Staatsbrücken, Alexander Borsos, ist heute Früh 7 Uhr einem Herzschlage erlegen. Der Hingestorbene

erfreute sich in weiten Kreisen großer Werthschätzung. In Wien verschied der k. k. Gendarmen-Major des Ruhestandes Karl Barboz de Kövönd im Alter von 81 Jahren. Im Verbliebenen betrauert der Regimentskommandant des Infanterie-Regiments Nr. 39 Oberst Franz v. Melzer-Orienburg seinen Stiefvater.

Liebesdrama. Aus Szigetvár wird gemeldet: Die Wäscherin Theresje Andreal feuerte gestern Nacht auf ihren Geliebten Paul Bencs zwei Revolverschüsse ab und entlebte sich sodann mittelst eines Küchenmessers. Die Unglückliche starb sofort. Pinesics schwebt zwischen Leben und Tod.

Evangelische Gottesdienste in Steinbruch. Charfreitag wird in der städtischen Schule am Kapellenplatz Vormittags 10 Uhr ein mit der heiligen Abendmahlsfeier verbundener Festgottesdienst abgehalten. Das Auferstehungsfest wird ebendasselbst am Donnerstag Vormittags 10 Uhr feierlich begangen.

Eine Generalrazzia. Oberstadthauptmann Rudnay ordnete für gestern Abends eine allgemeine Razzia an, bei welcher auf dem Gebiete der Hauptstadt 424 Personen zur Polizei stellig gemacht wurden. Erwähnenswerth ist dabei, daß in der Elisabethstadt 98 beschäftigungslose Individuen stellig gemacht wurden, obwohl anlässlich einer in diesem Bezirke vorgestern durchgeführten Razzia ungefähr dieselbe Anzahl von Vaganten detenirt wurde. Auf die einzelnen Bezirke vertheilen sich die stellig gemachten Personen folgendermaßen: I. Bez. 5, II. Bez. 36, III. Bez. 30, IV. Bez. 32, V. Bez. 34, VI. Bez. 36, VII. Bez. 98, VIII. Bez. 42, IX. Bez. 29, X. Bez. 15, in Neupest 17, bei der I. Eisenbahninspektion 50 Individuen, gegen die das polizeiliche Verfahren eingeleitet wurde.

Ein defraudirender Amtsdienner. Der 35jährige Amtsdienner Johann Horvath besorgte seit längerer Zeit die Stempelkäufe für das königliche Patentamt in der Trafik der Witwe Eduard Kirschbaum, Kerepeserstraße 57. Jüngst stellte Horvath der Trafikantin den Antrag, er wolle ihr von der elektrischen Straßenbahn Fahrkarten zu bedeutend ermäßigten Preisen besorgen, das das Amt, wo er bedienstet ist, solche Fahrkarten in unbeschränkter Anzahl bekommen könne. Frau Kirschbaum übergab dem ihr bekannten Amtsdienner zum bezeichnenden Zwecke 1337 Kronen 26 Heller und dieser ergriff mit dem Betrage die Flucht. Auf erfolgte Anzeige ordnete die Oberstadthauptmannschaft die Kurzenturung des Defraudanten an.

Anerkennung. Se. Majestät hat angeordnet, daß dem Direktor des Temešvarer Taubstummeninstituts Joseph Koboz als Kommissionsmitglied der XVI. Gruppe (humanitäre Institutionen) der internationalen Pariser Weltausstellung in Anerkennung seiner hingebungsvollen und erfolgreichen Thätigkeit die allerhöchste Anerkennung ausgesprochen werde. - Erzherzog Otto ließ dem Budapest Komunalchullehrer Julius Gabel in Anerkennung seines Wertes "Erzschöten-Album" eine kostbare Nadel übermitteln. Das genannte Werk, von welchem demnächst eine Prachtausgabe erscheint, wurde der Bibliothek des Erzherzogs einverleibt.

Der Budapest Journalistenverein hielt heute unter Vorsitz des Präsidenten Joseph Bési eine Ausschußsitzung. Nachdem der Präsident die neuen Mitglieder des Ausschusses begrüßt hatte, referirte Sekretär Moriz Szatmari über laufende Angelegenheiten. Der Samaritanenverein hat dem Verein anlässlich der letzten Generalversammlung 100 Kronen gespendet. Der Ausschuss beschließt, an die Präsidentin des Vereins Gräfin Friedrich Wencheim ein Dankschreiben zu richten. Das Anerbieten des kön. Rathes Dr. Heinrich Mangold, welcher in seinem Balaton-Fürderer Haus ein für zwei Personen bestimmtes Zimmer dem Verein zur Verfügung stellt, wird dankend angenommen. Hinsichtlich der vom Zeitungssezerklub gestellten Bitte, es möge den Sezern der I. Mai freigegeben werden, beschließt der Ausschuss, die Redakteure und Zeitungs herausgeber zu einer Konferenz einzuladen, in welcher über die Sache ein Beschluß gefaßt werden soll. Der Landesverband der Provinzialjournalisten schließt sich der in Angelegenheit der Maßregelung der Korrespondenzen eingeleiteten Aktion an, was zur Kenntniß genommen wird. Der verantwortliche Redakteur der "Nyitrai Lapok", Joseph Bési, führt Klage darüber, daß man sein Blatt wegen eines "Eingefendet" beschlagnahmt habe. Der Ausschuss beschließt, diesbezüglich die Ansicht des Vereinsamts anzuhören, und wenn eine Verletzung der Pressefreiheit vorliegen sollte, wegen Retorsion die nötigen Schritte einzuleiten. Gleichzeitig wurde der Präsident erucht, für den Fall, daß eine Gesetzesverletzung vorliegen sollte, in dieser Angelegenheit im Abgeordnetenhaus zu interpelliren, wozu er sich bereit erklärte. Sodann folgte die Konstituierung des Direktionsausschusses des Hilfsfonds. Zum Präsidenten wurde abermals einstimmig Paul Hótsy gewählt, zu Mitgliedern Joseph Vajsa, Max Bleicher, Dr. Ludwig Bródy, Ludwig Sziklay, Edmund Gerö, Thomas Kóbor, Karl Syla, Dr. Eduard Pályi, Franz Rajna, Sigmund Singer, Albert Sturm und Dr. Michael Szalai.

Liebesdrama. In Dresden erkrankte vor einigen Tagen ein Jungerat folgendem Inhalts: "Mit heutigem Tage habe ich meiner Frau Anna, geb. . . . den Zutritt in meine Wohnung verboten. Dr. med. . . ." Die Veranlassung zu dieser Anzeige soll darin zu suchen sein, daß die Frau des angesehenen Arztes, die mit einem Offizier ein Liebesverhältnis unterhielt, von ihrem Ehemanne dabei betroffen wurde, als sie die Jägerkaserne am Sacksenplatz in Dresden verließ, wo sie angeblich ihrem Geliebten einen Besuch abgestattet hatte. Der

...hchähung. —
 ...rie-Major des
 im Alter von
 der Regiments-
 Nr. 39 Oberst
 nen Stiefvater.
 ...vár wird
 ...Andreal
 liebten Paul
 und entleibte
 s. Die Un-
 hebt zwischen

Steinbruch.
 am Kapellen-
 eifigen Abend-
 gehalten. Das
 Osteronntag

adthauptmann
 ends eine all-
 Gebiete der
 tellig gemacht
 in der Eliza-
 viduen stellig
 er in diesem
 gia ungefähr
 wurde. Auf
 stellig gemacht
 5. II. Bez. 36,
 VI. Bez. 36,
 K. Bez. 29,
 I. Eisenbahn-
 polizeiliche

biener. Der
 t für das kön.
 litwe Eduard
 Jüngst stellte
 er wolle ihr
 Karten zu be-
 das das Amt,
 in in unbe-
 u Nischbaum
 zum bezeich-
 und dieser er-
 erfolgte An-
 kast die Kur-

at angeordnet,
 abtunmeninsti-
 tutionsmitglied
 der internatio-
 nemung seiner
 teit die aller-
 — Erzherzog
 allehrer Julius
 „Erzsebet-
 Das genannte
 chausgabe er-
 as einverleibt.
 rein hielt heute
 i eine Aus-
 uen Mitglieder
 sekretär Moriz
 nheiten. Der
 ch der letzten
 t. Der Aus-
 Vereins Gräfin
 en zu richten.
 einrich Ma u-
 Haus ein für
 erin zur Ver-
 hinstlich der
 es möge den
 beschließt der
 rausgeber zu
 ber die Sache
 esverband der
 gelegenheit der
 teten Aktion
 der verantwort-
 osepff Weis
 wegen eines
 Ausschuss be-
 ereinsanwalts
 e Preisfreiheit
 tigen Schritte
 et erjudet, für
 egen sollte, in
 uje zu inter-
 nu folgte die
 es Hilfsfonds.
 timmung Paul
 seph Vajsa,
 d v, Ludwiga
 b or, Karl
 ajna, Sig-
 Dr. Michael

er Blättern
 at folgenden
 meiner Frau
 ne Wohnung
 Veranlassung
 sein, daß die
 einem Offizier
 em Chemanne
 gekasernen am
 sie angeblich
 et hatte. Der

Arzt und der Offizier, welcher die Dame hinaus-
 begleitet hatte, gerieten am Hauptthore der Kaserne
 in thätlichen Konflikt. Der Offizier, der einem der
 ältesten jüdischen Adelsgeschlechter angehört, ist vor-
 läufig vom Dienst suspendirt worden.

Ernennungen. Der Justizminister ernannte den
 Budapest öffentl. Notar Dr. Oskar Charmant
 zum Mitgliede der Budapest Advokaten-Prüfungs-
 Kommission für das Jahr 1901. — Der Finanzminister
 ernannte: den Hilfsämter-Direktor Johann Christan
 zum Hilfsämter-Oberdirektor; den Offizial Baron Eugen
 Kunfl zum Hilfsämter-Direktor.

Verschundene Stimmzettel. Aus Groß-
 wardein wird über einen kuriosen Vorfall be-
 richtet, der sich im Handelsministerium ereignet hat.
 Gegen die Wahlen der Großwardeiner Handels- und
 Gewerbetammer wurde seitens der in Minorität
 gebliebenen Partei ein Rekurs an den Minister ein-
 gereicht mit der Motivierung, daß die abgegebenen
 Stimmzettel nach einer unrichtigen Methode gezählt
 worden seien. Der Handelsminister hat dem Ein-
 spruche stattgegeben, demnach das Skrutiniumskomitee
 die Zählung der Stimmzettel nochmals vornehmen
 wollte. Zur größten Verblüffung der Kommission
 wurde aber wahrgenommen, daß von den den
 ministeriellen Akten beige geschlossenen
 Stimmzetteln fünf und zwanzig
 Stück in Verlust gerathen waren.
 Hieron wurde dem Staatssekretär Franz Nagy
 sofort Bericht erstattet. Der Staatssekretär ordnete
 eine Untersuchung an; falls sich die fehlenden
 Zettel im Ministerium nicht vorfinden sollten, muß
 ein neuerlicher Wahlgang anberaumt
 werden.

Klassenlotterie. Bei der heutigen Ziehung
 wurden folgende Treffer gezogen:

10,000 Kronen gewinnt: 59635; 5000 Kronen
gewinnen: 1221 30880 36765 67567 86381; 2000 Kronen
gewinnen: 10072 10348 23883 29849 30546 32073
47277 50967 69390 73635 85289 88353 97362; 1000
Kronen gewinnen: 3138 4438 5171 8012 8885 10030
21789 22324 24475 24697 26628 29661 31465 37601
42513 44643 48197 48442 50278 52608 53802 54015
55531 62303 64655 64795 68605 70249 73536 74148
74814 81314 85696 86990 88477 88554 93235 98645;
500 Kronen gewinnen: 5179 8885 12196 14999 23844
24714 26576 30070 34083 40154 40982 41052 45671
47107 54395 54999 56116 57959 59215 59370 62443
64053 64408 72676 72749 72785 73302 78306 78385
82114 82292 83897 84185 87935 90223 90318 92996
97470. Ferner wurden 1405 Treffer mit je 200 Kronen
gezogen. Die nächste Ziehung findet morgen statt.

**Bankhaus Lukács Vilmos, Budapest, V.,
 Badgasse 10, verkauft Klassenlotterielose.**

**Der VII. ärztliche Spezialkurs, wird ab-
 weichend von der bisherigen Gepflogenheit, nicht im
 Herbst, sondern — wie die „Pester med.-chir. Presse“
 meldet — vom 10. bis 22. Juni abgehalten werden.
 Das Exekutivkomitee wünscht durch diese Wänderung
 einerseits die Kurse jenen Ärzten zugänglich zu machen,
 welche im Herbst keinen Urlaub nehmen können,
 andererseits soll der für die Zwecke des Kurses un-
 schätzbare Vortheil ausgenützt werden, daß im Juni
 das Krankenmaterial der Kliniken beisammen ist und zu
 Unterrichtszwecken verwendet werden kann. Das
 Programm der Kurse wird demnächst veröffentlicht.**

Chorgerfang. In der evangelischen
 Kirche am Deakplatz wird am Charfreitag gelegentlich
 des um 8 Uhr Früh beginnenden deutschen Gottes-
 dienstes auch der Kirchenchor unter der Leitung des
 Organisten Friedrich Bruckner mitwirken und einen
 erhebenden Trauerchor vortragen.

Ein Meisterstück. Der 17jährige Mechaniker
 Franz Kaktor hatte, seiner eigenen Angabe ge-
 gemäß, die Ambition, bei der hauptstädtischen Polizei als
 Detektiv angestellt zu werden. Seine Tüchtigkeit und
 sein Talent wollte er dadurch erweisen, daß er eine
 größere Anzahl von Einbruchsdiebstählen verübte und
 die gestohlenen Gegenstände verkaufte, ohne daß ihm die
 hauptstädtischen Detektive auf die Spur kommen könnten.
 Er hatte in kurzen Zwischenpausen schon elf Einbruch-
 diebstähle ausgeführt und konnte, obwohl polizeilich be-
 kannt, dennoch nicht eruiert werden. Fast wäre ihm sein
 Meisterstück gelungen, als er bei seinem in der Tabak-
 gasse 5, beim Architekten Ernst Schanen ausgeführten
 Einbruchsdiebstahl ertappt und verhaftet wurde. Beim
 Untersuchungsrichter, dem er eingeliefert wurde, brühtete
 sich Kaptor damit, daß ihn nicht Detektivs, sondern
 eine alte Köchin ertappt habe.

Aus dem Vereinsleben. Im Lande-
 vereine für Hygiene hielt heute Sanitätsrath
 Dr. Edmund Frank eine Gedächtnisrede über den kürzlich
 in München verstorbenen berühmten Hygieniker Max
 Pettenkofer. Zu Beginn seines mit Beifall auf-
 genommenen Redruses gedachte Redner in warmen
 Worten auch des verbliebenen Professors Joseph Jodor.

Selbstmord. Heute Mittags sprang der
 20jährige Markthallen-Bedienstete Stephan Wendel
 von der Franz Joseph-Brücke in die Donau und ver-
 schwand spurlos in den Wellen. Unglückliche Liebe soll
 das Motiv seiner That gewesen sein.

Judenkrawalle in Smyrna. Aus Smyrna
 wird der „N. F. P.“ berichtet:
 Am 26. März verbreitete sich hier das Gerücht,
 daß ein sechszehnjähriger Grieche, der im Handelsbureau
 Xenophonas u. Komp. angestellt und bereits seit meh-
 reren Tagen abgängig war, von den Juden zu rituellen
 Zwecken gemordet worden sei. Tags darauf begannen
 überall Massenansammlungen, und von mehreren Seiten
 wurden an armen Juden verübte Thätlichkeiten gemeldet.
 Dant dem energischen Eingreifen des Generalgouver-
 neurs Kiamil Pascha und des Polizeipräsidenten
 wurde ein Ueberfall des Judenviertels seitens der grie-

chischen Elemente verhindert. Das griechische und das
 Judenviertel wurden militärisch besetzt, starke Militär-
 patrullen unter Anführung von Polizeikommissären
 durchstreiften alle Straßen der Stadt, und alle Geschäfte
 mußten schon Nachmittags geschlossen werden. Am
 28. stieg die Aufregung, und die Griechen erklärten die
 griechische St. Photinekirche, erklüsteren den Glocken-
 thurm und begannen Sturm zu läuten. In Folge dessen
 strömte von allen Seiten bewaffnetes Volk zusammen,
 und das türkische Militär, welches die ganze Zeit hin-
 durch eine musterhafte Haltung eingenommen hatte,
 schritt mit aufgezacktem Bajonnet energisch ein, bei
 welcher Gelegenheit 15 Griechen verwundet wurden,
 von denen einer gestorben ist. Die erregte Menge begann
 gegen den griechischen Erzbischof Drohungen und
 Schimpfworte auszuköhen, weil er nicht genug energisch
 gegen die Juden vorgegangen sei, und zwang ihn,
 den jungen Mann beim Generalgouverneur zu reklamiren.
 Bei vielen jüdischen Notabeln, welche im Frankenviertel
 am Dacai wohnen, wurden die Fenster eingeschla-
 gen. Die Polizei hat viele Verhaftungen vorgenommen,
 zumeist Fleischhauergesellen und sonst verdächtige Bursche.
 Da gelang es Mittags der Polizei, den Jungen in
 Gesellschaft eines seiner Freunde in einem Vororte aus-
 findig zu machen. Er gab an, nach einem Streite mit
 seinem Bruder den Entschluß gefaßt zu haben, sich einige
 vergnügte Tage zu bereiten. Die Mutter, die davon
 Kenntnis hatte, verschwieg dies und streute das Gerücht
 aus, die Juden hätten ihr Kind umgebracht. Man
 schätzte die Zahl der angesammelt gewesenen Menge,
 welche beschloffen hatte, das Judenviertel zu stürmen,
 auf 10,000.

Von der Elektrischenüberfahren. Heute Abends
 um 8 Uhr wurde ein bisher unbekannter Tagelöhner von
 dem Wagen Nr. 23 der Promontore elektrischen Vizinal-
 bahn vor dem Verechtschen Wohnhause überfahren.
 Der Unglückliche wurde vom Wagen auf die Schienen
 geschleudert und die Räder trennten ihm den Kopf vom
 Rumpfe. Die Polizei verhörete den Wagenführer Nikolaus
 Simon wie auch die Passagiere des Wagens, aus
 deren Aussagen hervorgeht, daß der Betreffende herauf
 war und sich in der Absicht, einen Selbstmord zu be-
 gehen, vor den Wagen warf. Der Wagenführer hatte
 zwar Gegenstrom gegeben, doch konnte er die Katastrophe
 nicht verhindern.

Selbstmord mit Dynamit. Aus Krzeszowice
 wird berichtet: Der hiesige Kohlengruben-
 arbeiter Jan Rajdas beging einen Selbstmord
 mittelst Dynamit, indem er sich eine Spreng-
 patrone auf die Brust legte und anzündete. Die
 Nachbarn, welche in Folge der Detonation herbei-
 eilten, fanden den Körper des Unglücklichen in Stücke
 zerrissen.

**Der schönste Ausflug zu den Oster-
 feiertagen ist zum herrlichen
 Bad „Balaton-Fürdő“.**

Magazin: Poudre, allgemein beliebtestes Damen-
 Poudre, Preis 1 K. Hauptniederlage Apotheke G. Kriegner,
 Budapest, Galvinplatz. Creme 2 K., Seife 1 K.

Zur Ueberreichung ist es am zweckmäßigsten, photo-
 graphische Aufnahmen im Atelier Rivoli in reiner
 künstlerischer Ausführung bei billigen Preisen anfertigen
 zu lassen. Aufnahmen werden auch an Sonn- und Feiertagen
 den ganzen Tag hindurch ausgeführt.

Privatbeamten-Lose Preis 1 K. (Haupttreffer
 20,000 K., Ziehung 15. April 1901), erhältl. im Landesver-
 bands-Bureau VII., Erzsebet-körut 27, u. in den Trafiken.

Kinder-Matrosenleichen in großer Auswahl
 bei Rösler József (vormals Singhosfer utóda), Budapest,
 V., Harnmezzad-uteza, Ecke József-ter.

Dr. Kovács' Sandpasta (echt nur mit halbmond-
 förmiger Schutzmarke) zaubert in 3 Tagen jede Haut-
 art, weiß. Ein Ziegel 60 Kr. Hauptdepot: Dr. Kovács'
 Apotheke, Budapest, Gyár-uteza 17. Jetzt erschienen
 „Toilette-Geheimnisse“ auf Wunsch gratis.

Das Atele Bródy-Kinderhospital.

Dem der nächsten Generalversammlung der
 Gemeindevorstandung zu unterbreitenden Jahres-
 berichte der Vorsteherin der Pester isr. Kultus-
 gmeinde entnehmen wir folgenden Bericht über die
 Thätigkeit des Atele Bródy-Kinderhospitals im vierten
 Jahre seines Bestandes (1900):

Im Jahre 1900 nahmen insgesammt 14,383 kranke
 Kinder (im Vorjahr 10,311) die ärztliche Hilfe in An-
 spruch, und zwar 12,110 aus Budapest, 2273 aus der
 Provinz und 18 aus dem Auslande; der Konfession
 nach 4943 (34 Prozent), im Vorjahr 36 Prozent) Israe-
 liten, 9440 (66 Prozent, im Vorjahr 64 Prozent) Anders-
 gläubige. Von den 14,383 Patienten waren 12,797
 (i. B. 9129) ambulante, u. zw. 10,939 hiesige und 1858
 aus der Provinz; der Konfession nach 4278 (33 Perz.)
 Jsr., 8519 (67 Perz.) Andersgläubige. Vom Mai bis
 1. Oktober wurden 451 (i. B. 261) Kinder unentgeltlich
 geimpft (79 Jsr., 372 Andersgl.). Vielen ambulanten
 Kranken, ohne Unterschied der Konfession wurden die
 Arzneien unentgeltlich verabreicht, desgleichen Verbands-
 mittel und chirurgische Apparate, sowie Verbände und
 Gläser für Augenleidende. Insgesammt fanden für
 ambulante Kranke an der internen Abtheilung 13,360
 (i. B. 12,685), an der chirurgischen 13,991 (i. B. 11,929),
 an der ophthalmologischen 15,483 (i. B. 13,906), an der
 Abtheilung für Hautkranke 1875, insgesammt 44,895
 (i. B. 38,520) Ordinationen statt; auf je einen Tag
 kommen im Durchschnitt 123 (i. B. 106) ambulante
 Kranke.

Bettlägerige Kranke wurden 1135 (i. B. 909)
 gepflegt, davon waren 586 (52 Perz.) Jsr., 549 (48 Perz.)
 Andersgläubige. Von den 1135 bettlägerigen Kran-
 ken waren 295 (25 Perz.) zahlende (154 Jsr., 141 A.),
 840 (75 Perz.) unentgeltliche (432 J., 408 A.). In den
 gemeinsamen Krankenzimmern wurden 1066 (i. B. 845)
 Patienten gepflegt, darunter 252 (28 J., 124 A.)

zahlende, 814 (i. B. 652) unentgeltliche (420 J., 394 A.).
 In Separatzimmern mit Beleiter wurden 69 (i. B. 64)
 kranke Kinder gepflegt. Die Verpflegstage per Tag betrug
 2 Kronen, beziehungsweise 1 K. 20 H. in den gemein-
 samen Sälen, 8 Kronen in den Separatzimmern.

Zu bemerken ist, daß auch unter den 295 zahlenden
 Kranken viele Mittellose waren, für welche jedoch einzelne
 Krankenkassen, beziehungsweise Vereine die Taren zahlten.
 An Verpflegstagebühren sind insgesammt 12,399 K. 20 H.
 (i. B. 8718 K. 80 H.) eingeklossen; in Sammelbüchern
 wurden insgesammt 600 K. 29 H. eingeworfen. Von den
 1135 bettlägerigen Kranken waren 720 Budapest, 397
 aus der Provinz, 18 Ausländer. Diese bettlägerigen
 Kranken verbrachten insgesammt 29,532 (i. B. 23,046)
 Verpflegstage in der Anstalt, wovon auf je einen Kranken
 26 Tage entfielen; die 295 zahlenden Kranken nahmen
 5652 (im Durchschnitt 23), die 840 Gratiskranken 23,880
 (i. B. 28) Verpflegstage in Anspruch.

Im Laufe des Jahres schieden auch die Bezirks-
 vorstehungen, Bezirksärzte, Armenärzte, Vereine und
 Wohlthätigkeitsanstalten kranke Kinder ins Spital, die
 bereitwilligst aufgenommen und gratis behandelt wurden.
 — Todesfälle kamen 105 (9 Prozent, i. B. 105 Prozent)
 vor; hievon wurden 21 sterbend ins Spital gebracht.
 Nach Abzug dieser verbleiben 84 (7.5 Prozent).

Die Gesamtausgaben betrugen 91,382 K., wovon
 auf je einen Kranken im Durchschnitt 80 K. 51 H., auf
 je einen Verpflegstag 3 K. 9 H. entfielen. Die tägliche
 Verköstigung betrug per Kopf 68 (i. B. 71) H. Die
 wirtschaftlichen Agenden leitete der verdienstvolle Prä-
 sident des Direktionskomitees Leopold Koppich unter
 Mitwirkung der Spitalökonominnen Moriz Müller und
 Arthur Stern. Den ärztlichen Dienst versehen 1 Pri-
 mararzt, 2 Abtheilungsordnarier, 1 Ordinarier, 1 Unter-
 arzt, 2 Assistenzärzte und 2 Praktikanten. Mit Rücksicht
 auf die fortwährende Zunahme des Krankenverkehrs des
 Spitals, namentlich der ambulanten Kranken, mußte eine
 dritte Praktikantenstelle systemfirt werden.

Dankbar gedenkt der Bericht der von außen kom-
 menden Anerkennung, die dem Spital auch im ver-
 floffenen Jahre zuteil geworden. Der Minister des
 Inneren hat in Würdigung des Landescharakters des
 Spitals demselben eine Jahressubvention von 6000
 Kronen bewilligt; auch hat er die entsprechende Menge
 Diphtherie-Serum unentgeltlich zur Verfügung gestellt.
 Im Ganzen erhielt die Anstalt 577 flüssigen Serum
 im Werthe von circa 3000 Kronen.

Die Knabenwaisenhäuser.

Der auf die Knabenwaisenhäuser bezügliche Theil
 des Berichtes erwähnt zuvörderst die Fertigstellung und
 am 16. Dezember v. J. erfolgte Einweihung der neuen
 Anstalt in der Stadtwaldschenalle, wobei in schmerz-
 vollen Worten des Präsidenten der Waisenhaukskom-
 mission, Herrn Jakob Deutch, gedacht wird, durch dessen
 selbstloses, hingebungsvolles Bemühen das musterhaft
 eingerichtete neue Haus zustande kam. An der Spitze
 der beiden Anstalten stehen Direktor Bela Csajagi
 und Oberlehrer Johann Herzka. Die beiden Waisenhäuser
 sind für je 90 Jöglinge eingerichtet. Die Mahlzeiten
 werden gemeinschaftlich in der neuen Anstalt ab-
 gehalten. Die Krankenpflege befindet sich unter der Auf-
 sicht des Anstaltsarztes Dr. Ernst Deutsch. In der
 Anstalt wurde eine besondere Krankenabtheilung ein-
 gerichtet mit zwei Krankenzimmern, einem Ordinations-
 lokal und einem Badeszimmer. Es wurden neue ärztliche
 Instrumente angeschafft, so daß fast alle kranken Jög-
 linge in der Anstalt selbst behandelt werden können.
 Die Zahl der Waisenkneben betrug am Ende des Vor-
 jahres 142; hievon besuchten 74 die sechsklassige Volkss-
 schule der Anstalt, 29 die Bürgerchule, 4 das Gym-
 nasium, 6 die Realschule, 15 die höhere Handelschule
 und Handelsakademie, einer das Polytechnikum, einer
 die Kunstgewerbeschule und 11 die höhere Gewerbeschule.

Theater, Kunst und Literatur.

Die Direktion des kön. Opernhauses
 hat die dramatische Sängerin des Prager deutschen
 Theaters, Fräulein Leona Ney, eine Tochter des Mit-
 gliedes des kön. ung. Opernhauses David Ney, zu
 einem Gastspiel berufen. Die junge Künstlerin tritt drei-
 mal auf, und zwar als Sieglinde in der „Walküre“,
 als Sulamith in der „Königin von Saba“ und als
 Elisabeth im „Tannhäuser“. Die laufende Saison des
 kön. Opernhauses wird, wie es heißt, heuer schon am
 15. Mai geschlossen werden.

In Folge Unpäßlichkeit des Fräulein Klara
 Kürz gelangt morgen, Donnerstag, im Volkst-
 theater an Stelle der angezeigten Operette „Czirkus-
 clet“ das Volksstück „A piros bugyelláris“,
 mit Frau Blaha in der Hauptrolle, zur Aufführung.
 Die nächste Novität des Volkstheateres
 ist die französische Pöffe mit Gejang „Mózes hetek“
 (Fünftertage) von Fontanes-Frigol. Die Proben sind
 bereits im Zuge. Die Hauptrollen liegen in den Händen
 der Damen Sarika Fedák, Nelli Váán, Sarolta
 Krecsányi, Zsuzsanna Polnari, Mariska Váán,
 Frau Sipos und der Herren Szirmai, Nemeth,
 Solymosi, Ujvári, Kovács und Tollagi.

Im Urania-Theater sind gegenwärtig
 die Aufnahmen zum Pestischen Stücke „A tánc“ im
 Zuge. Die verschiedenartigen Gruppen wurden von dem
 Balletkorps der Oper getanz. Den Palotás tanzten die
 Damen Ilka und Amalie Hauptmann, Rosa Kramer,
 Rosa Reib, Paula Szabados, Margarethe Hajdu, Tessa
 Diez und Paula Csapó; den „Körmagyar“: Rosa
 Kramer, Janka Blaußky, Louise Carbon, Vella Kovács,
 Gisella Tragizer, Rosa Witkovsky, Katharine Klein und
 Janka Fischl; die Großmagyar: Louise Plenzner, Paula
 Csapó, Ilona Kessler, Ilona Schuster, Anna Pollák,
 Annuska Hajdu, Gisa Friedbauer und Margarethe Lud-
 mányi. Glänzend gelangen die Aufnahmen der Csárdás-
 Parodie, welche von den Baaren Lina Nido und Herrn
 Bendrey, Frau Bosnyák und Herrn Hegedüs, Ilona
 Berzényi mit Herrn Szerezy aufgeführt wurde.
 Die gewesene Stipendistin der kön. ung. Oper
 Frä. Paula Koráti, eine Schülerin der Gejungs-

Telegramme.

Graf Bülow und Zanardelli.

professorin an der Landes-Musikakademie Frau M. Leczkow, hat dieser Tage, wie uns aus Madrid geschrieben wird, an der dortigen Oper als Elja in 'Lobengrin' debutiert und lebhafteste Anerkennung seitens des Publikums und der Presse gefunden.

In Temesvár gelangte gestern eine romantische Oper von dem als Komponisten vortheilhaft bekannten Militärkapellmeister J. B. Heller 'Im Zauberwald' (Text von J. Grenzinger und Dr. Garbus) mit großem Erfolg zur Erstaufführung. Dem Werke werden besonders musikalische Schönheiten und meisterhafte Instrumentation nachgerühmt. Die Mitwirkenden, Opernsängerin Charlotte Danczka, Fel. Irene Heller, eine stimmbegabte, talentierte Dilettantin, und Herr Mihályi ernteten reichlichen Beifall.

Die Frühjahrsausstellung im Künstlerhause wird diesmal ausnahmsweise an einem Sonntage, am 14. d., Vormittags 11 Uhr, eröffnet werden. Die Jury hat ihre Entscheidungen bereits getroffen und von den 667 eingelassenen Werken 161 Bilder und Statuen zurückgewiesen.

Der Motivenbericht des bürgerlichen Gesetzbuchs. In dem Vorworte zu dem Ende des vorigen Jahres veröffentlichten Entwurfs des ungarischen allgemeinen bürgerlichen Gesetzbuchs ist bereits mitgeteilt worden, daß der Motivenbericht zum Entwurfe fertig sei, und daß derselbe demnächst veröffentlicht werde. Von diesem Motivenberichte ist nun der II. Band erschienen, welcher das Sachenrecht behandelt und dessen Bestimmungen in erschöpfender Weise begründet. Der erste Band, welcher außer dem einleitenden Theil auch das Personen- und Familienrecht enthält, befindet sich unter der Presse und wird Ende dieses Monats erscheinen. Die Bände III und IV, in welchen der Motivenbericht zu dem Obligationen- und dem Erbrechte enthalten ist, werden in kurzen Intervallen folgen. Um die Verbreitung dieses zur Beleuchtung des Entwurfs unentbehrlichen Werkes in möglichst weiten Kreisen zu sichern, hat Justizminister Alexander Blösch den Preis des ganzen Werks auf 10 Kronen feststellen lassen; der soeben erschienene Band allein kostet 3 Kronen. (Verlag der Grillschen Hofbuchhandlung.)

Wieder ein neuer Brochhaus. Vor zwei Jahren erst erschien die mit großem Beifall aufgenommene revidierte Ausgabe von Brochhaus' Konversations-Lexikon, 14. Auflage. Und nun folgt ihr schon eine neue revidierte Ausgabe jener Jubiläumsausgabe. Früher enthielt ein Konversations-Lexikon weit zurückliegende Daten; das Publikum begnügte sich zehn Jahre lang mit dem Besitz eines solchen 'Schatzes des Wissens' und kaufte einige Supplementbände mit den erforderlichen Ergänzungen. Würde, wer heute eine Reise antritt, zufrieden sein mit einem Kurzbuch von 1898 und einem Supplementband, enthaltend die auf jeder Seite erfolgten Jahrsplanänderungen? Und wer sich auf der Lebensreise befindet, sollte bescheidener sein? Am 1. April erscheint der erste Band der neuen revidierten Ausgabe (elegant gebunden 12 Mk.), der die Ereignisse, Erfahrungen und Entdeckungen bis zum März 1901 enthält, während die folgenden Bände ihre Spalten den künftigen Ereignissen offenhalten werden. Sobald der erste Band uns vorliegt, werden wir unseren Lesern über Text und Abbildungen, Karten und Chromotafeln berichten.

Offener Sprechsaal.*)

Unsere Reitalleen.

Geehrte Redaktion!

In Budapest — der Hauptstadt der einst in ganz Europa als Reiternation bekannten Ungarn — ist für die Bequemlichkeit der Reiter selbst weniger vorgesorgt, als in den meisten großen Städten des Auslands. Im ganzen Reichsbilde der Hauptstadt existirt eine einzige Reitallee: die Andrássystraße in ihrem äußeren Theile. Man kann dort 'Lovasok számára' lesen, wenn man aber den Zustand dieses Weges sieht, so kommt man gewiß nicht auf den Gedanken, daß er für das 'Reiten' bestimmt ist, denn er repräsentirt sich schon seit Jahren als feinhart getretener Promenadenweg, den höchstens der Regen zuweilen etwas aufweicht.

Wenn Sie sich der Sache annehmen wollten, würden Sie gewiß von vielen Seiten Dank ernten.

Budapest, 29. März.

Mit besonderer Achtung

TAPETEN-ARBEITEN

franz., engl. Muster,

Zimmermalen

übernimmt K. NIEGER, V., Váci-körút 40.

18774 Gegründet 1872.

Gemalte GOBELINS

zur unentgeltlichen Besichtigung ausgestellt vom 1. bis 6. April von 11-5 Uhr bei H. Wörsching.

Prämiirt 1896 14021

Soroksáregasse 76, II., 16, nächst dem Borárosplatz.



* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Wien, 3. April. Der 'Pol. Korr.' wird aus Berlin gemeldet: Graf Bülow begibt sich von Venedig nach dem Comossee und kehrt von dort in sieben Tagen nach Berlin zurück. Die Begegnung Bülow's mit Zanardelli in Verona sei in dem Reiseprogramm Bülow's nicht vorgesehen gewesen und nur durch das zufällige gleichzeitige Verweilen Beider auf dem Bahnhof von Verona herbeigeführt worden.

Berlin, 3. April. (Privat-Telegramm.) Hier wird daran festgehalten und die Offiziösen sind angewiesen, diese Version nachdrücklich zu betonen, daß die Begegnung zwischen Bülow und Zanardelli in keiner Weise vorbereitet war, daß Bülow keine Kenntniß vom Eintreffen Zanardelli's hatte, so daß dieses für ihn eine Ueberraschung bedeute. Zanardelli, der sich nach seiner am Gardasee gelegenen Villa begeben, hatte mit Bülow eine einstündige Unterredung. Das Gespräch ergab nochmals die Grundlosigkeit der von gegnerischer Seite verbreiteten Gerüchte über die Neigung Italiens, sich vom Dreibund loszusagen. Was die Flottenbegegnung in Toulon betrifft, an der auch sieben russische Kriegsschiffe theilnehmen sollen, wird daran festgehalten, daß Italien durch Entsendung des Geschwaders lediglich einen dem König erwiesenen französischen Höflichkeitsakt erwidert.

Rom, 3. April. (Privat-Telegramm.) Die Begegnung Bülow's mit Zanardelli war keine zufällige. Dieselbe wird hier als Coup gegen die Touloner Flotten-Demonstration aufgefaßt. Bülow's Aufenthalt in Venedig wird diesem Gelegenheit geben, sich ein Bild von den Ansichten der Majorität zu verschaffen.

Die Reise Loubet's nach Toulon.

Paris, 3. April. Präsident Loubet tritt die Reise nach Nizza am Ostermontag um 3 Uhr Nachmittags an. Am 10. April erfolgt in Toulon die Begrüßung des italienischen Geschwaders. Am 12. ist die offizielle Reise beendet und trifft Loubet bei seiner Mutter in Montelimar ein.

Paris, 3. April. Die 'Agence Havas' meldet aus Toulon: Die hier eingetroffene, unter dem Befehle des Admirals Virileff stehende Panzereschiff-Eskadre, deren Offiziere die Einladung zu den bevorstehenden Festlichkeiten angenommen hatten, erhielt soeben den Befehl, Toulon während des Aufenthaltes der italienischen Eskadre zu verlassen. Dieser Befehl wird hier lebhaft besprochen. Die russischen Schiffe dampfen wahrscheinlich bereits Abends ab.

Toulon, 3. April. Auf der hiesigen Rhede liegen gegenwärtig sieben russische Kriegsschiffe, doch werden nur vier von ihnen während des Besuchs des italienischen Geschwaders dortselbst anwesend sein. Admiral Virileff erhielt gestern Befehl, mit dem Panzerschiff 'Imperator Alexander' und zwei Kanonenbooten am 11. d. den Hafen von Toulon zu verlassen, da die russische Regierung über Flottenentrevue gegenüber möglichstste Diskretion beobachten wolle. In der zweiten Hälfte des April wird Admiral Virileff mit seinen Schiffen nach Toulon zurückkehren.

Toulon, 3. April. Der Bürgermeister erließ an die Bevölkerung einen Aufruf, in welchem er sie zum festlichen Empfang des Präsidenten Loubet, sowie des italienischen Geschwaders auffordert.

Paris, 3. April. Wie aus Rom gemeldet wird, werde der französische Botschafter Barrère am Abend der Touloner Flottenrevue den Ministern Zanardelli und Prinetti, sowie dem diplomatischen Korps ein Diner geben.

Das neue serbische Ministerium.

Belgrad, 3. April. Das Amtsblatt veröffentlicht die Ernennung des neuen Ministeriums, in welchem der Minister des Innern Dr. Buis das Ministerpräsidium, der ehemalige Minister Peter Velimirovics das Bauenministerium und Sektionschef Dragutin Stamenkovic das Justizministerium übernehmen. Die übrigen Minister behalten ihre Portefeuilles. Das neue Kabinet besteht nunmehr aus vier Radikalen, zwei Neutralen und zwei Fortschrittlern. Der neue Bauenminister Velimirovics bekleidet diesen Posten nunmehr zum fünften Male. Der bisherige Ministerpräsident Alexei Jovanovic tritt einstweilen in den Staatsrath ein; der bisherige Bauenminister Oberst Andra Jovanovic wurde zur Disposition gestellt.

Die Gährung in Rußland.

Krasn, 3. April. (Privat-Telegramm.) Wie aus Warschau gemeldet wird, sind die russischen Behörden seit Ausbruch der Studentenunruhen von einer krankhaften Angst. Die Passvorschriften werden rücksichtslos gehandhabt. Aufsehen erregt der Vorfall, daß vorige Woche die Tochter des Wiener Malers Horowitz, die in Warschau zum Besuche ihrer dort an einen angesehenen Bankier verheirateten Schwester weilte, unter Hinweis auf ihre Konfession die Ausweisung erhielt. Die Ausweisung wurde mit größter Strenge durchgeführt. Die Straße, wo die Dame wohnte, war von Kosaken abgesperrt, während Gendarmen vor dem Hause Posto faßten.

Lemberg, 3. April. (Privat-Telegramm.) Wie der 'Dz. Polski' aus Warschau meldet, wurde der junge Mann, der auf dem Nowski-Prospekt in Petersburg auf den Minister des Innern einen Revolverschuß abfeuerte, ohne ihn zu treffen, verhaftet. Die Identität des Attentäters wurde noch nicht festgestellt. In zwei polnischen Buchhandlungen wurde eine Revision vorgenommen. Einer der Buchhändler wurde verhaftet.

Kranke Staatsmänner.

Paris, 3. April. Die Verze Konstatirten heute Früh bei dem Ministerpräsidenten Waldeck-Roussieu einen neuen Abjess im Hals.

Paris, 3. April. (Privat-Telegramm.) Das Befinden Waldeck-Roussieu's ist nicht günstig. Es hat sich eine neue Geschwulst im Kehlkopf gebildet, welche große Schmerzen verursacht und eine abermalige Operation erforderlich macht.

London, 3. April. Ein Mittags ausgegebenes Bulletin besagt, daß die Wiedergenesung Lord Salisbury's weitere gute Fortschritte macht.

Die Ereignisse in China.

Berlin, 3. April. General-Feldmarschall Graf Waldersee meldet aus Peking: Von Tientsin rückt ein Detachement von 3 1/2 Kompagnien und je einem Zug Reitern und reitender Artillerie unter Führung des Oberstleutnants Regel, Kommandeurs des 5. ostasiatischen Infanterie-Regiments, in die Gegend des Tsilichai-Sees, nordöstlich von Tientsin, ab, von wo nördwärts das Aufsuchen von Räuberbanden gemeldet wird. Das Detachement fand in Tsilichai eine 1000 Mann starke Räuberbande vor und verfolgte sie in südlicher Richtung, während die berittene Detachements in Tientsin und Tongtu einzugreifen suchten. Auf Wunsch der chinesischen Ortsbehörden wurde ferner eine Kompagnie von Tientsin nach Hwangtsin und Lintingfor, 29 und 17 Kilometer südöstlich von Bautiffin, verlegt, um die Bevölkerung vor Räubern zu schützen.

Köln, 3. April. Die 'Kölnische Zeitung' meldet aus Peking vom 2. d.: Kürzlich fand in Tschengtingfu, 120 Kilometer südwestlich von Paoingfu, eine Niedermetzelung von Christen statt. Die Kolonne des französischen Generals Bailoud ist gestern mit der Eisenbahn dahin abgegangen.

Paris, 3. April. Die hiesige Ausgabe des 'Newyork Herald' meldet aus Peking unter dem Gestrigen, Japan habe gestern China die schriftliche Versicherung gegeben, daß die Folgen der Weigerung Chinas, den Vertrag betreffend das Mandschurei-Abkommen zu unterzeichnen, theilen werde, selbst wenn diese Weigerung einen Krieg nach sich ziehen sollte.

London, 3. April. Nach einem Telegramme des 'Daily Telegraph' aus Washington ersuchte der chinesische Gesandte von neuem die Vereinigten Staaten, ihre guten Dienste zu verwenden, um die Vollziehung des Mandschurei-Vertrages zu verhindern.

London, 3. April. Der 'Morning Post' wird aus Paoingfu unter dem 31. März telegraphirt: Nach Mittheilungen chinesischer Beamten haben dieselben am 30. März von Li-Hung-Tschang die Nachricht erhalten, daß das russische Abkommen unterzeichnet worden sei. Sie erklärten auch, informiert worden zu sein, daß der Kaiser im nächsten Monat nach Peking zurückkehren, die Kaiserin Witwe aber zurücklassen würde.

Nach einem Telegramm des 'Standard' aus Tientsin vom 1. d. erwarten die Chinesen, daß das Mandschurei-Abkommen im Verlaufe der nächsten fünf Tage werde ratifizirt werden.

Wien, 3. April. Die 'Wiener Abendpost' erfährt: Der in Yokohama angekommene Torpedokreuzer 'Leopard' wird nach einem wahrscheinlichen zweiten Besuch von Nagasaki mit der österreichisch-ungarischen ostasiatischen Eskadre in Taku zusammentreffen, um die zur Heimsendung bestimmte Eskadrenmannschaft durch eine jüngere Mannschaft zu ersetzen. Nach einem zeitweiligen Aufenthalt in den chinesischen

Gewässern wird der Torpedokreuzer „Leopard“ seine Heimreise antreten.

London, 3. April. „Daily Mail“ läßt sich aus Yokohama melden: Prinz Konouje, der Präsident des Herrenhauses, habe in einer Rede die wahrscheinlichen Ergebnisse eines Krieges um die Mandchurerei erörtert und gesagt, Japan könne auf die wohlwollende Neutralität Englands und Deutschlands rechnen. Amerika würde sich nicht einmischen und Frankreich würde Japan lediglich einige Unbequemlichkeiten verursachen, wenn es seine anantimischen und seine Seestreitkräfte zu einer Demonstration gegen Formosa verwenden wollte. Darauf würde sich keine Aktion beschränken. Somit wäre Japans überlegene Armee ohne große Schwierigkeiten im Stande, Rußland aus der Mandchurerei zu vertreiben.

Eine Unterredung mit Si-Hung-Tschang.

London, 3. April. Der Bekinger Berichterstatter der „Times“ telegraphirt unterm 29. März über ein Interview, das er mit Si-Hung-Tschang hatte, folgendes:

Si-Hung-Tschang gab an, daß sich seine Politik auf die Ueberzeugung gründet, daß Rußland die einzige Macht sei, die China zu fürchten habe. Als sich Rußland seinerzeit erbot, mit China wegen der Mandchurerei zu verhandeln, habe China dies nicht ablehnen können, da es zu Beginn der Unruhen durch seine Beamten dadurch ins Unrecht gesetzt worden sei, daß sie russische Streitkräfte angreifen ließen. Beim Fortschreiten der Unterhandlungen sei Rußlands Ton immer gebieterischer geworden. China würde es vorgezogen haben, daß die mandchurische Frage durch das Konjert der Mächte behandelt würde. Doch habe Rußland eine dahingehende Anregung entschieden abgelehnt und sogar China unterjagt, die Bedingungen des Abkommens den befreundeten Mächten bekanntzugeben, indem es jegliche Mitteilung über schwebende Verhandlungen für eine Verletzung des diplomatischen Brauches erklärte. Si-Hung-Tschang leugnet nicht die Existenz freundschaftlicher Abmachungen zwischen China und Rußland, erklärte aber, daß dieselben nur die beiden Mächte angingen. China sei bereit, Informationen zu geben, wago es aber nicht, Rußland herauszufordern. Si-Hung-Tschang gab zu, daß das Abkommen noch nicht unterzeichnet sei, er sei aber überzeugt, daß China dasselbe unterzeichnen müsse und unterzeichnen werde. Als China die Unterzeichnung verweigert habe, sei die Sprache Rußlands ganz offen eine drohende geworden. Jetzt drohe Rußland geradezu mit der Annexion der Mandchurerei. Als Rußland an die Zusicherungen erinnert worden sei, die es den Mächten in dem Sinne gegeben habe, daß es keine territorialen Vortheile juche, habe Rußland erklärt, es sei fest entschlossen, diese Zusicherungen, welche nur bedingungsweise gegeben worden seien, zurückzuziehen. Si-Hung-Tschang müsse auch zugeben, daß China keinerlei Sicherheit dafür habe, daß das Abkommen Rußland dauernd zufriedenstellen werde; China könne aber immerhin auf zehn- bis zwanzigjährige Ruhe rechnen.

Der Krieg in Südafrika.

London, 3. April. Aus Pretoria wird der „Daily Mail“ von gestern gemeldet, die Operation Plumer's bei Warmbath hatte die Uebergabe Georg Groblers, eines Bruders des Generals Grobler, und Nikolaus Potgiester's mit mehr als hundert Mann zur Folge.

Brüssel, 3. April. (Privat-Telegramm.) Krüger versichert, Ritchener habe Botha für den Fall der Kapitulation namens Salisburys den Posten als Militärgouverneur von Transvaal und Dranje mit einem Jahresgehalt von 250,000 Francs angeboten, was Botha entrüftet zurückwies. Krüger bezeichnet die gegenwärtige Phase des Krieges als entscheidend. Gelingt es Ritchener, die befestigte Burenstellung in den Zoutpansbergen zu nehmen, so wäre der Widerstand gebrochen.

Berlin, 3. April. (Privat-Telegramm.) Die Geheimbündelei-Affaire der polnischen Gymnasialisten zieht weitere Kreise. In der Druckerei des in Berlin erscheinenden „Di. Verlnskt“ und in der Wohnung des Redakteurs des Blattes fand eine dreistündige Hausdurchsuchung statt. Gefunden wurde nichts, da alle Manuskripte sofort verbrannt worden.

Paris, 3. April. Bei einem Banket, welches gestern zu Ehren des jüngst hier eingetroffenen Generalgouverneurs von Indochina, Doumer, stattfand, erklärte dieser die Lage in Indochina als überaus befriedigend. Das nächstjährige Budget habe ihm die Schaffung einer Reserve von 2 1/2 Millionen gestattet. Ein Beweis für die Wiederkehr eines friedlichen Zustandes sei die Tatsache, daß seit vier Jahren kein Soldat getötet worden sei.

Paris, 3. April. Marineminister Lanessan ordnete den Bau von 20 Submarinen Torpedobooten an, deren Herstellung auf die Werften von Cherbourg, Rochefort und Loulon vertheilt werden wird.

Paris, 3. April. „Gaulois“ veröffentlicht eine Zuschrift mehrerer Generale des

Ruhestandes, die in entschiedenster Weise gegen die Einführung der zweijährigen Militärdienstzeit sich aussprechen. Der ehemalige Korpskommandant General Voiron erklärt, die Effektivbestände würden dann stetig abnehmen. Das käme einer fortschreitenden Abrüstung gleich, welche das Ende der Armee in ganz Frankreich wäre.

Rom, 3. April. (Privat-Telegramm.) Der König hat dem Ministerpräsidenten Zanardelli sein Porträt mit einer huldvollen Inschrift überfendet. Die Hieherkunft des Berliner Botchafters Generals Panza wird mit dem italienisch-deutschen Handelsvertrag in Verbindung gebracht.

Madrid 3. April. (Privat-Telegramm.) Angesichts der steigenden antiklerikalen Bewegung verhandelte der Premierminister mit dem päpstlichen Nuntius, dahin wirken zu wollen, daß Jesuiten und Mitglieder anderer Orden, gegen welche das Volk aufgebracht ist, an den Charwoche-Prozessionen nicht theilnehmen mögen, da sonst bedeutliche Ausfäureungen nicht zu verhindern wären. In Barcelona wird eine neuerliche Volksversammlung geplant. In Alicante predigte ein Jesuitenpater miltend gegen den Liberalismus. Es kam zu einer Schlägerei in der Kirche. Der Pater mußte flüchten.

Kopenhagen, 3. April. (Privat-Telegramm.) Der hiesige Hof erhielt die Bestätigung, daß die geplante Reise König Eduard's nach Kopenhagen und Berlin wegen Ueberhäufung mit Regierungsgeschäften vorläufig aufgegeben sei.

Petersburg, 3. April. (Privat-Telegramm.) In einer Unterredung mit dem Journalisten Amphiteatroff tabelte Fürst Ferdinand von Bulgarien die Zügellosigkeit des mazedonischen Komités. Der Fürst gestand die Schwierigkeit zu, gerade jetzt entscheidend auf die Türkei einzuwirken.

Newyork, 3. April. Ueber Curacao und Trinidad aus Venezuela eingegangene Nachrichten besagen, daß nach heftigen Angriffen der Regierungspresse von Venezuela auf den amerikanischen Gesandten Loomis, auf Mac Kinley und die amerikanische Flotte Venezuela die Abberufung Loomis' verlangte, ohne irgend einen triftigen Grund anzugeben. Der Attaché des auswärtigen Amtes von Venezuela erklärte indessen, daß Präsident Castro persönlich Loomis feindlich gesinnt sei, weil dieser so energisch gegen die Nichtbefriedigung der amerikanischen Ansprüche protestirt hatte, insbesondere von der Zeit, als Loomis entdeckt hatte, daß Präsident Castro insgeheim Forderungen Deutschlands erfüllte, trotz des Versprechens, vor was immer für Ansprüchen Anderer diejenigen Amerikas zu berücksichtigen.

Chicago, 3. April. Bei den heutigen städtischen Wahlen wurden sämtliche Kandidaten der demokratischen Partei gewählt.

Die Striktbewegung.

Marzeille, 3. April. Heute Früh verlangten 5000 Arbeiter auf den Quais Beschäftigung, doch wurde nur etwa 4000 Arbeit gegeben. Zahlreiche Lastwagen verkehren ohne Störung. Der Sicherheitsdienst ist ähnlich wie an den früheren Tagen organisiert. Bisher wurde kein Zwischenfall gemeldet.

Leus, 3. April. Die sozialistischen Deputirten Basly und Lamendin sind hier eingetroffen, um die zwischen den französischen und den belgischen Arbeitern ausgebrochenen Zwistigkeiten beizulegen.

Mouveau-les-Mines, 3. April. Die Zahl der Arbeitenden hat etwas zugenommen. Die Ausladungen erfolgen ohne Zwischenfall. In der Stadt herrscht vollständige Ruhe. In der letzten Nacht wurden einige Personen angegriffen und eine Anzahl von Eigenthumsdelikten vollbracht, doch haben die Zwischenfälle keinen ersten Charakter.

Mouveau-les-Mines, 3. April. Der Anarchist Douhairet, welcher Soldaten zum Ungehorsam aufgeregzt hatte, wurde hier heute in seiner Wohnung verhaftet. Douhairet war auch an den vorjährigen Unruhen theilhaftig gewesen.

Genua, 3. April. Eine Versammlung der Arbeiter der Dockgesellschaft beschloß mit Majorität, in den Strike zu treten, weil sich die Direktion weigerte, die Wünsche der Arbeiter zu erfüllen. Von etwa 2000 Arbeitern arbeiten nur 150. Bisher ereignete sich kein Zwischenfall.

Wien, 3. April. (Privat-Telegramm.) Die Herren Frank A. Banderlip, gewesener Unterstaatssekretär im Schagante, und Joseph Fr. Johnston, Professor der Finanzwissenschaft an der Columbian Universität, befinden sich, auf einer wissenschaftlichen Studienreise begriffen, seit einigen Tagen hier und begeben sich sodann nach Budapest.

Wien, 3. April. (Privat-Telegramm.) Hier wurden zwei internationale Gau-

ner: Joffel Krebitki-Koworski und Joffel Lewy-Wolpifverhaftet, die einem hiesigen Juwelier als Sicherstellung für eine Arbeit im Betrage von 1200 Kronen einen Pfandbrief der pommerischen Hypothekendarlehenbank übergeben, welcher gestohlen war. Die Verhafteten, die auch in Krakau und anderwärts Betrügereien ausführten, waren im Besitze von noch anderen gestohlenen Werthpapieren.

Kiel, 3. April. Das Flaggen Schiff des unter dem Kommando des Prinzen Heinrich stehenden Geschwaders, Linienschiff „Kaiser Friedrich III.“, das in der Nacht vom 1. auf den 2. April östlich von Ancona auf eine bisher unerklärte Weise aufgestoßen ist, traf Nachmittags unter eigenem Dampf hier ein und ging in die kaiserliche Werfte. Die Beschädigungen scheinen bedeutend zu sein, so daß die Außerdienststellung des Schiffes in Frage kommt.

Gargnano, 3. April. (Privat-Telegramm.) Es besteht die drohende Gefahr eines Felssturzes von 8000 Kubikmeter, welche die Seestraße zerstören und die Schifffahrt auf dem Gardasee gefährden würden.

Wien, 3. April. (Privat-Telegramm.) Die österreichisch-ungarische Bank hat in ihrer letzten Generalratssitzung beschloffen, den Eskomptestand der einzelnen Filialen nicht mehr im Ausweise zu veröffentlichen. Der Beschluß wurde trotz des Einspruchs des österreichischen Regierungskommissärs Sektionschefs Gruber und des ungarischen Kommissärs Ministerialraths Popovic gefaßt, welche darauf hinwiesen, daß eine solche Unterlassung nicht angezeigt sei, da solche Detailnachweisungen wichtige Aufklärungen für den Geldbestand der einzelnen Filialen der österreichisch-ungarischen Bank bieten.

Triest, 3. April. Die Bilanz des österreichischen Lloyd weist einen Reingewinn von 1.068.608 Kronen auf. Der Verwaltungsrath schlägt die Vertheilung einer vierprozentigen Dividende, d. i. gleich 43 Kronen, und die Vortragung von 60,608 Kronen auf neue Rechnung vor.

Berlin, 3. April. (Privat-Telegramm.) Auf die 300 Millionen dreiprozentiger Reichsanleihe sind bis heute Nachmittags 4621 Millionen Mark Zeichnungen eingelaufen.

Berlin, 3. April. (Privat-Telegramm.) Die deutsche Reichsanleihe wurde fünfzehnfaß überzeichnet.

Berlin, 3. April. (Privat-Telegramm.) An der Börse bewirkten die gestrigen Provingverkäufe einen starken Druck speziell auf Hüttenaktien. Eine kleine Erholung erfolgte auf das Gerücht, daß die Berliner Händler die Stabisenpreise um eine Mark erhöhten. Banken schwankend. Kredit fest. Lombarden schwächer. Rentenmarkt still. Dreiprozentige Anlagewerthe schwächer. Serben fest. Kassenmarkt schwächer. Privatdiskont leichter 3 1/2 Prozent. („N. Fr. Pr.“)

Berlin, 3. April. (Privat-Telegramm.) Die hiesige Eisengroßfirma Jakob Ravenné's Söhne u. Komp. versendet folgendes Communiqué: Die Berliner Eisengroßhändler haben sich mittelst notariellen Vertrages geeinigt, den bisherigen Verkaufspreisen entgegenzuwirken und allmählig mit der zu erhoffenden Gesundung des deutschen Eisenmarktes zu einer normalen Preisbildung zurückzuführen.

Paris, 3. April. (Privat-Telegramm.) Die heutige Börse war ruhig und ziemlich fest. Französische Renten höher. Ungarische Goldrente um 40 Centimes höher. Italiener und Türken gut gehalten: Serie B —, Serie C 26.72, Serie D 23.85. Banken fest, Eisenbahnen mäßig im Fortschritt. Lombarden 4 Francs billiger. Pariser Verkehrswerthe niedriger. Schluß ruhig. Minenmarkt ruhig und fest. („N. Fr. Pr.“)

Newyork, 3. April. (Schlußkurse.) Baumwolle: in Newyork loco 8 1/16, per Mai 8.24, per Juli 8.12, in New-Orleans loco 8 1/16; Petroleum: Stand. white in Newyork 7.85, Stand. white in Philadelphia 7.80, Refined in Cases 8.90, Credit Balances at Oil City 125.—; Schmalz: Western Steam 8.95, Rohe u. Brothers 9.10; Mais: per Mai 47.75, per Juli 46 1/8, per September 46.75; rother Winterweizen loco 80.—; Weizen: per April —, per Mai 78.—, per Juli 78.25, per September 77.50; Getreidefracht nach Liverpool 1.25; Kaffee: Fair Rio Nr. 7 6.75, per April 5.50, per Juli 5.70; Mehl: Spring wheat clears 2.75; Zucker 3.50; Zinn 25.37; Kupfer 17.—; Mais schwach, Weizen unsicher.

Chicago, 3. April. (Schlußkurse.) Weizen: per Mai 72 1/8, per Juli 73.—; Mais per Mai 41 1/8; Schmalz: per Mai 8.47, per Juli 8.25; Speck short clear 8.55; Port per Mai 15.45. — Weizen unsicher, Mais schwach.

Eigentümer: Sigmund Brody.

Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur Dr. Ludwig Brody. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlags-Gesellschaft.



To The ENGLISH CLOTHING COMPANY. BUDAPEST, Károly-körút. Zur englischen KLEIDER-GESELLSCHAFT. GEBRÜDER KOCH

Grösstes Herren- u. Knabenkleider-Waarenhaus. Wir bieten dem P. T. Publikum durch konkurrenzlose billige Preise und streng reelle Bedienung solch grosse Vortheile, dass schon bei dem kleinsten Einkauf baares Geld erspart wird.

Separate feine Maassabtheilung. Riesiges Stofflager. Verkauf per Meter.

Sacco-Anzüge aus besten Cheviots oder Kammgarnen, neueste Muster, tadellos sitzend. 12 fl. aufw. GEBRÜDER KOCH BUDAPEST, Karlsring Nr. 26.

GEHROCK-ANZÜGE aus vorzüglichem Kammgarn oder Cheviot, tadellos sitzend. 26 fl. aufw. Koch Testvérek legnaggyobb férfi ruha-termei, BUDAPEST, Károly-körút 26.

Streng festgesetzte Preise auf jedem Stück ersichtlich. Nichtkonvenientes wird das Geld retournirt.

MÖBEL auf RATEN

Staats- und städtische Beamte, Offiziere, die Geislichkeit, sowie andere kreditfähige Personen erhalten bei günstigen Zahlungsbedingungen Tischler- und Tapezierer-Möbel, solides Fabrikat.

DÓSA KÁLMÁN, Budapest, Erzsébet-tér 18, Ecke Sas-utca, I. Stock. Preisconrante versendet die B-Abtheilung der obigen Firma gegen Einsendung von 25 fr. in Postmarken franko.



Magol

ist ein vorzügliches Vorbeugemittel gegen Verdauungsstörungen, Magenkrämpfe, Sodbrennen, Brechneigung, aber auch Durchfall, Rheumatismus Gicht etc.

Depots in Budapest: Dr. Egger Leo & Egger J., Apotheker, V., Váci-körút 17; Ursits Deszö, Apotheker, VIII., Rákóczy-tér 2; Petrovits Miklós, Droguist, IV., Bécsi-utca 2. 18632



Modernste Schönste Beste

Herren-u. Knaben-Hüte Karl Reis, Andrassystrasse 16.

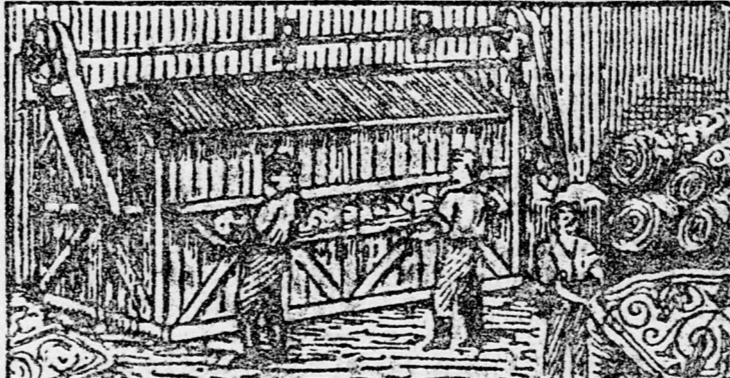
Hohen Verdienst finden Herren und Damen, die sich mit dem Verkauf von Seinen- und Baumwollwaaren befassen wollen und Zutritt in nur bessere Privathäuser haben. 14052 Offerte unter Chiffre „Vorläufig hohe Provision B. U. 488“ an Rudolf Woffe, Prag.

CRÈME DE FANCHON Schutzmarke: 3 Herzen.

Sofort Hautverteinernd u. Verschönernder Gesichts-Crème. Der beste der Welt! Ohne Fettstoff! Unschädlich!

Kleiner Tigel 1 K. Grosser Tigel 2 K. Hauptvertriebslager: „URSITS“ Apotheke, Budapest, Rákóczy-tér 2. Provinzbestellungen bei Mehrereinsendung von 20 Heller, Franco.

Gummi Original Pariser Gummi und Fischblasen, den höchsten Anforderungen entsprechend, per Dutzend fl. 1, 2, 3, 4, 5. Capots amer. (kurz) ö. B. fl. 2, 3, feinste Pariser Damenschwämme ö. B. fl. 2, 3, 4. Damen-Präservativ nach Haffje, ö. B. fl. 1.50 per Stück, Suspensorien zc. — Ausführliche Preisconrante gratis und franko in verschlossenem Couvert. Versandt diskret.



Neu! Die Ungar. Teppich-Wäscherei- Neu! Neu! — und Klopfanstalt — Neu! übernimmt bei voller Garantie allelei Teppiche, Vorhänge, gepolsterte Möbel u. s. w. zur Ausbesserung, resp. Aufbesserung (mit Wasserreinigung) zum Waschen (mit Fleckenentfernung) ohne Zerrichtung der Gegenstände. Gethellte, reine Magazine. Stadtbureau: V., Alkotmány-utca 31. — Fabrik: VI., Lehel-utca 25. 13859

Budapesti villamos városi vasut részvény-társaság.

HIRDETMÉNY.

A budapesti villamos városi vasut részvény-társaság t. cz. részvényesei az 1901. évi április hó 13. napján délelőtti 11 órakor a társaság helyiségeiben VII., Kertész-utca 10. sz. a., tartandó

X. rendes közgyűlésre

ezennel tisztelettel meghívotnak.

N A P I R E N D:

- 1. Az igazgatóság évi jelentése és az abban foglalt indítványok. 2. Az 1900. üzleti év mérlegének és zárszámadásának előterjesztése. 3. A felügyelőbizottság jelentése és a felmentvény megadása iránti indítvány. 4. A nyereség felosztására vonatkozó javaslat. 5. Az igazgatóság kiegészítése iránti intézkedés. 6. A felügyelőbizottság 3. rendes és 1. póttagjának megválasztása.

A részvények letéhetőek I. évi április 5-ig bezárólag az angol-osztrák bank budapesti fióktelepénél, V., Fürdő-utca 6. sz. a.

Az igazgatóság.

Kivonat az alapszabályokból:

18. szakasz: Minden részvényes jogosítva van a birtokában levő minden 25 db. társasági részvény után egy-egy szavazatot a közgyűlésen gyakorolni. Szavazati joggal bíró azon részvényesek, kik a közgyűlésen személyesen vagy helyettes által részt venni kívánnak, kötelesek a közgyűlés megtartására kitűzött hatánap elött 8 nappal részvényüket a le nem járt szelvényekkel együtt az igazgatóság által a közgyűlést egybehívó hirdetményben kijelölt helyeken letenni. 20. szakasz: Az évi mérleg és zárszámadás, valamint a felügyelőbizottság jelentése a K. T. 198. §-a értelmében a közgyűlés megtartását megelőzőleg 8 nappal a társaság helyiségeiben közzétételre kitétetnek. 21. szakasz: Azon részvényesek, kik személyesen nem jelennek meg a közgyűlésen, magukat egy e célból külön meghatalmazott szavazatképes részvényes által képviseltetik. Kiskorúak, vagy gondnokság alatt állók törvényes képviselőjük által képviseltetik; nők és jogi személyek oly meghatalmazott által is képviseltetik magukat, kik maguk nem részvényesek. (Utányomás nem díjazatik.)

A GANZ ÉS TÁRSA

vasöntő és gépgyár-részvénytársulat Budapestben

t. cz. részvényesei az 1901. évi április 23-án, kedden, délután 4 órakor, Budapestben, II., Lövőház-utca 35. szám alatt, a gyár helyiségeiben tartandó

harminczkettedik rendes közgyűlésre

tisztelettel meghívotnak.

N A P I R E N D:

- 1. Az 1900. évi mérleg előterjesztése, az igazgatóság és felügyelőbizottság jelentései, a tiszta nyereség felosztása iránti határozathozatal és a felmentvény megadása. 2. Két szomszédos telek megvétele. 3. Egy igazgatósági tag választása. 4. Esetleges indítványok az alapszabályok értelmében.

Az alapszabályok 14., 15. és 36. §-ai értelmében a közgyűlésen csak azon részvényesek bírnak szavazati joggal, kiknek részvényei a társaság könyvében legalább három hónappal a közgyűlés előtt nevékre irattak át és a kik részvényeiket legalább három nappal a közgyűlés előtt a társulati pénztárnál letéteményezték. Egyébiránt részvények helyett budapesti nyilvános hitelintézetek letéjegyit is lehet letenni, ha ezekből kiviláglik, hogy a letéteményezett részvények a társulat részvénykönyvébe a letéteményező nevére vannak beírva.

A közgyűlésen minden alapszabályszerűen letéteményezett egy-egy részvény egy-egy szavazatra ad jogot, ha azok száma nem több tiznél. De ezen számon felül csak minden öt-öt részvény után esik egy szavazat. A szavazati jogát meghatalmazott által is lehet gyakorolni, meghatalmazott azonban a törvényes képviselőket kivéve, csak szavazatképes részvényes lehet.

Az évi mérleg, a felügyelőbizottság jelentésével együtt, folyó évi április 15-től kezdve a gyári igazgatóság irodájában, I., Lövőház-utca 35, a t. cz. részvényesek rendelkezésére áll.

Az igazgatóság.

500 Gulden

zähle ich Dem, der bei Gebrauch von Bartilla's Zahnwasser, 2 Flasche 35 fr., jemals wieder Zahnschmerzen bekommt oder aus dem Munde riecht. H. Bartilla's Erben (E. Winkler), Wien, 19 I, Sommergasse 1. Depots in Budapest: F. o. Tóth, Rákóczy-tér 12 u. Andrassy-utca 20, Dr. Egger, Balzsamgasse 17. Man verlange liberall ausdrücklich Bartilla's Zahnwasser. Zahnschmerz anzeigen werden gut belohnt.



Gegründet 1865. Die besten Klaviere, Pianinos und Harmoniums am billigsten unter vollkommener Garantie in der renommierten Klavier-Verkaufs- und Leihanstalt Gustav Heckenast, Budapest, Jetzt: 1 V., Gizellator 2 (Ecke Waitznergasse). Alleiniger Vertreter von Fr. Schubar, t. u. f. Hof- und Kammer-Klavierfabrikant, ferner von Schiedmayer & Söhne, Hofpianosfabrik in Stuttgart und Thüringia Organ Co. besten und billigsten Harmoniums der Welt. Preisconrante gratis. 3339

Augenlicht den Blinden!

Die Perle aller Augentwässer ist unentbehrlich, das alleinige Universal-Augen-Heilwasser; heilt alle Augenleiden, belebt die Nerven der Augen und fördert die Sehkraft. Bevor Sie sich an die Augenläser gewöhnen, benützen Sie die Perle aller Augentwässer. 13569

Zu haben à fl. 1.20 im Haupt-Depot: KOLLER, Apotheker, Kristóf-tér.



Wetter: Ob Sie einen Kinderwagen kaufen, beschaffen Sie oder lassen Sie sich einen illustrierten Katalog gratis kommen von den neuen vogelreichen, zum Stegen u. Stegen vertheilbaren Wagen. Grösste Reinlichkeit! Grösste Eleganz! Empfohlen v. ärztlichen Kapazitäten. L. Baumann, t. u. f. Privatlegationsinhaber in Wien, VI., Mittergasse 6. Die werthvollen Nachahmungen wird gewarnt, nur echt wenn nebenstehende Schutzmarke am Boden des Wagens sich befindet. 13689

Spport.

Rennen zu Nag. Für das morgen, Donnerstag, stattfindende dritte Rennen wurde folgendes Programm ausgegeben:

- 1. Maidenrennen der Dreijährigen. (Preis 1000 Kronen, Distanz 2000 Meter.) 11 Unterchriften. — 2. Verkaufshandicap. (Preis 1000 Kronen, Distanz 1200 Meter.) 10 Unterchriften. — 3. Große Lager Steeplechase. (Preis 1400 Kronen, Distanz 5000 Meter.) 26 Unterchriften. — 4. Maiden-Hürdenrennen. (Preis 1200 Kronen, Distanz 2400 Meter.) 10 Unterchriften. — 5. Wiskarader-Hürdenrennen. (Preis 3000 Kronen, Distanz 2400 Meter.) 16 Unterchriften. — 6. Dunaker-Preis. (1200 Kronen, Distanz 1600 Meter.) 13 Unterchriften.

Die große Lager Steeplechase wird morgen gelaufen. Die Zahl der Kombattanten ist ziemlich herabgeschmolzen und es werden von 26 genannten Pferden — laut den letzten Meldungen — bloß sechs oder acht Steepler die 5000 Meter lange Hindernisbahn betreten. Sichere Starter sind: „May be“ (Szejbal), „Bofros“ (Machan), „Redactor“ (Sompora), „Bendel“ (Kapusche), „Almariva“ (Williamson), „Cehi“ (Salter); zweifelhafte Starter sind: „Simbach“ (Slinn), „Gaspillau“ (Morton), „Batel“ (Surtable). Für „Emigrant“, dem einzigen ausländischen Pferde, welches genannt war, hat sein Eigenthümer Kiltmeister Gynard gestern Neugeld erklärt. In den Wettlisten Arthur Horner's figurirt „Almariva“ mit 2 als erster Favorit, dann folgen „Bendel“ mit 2 1/2, „Redactor“ mit 3 1/2 und „May be“ mit 10. Unseres Erachtens haben die Geislichen Pferde die meisten Chancen. „May be“, der vorjährige Gewinner der „Mäsofer Steeplechase“, wird trotz der hohen Bürde (82 Kilo) sich ehrenvoll halten, vielleicht ehrenvoller als sein Stallgefährte „Redactor“, welchen man als Steepler ersten Ranges bezeichnet, und den man der Steuerung des Stalljockeys Sompora anvertraut hat.

„Don Diego“ wurde aus dem österreichischen Derby gestrichen. Er hätte ohnehin nichts mit dem Ausgang zu thun gehabt.

Gerichtshalle.

Der Streit um das Kind.

Budapest, 3. April. Ein recht komplizirter Sachverhalt liegt jenem Strafprozeß zu Grunde, den das Kriminalgericht heute verhandelte. Eine junge Gelehrerin hat sich unter recht romantischen Umständen einen Säugling zu erwerben gewußt und diesen als ihr eigenes Kind ausgegeben. Die Einschmuggelung dieses Kindes in die eigene Familie diente dazu, um von zwei Herren, mit denen sie gleichzeitig Liebesverhältnisse unterhielt, größere Summen zu erpressen. Nach Monatsfrist kamen dann die wirklichen Eltern des ausgeborgten, beziehungsweise gestohlenen Säuglings und verlangten ihr Kind, welches ihnen aber verweigert wurde. Der Gerichtshof wird eine schwere Aufgabe haben, um diese komplizirte Streitfrage zu schlichten. Hier theilen wir nach der Darstellung der Anklageschrift den Sachverhalt mit:

In der Hauptstadt lebte ein armer Diurnist Namens Johann Grandich, welchen die Vorsehung mit sechs Kindern beschenkte. Der arme Teufel bemerkte im Juni 1898 unter den „Kleinen Anzeigen“ einer hauptstädtischen Zeitung eine Ankündigung, daß eine kinderlose Frau ein drei Monate altes Kind zu adoptiren wünsche. Dem Grandich fiel da gleich seine Mariska ein, die eben damals drei Monate alt war; er konnte aus seiner 50 Kronen betragenden Monatsgage seiner Familie nur päpstliches Brod bieten und beschloß nach längerem Zaudern, sein Kind der unbekanntem Dame zu überlassen. Er schrieb an die Administration des genannten Blattes und zwei Tage später fuhr eine vornehm gekleidete Dame bei ihm vor, welche erklärte, sie wüßte das offerirte Kind zu adoptiren. Die fremde Dame war jung und von Distinktion. Sie erklärte, sie sei die Witwe eines höheren Beamten, heiße Frau Stephan Verlovics und wolle das Kind zu sich nehmen, weil sie in Folge einer Operation den Kindersegen entbehren müsse. Das Ehepaar Grandich wurde mit der fremden Dame hinsichtlich der Bedingungen einig und es gestattete der Besucherin, daß sie das Kind vor Unterfertigung des Adoptionsvertrages noch am selben Tage mit sich nehmen könne nach Siegedin, wo sich ihr ständiger Wohnort befinde. Die Eltern trugen den Säugling zur Geburtshelferin Frau Franz Bartisch, welche das Kind als gesund bezeichnete, und am folgenden Tage holte die angebliche Frau Verlovics das Kind ab. Von diesem Moment an sahen die besorgten Eltern weder ihr Kind noch Frau Verlovics, daher sie nach Monatsfrist die Strafanzeige erstatteten. Man zog die Geburtshelferin Frau Bartisch zur Verantwortung, von welcher man voraussetzte, daß sie mit der geheimnißvollen Frau Verlovics bekannt sei, allein sie wurde in der am 29. Oktober v. J. durchgeführten Schlussverhandlung freigesprochen, da sie ihre Unschuld darzuthun wußte.

Die geheimnißvolle Dame.

Bald erriete man, daß die geheimnißvolle Dame, die sich Frau Verlovics nannte, mit der sechsundzwanzigjährigen Erzieherin Katharine Dürrich identisch sei, welche fest und steif behauptete, daß das bei ihr befindliche Kind — es heißt Elsa — ihr eigenes sei. Die Eheleute Grandich hingegen betheuern, daß die kleine Elsa

keine Andere sei als ihre Margit, welche ihnen die Bahnbeamtenwitwe Frau Verlovics unter listigen Vorspiegelungen weggenommen habe. Sie wiesen auf die Ähnlichkeit hin, die zwischen Elsa und ihren übrigen Kindern bestehe, und wußten auch genau die Stelle anzugeben, wo sich auf dem Körper des Kindes ein Muttermal befinde. Außerdem erkannten sie in der Dürrich mit Bestimmtheit die angebliche Frau Verlovics.

Eine Anzeige, die der ehemalige Reichstagsabgeordnete Geza Snoddy unmittelbar nach der gegen die Geburtshelferin Frau Bartisch durchgeführten Schlussverhandlung erstattete, bot den Anlaß zur Entlarvung und Verhaftung der Dürrich. Er ist nach der Freisprechung der Frau Bartisch, von welcher er durch die Zeitungen Kenntniß erhielt, bei der Oberstadthauptmannschaft erschienen, wo er angab, die Dürrich sei es gewesen, welche das Kind der Eheleute Grandich unterschlagen habe. Dann erzählte er, er habe die Bekanntschaft der Katharina Dürrich im Jahre 1896 im Hause des Arztes Dr. Ferdinand Uchrich gemacht, wo sie Haushälterin war. Es entspann sich zwischen ihnen alsbald ein intimes Verhältniß und nach zwei Monaten gründeten sie eine gemeinschaftliche Haushaltung. Im Monat Dezember 1897 theilte ihm die Dürrich mit, daß sie sich Mutter fühle. Sie verabredeten nun, daß die Dürrich bei einer Hebamme ihre Niederkunft abwarten soll. Snoddy begleitete sie am 22. Juni 1898 in ein Haus in der Jsbellgasse, in welchem angeblich eine Hebamme wohnen sollte. Nach zwei Tagen kam die Dürrich ganz matt mit einem kleinen Mädchen auf dem Arme wieder in die Wohnung zurück. Er — Snoddy — liebte das Kind sehr. Er konnte es nie erfahren, wo das Kind in die Matrikel eingetragen wurde. Die Dürrich erzählte, daß ihre Freundin Alice Melzer, die ein sehr abenteuerliches Vorleben habe, das Kind adoptiren wolle, wodurch das Kind seinen illegitimen Charakter verlieren würde. Im Februar v. J. brach er mit der Dürrich die weiteren Beziehungen ab. Eines Tages schrieb ihm aber die Dürrich und bat ihn, sie zu besuchen. Sie theilte ihm dann mit, daß die Alice Melzer das Kind unter falschem Namen habe in die Matrikel eintragen lassen. Die Melzer habe das kleine Mädchen der Eheleute Grandich unter dem Vorwande, es adoptiren zu wollen, nach Wien mitgenommen, wo das Kind nach zwei Monaten gestorben sei. Snoddy erfuhr dann auch, daß das Kind, welches angeblich die Dürrich zur Welt gebracht, nicht sein Kind, sondern das Kind eines Regimentsarztes Namens Dr. Melzer sei, mit dem die Dürrich gleichfalls ein Liebesverhältniß unterhalten hatte. Von diesem Momente an gab er — Snoddy — ihr keine Unterstützung mehr, worauf sie ihm Drohbriefe schrieb. Seine Ueberzeugung geht dahin, daß die Dürrich bei der Entführung des Kindes der Eheleute Grandich ihre Hand im Spiel haben mußte. Doch glaubt er, daß auch sie selbst ein Kind zur Welt brachte.

Katharina Dürrich gestand ursprünglich bei der Polizei, daß sie kein Kind zur Welt gebracht habe und daß die kleine Elsa — dies der Name, den sie ihrem Kinde gegeben hatte — mit der Margit Grandich identisch sei. Sie habe das Kind zu dem Zwecke verkauft, um Snoddy in Irthum zu führen. Sie gestand ferner, daß sie mit dem Kinde auch den Regimentsarzt Dr. Melzer dupirt und von diesem als dem angeblichen Vater des Kindes 8000 Kronen erhalten habe. Später zog sie dieses Geständniß zurück und erklärte, die Elsa sei ihr Kind und sie habe sich die Margit Grandich bloß deshalb verschaffen wollen, um die illegitime Geburt ihres eigenen Kindes zu bemänteln. Die Dürrich ist auf Grund dieses Sachverhaltes wegen Vergehens gegen den Familienstand, sowie wegen Erpressung, begangen an Geza Snoddy, an den sie eine Menge Drohbriefe richtete, und schließlich wegen Diebstahls angeklagt, weil sie zum Nachtheile der Frau Zathurecky zwei Seidendecken entwendet hat.

Das Verhör der Angeklagten.

In der heute unter Vorsitz des Gerichtsrathes Dr. Koloman Vakonvi abgehaltenen Schlussverhandlung leugnete die Angeklagte die ihr zur Last gelegten Handlungen.

Sie will von der Familie Grandich kein Kind übernommen und die kleine Elsa selbst zur Welt gebracht haben.

Präsi.: Sie haben doch gestanden, daß Sie das Kind der Grandich übernommen haben. — Angekl.: Die Regine Lévai hat mich fernerzeit dazu bewogen, daß ich dies angeben soll. Ich war darauf nicht gefaßt, daß die Lévai dies später in Abrede stellen wird.

Präsi.: Sie waren früher Haushälterin beim Dr. Uchrich? — Angekl.: Ja.

Präsi.: Dort machten Sie die Bekanntschaft Geza Snoddy's? — Angekl.: Ja.

Präsi.: Es entspann sich alsbald zwischen Ihnen ein intimes Verhältniß; Sie wurden von Dr. Uchrich entlassen und bezogen dann mit Snoddy eine gemeinschaftliche Wohnung. — Angekl.: Ja.

Präsi.: Wo haben Sie denn Ihr Kind eigentlich zur Welt gebracht? — Angekl.: In einem Hause in der Börösmarktsgasse, wo, weiß ich nicht mehr genau. Ich glaube aber, daß die Hausnummer zwischen 40 und 50 war. — Präsi.: Bei einer Hebamme? — Angekl.: Ja. — Präsi.: Wie hieß die Hebamme? — Angekl.: Schlessinger. — Präsi.: Wann kamen Sie nieder? — Angekl.: Am 24. Juni 1898, an einem Freitag. — Präsi.: Wer hat das Kind gefaßt? — Angekl.: Drei Tage lang habe ich es gefaßt.

Präsi.: Wurde das Kind getauft? — Angekl.: Ja, die Regine Lévai trug das Kind fort, um es taufen zu lassen. Dies war am zweiten Tage. — Präsi.: Wo haben Sie denn die Bekanntschaft der Regine Lévai gemacht? — Angekl.: Im Lukashade.

Präsi.: Die Lévai gibt an, sie sei nie im Lukashade gewesen. Wie machten Sie ihre Bekanntschaft? — Angekl.: Sie frug mich, ob ich verheiratet sei und ersuchte mich, ich möge sie besuchen, sie wohne in der Barockgasse Nr. 32 und heiße Regine Groß. Ich

theilte dem Snoddy gleich mit, daß ich die Bekanntschaft dieser Frau gemacht habe. Snoddy sagte, er werde sich erkundigen, ob dies eine anständige Frau sei, und falls sie eine Gelegenheitsmädchen sei, dann werde er sie anzeigen. Ich ging später zur Lévai, die mich sehr freundlich empfing und mich ausfragte, wer mein Geliebter sei. Ich nannte ihr Snoddy, worauf sie fragte, ob Snoddy Geld habe. Ich sagte ihr, er sei jetzt arm, worauf sie mir sagte, ich möge meine jungen Jahre nicht mit einem armen Teufel zubringen. Ich bemerkte jedoch, daß Snoddy mich heirathen werde. Sie frug mich, woher ich denn meine schönen Kleider habe, worauf ich ihr sagte, daß ich die Bekanntschaft eines Regimentsarztes gemacht habe, der mir Geld zu geben pflege. Die Lévai rief mir, ich möge ein außerheliches Kind unter fremdem Namen in die Matrikel eintragen und adoptiren lassen. Ich theilte dies dem Snoddy mit und er hieß dies gut. Ich hatte volles Vertrauen zu Snoddy, der ja Jurist ist und jahrelang Stuhlrichter und Abgeordneter war.

Das fremde Kind.

Präsi.: Wann annoucirten Sie, daß Sie ein Kind adoptiren wollen? — Angekl.: Gegen Mitte Juni. — Präsi.: Weshalb suchten Sie gerade ein Mädchen? Woher wußten Sie denn gerade, daß Sie ein Mädchen zur Welt bringen werden? — Angekl.: Ich wußte dies im Wege des Spiritismus. — Präsi.: Was hatten Sie mit dem Kinde vor? — Angekl.: Ich wollte den Tauffchein eines legitimen Kindes für mein außerheliches Kind erwerben.

Präsi.: Und was hätten Sie dann mit dem fremden Kinde gethan? — Angekl.: Ich hätte es in Pflege gegeben.

Präsi.: Also Sie bleiben dabei, daß Sie das Kind der Grandich nicht weggenommen haben? — Angekl.: Ich habe das Kind der Grandich nie gesehen. — Präsi.: Sie geben aber zu, daß das Manöver mit dem Kinde auf Ihre Veranlassung hin geschehen ist? — Angekl.: Das ja. — Präsi.: Weshalb sagten Sie dem Regimentsarzt, daß das Kind ihm gehöre? — Angekl.: Das weiß ich nicht, aber wenn ich es sagte, dann sagte ich die Unwahrheit. — Präsi.: Weshalb sagten Sie denn, daß Ihre Freundin Alice Melzer das Kind mitgenommen habe? — Angekl.: Das behauptet bloß Snoddy, aber der lügt ja immer. Ich hatte niemals eine Freundin Namens Alice Melzer und Snoddy will bloß dem Regimentsarzt, der Dr. Melzer heißt, Unannehmlichkeiten bereiten. Ich empfing unter dem Namen „Alice“ vom Regimentsarzt Geld, Geschenke und Briefe. Snoddy hatte hienon Kenntniß und mehr als einmal begleitete er mich zu dem Orte, wo wir — der Regimentsarzt und ich — uns trafen. Auch diktierte er mir mehr als einmal Briefe, in welchen ich Geld vom Regimentsarzt verlangte. Wie oft sagte er: „Was macht Alice mit dem Schnurrbart?“

Präsi.: Sie haben erwiesenermaßen niemals ein Kind zur Welt gebracht? — Angekl.: Das. Als Snoddy sah, daß ich vom Regimentsarzte Geld erhielt, da sagte er mir, er wolle im Vereine mit mir von dem reichen Regimentsarzte einen Betrag von 15,000 fl. erpressen. Nur dann könne und wolle er mich heirathen. Immerfort seßte er mich, ich möge vom Regimentsarzte Geld verlangen, wie dies ja meine im September v. J. an ihn gerichteten Briefe beweisen.

Präsi.: Sie haben erwiesenermaßen niemals ein Kind zur Welt gebracht? — Angekl.: Das. Als Snoddy sah, daß ich vom Regimentsarzte Geld erhielt, da sagte er mir, er wolle im Vereine mit mir von dem reichen Regimentsarzte einen Betrag von 15,000 fl. erpressen. Nur dann könne und wolle er mich heirathen. Immerfort seßte er mich, ich möge vom Regimentsarzte Geld verlangen, wie dies ja meine im September v. J. an ihn gerichteten Briefe beweisen.

Präsi.: Sie haben erwiesenermaßen niemals ein Kind zur Welt gebracht? — Angekl.: Das. Als Snoddy sah, daß ich vom Regimentsarzte Geld erhielt, da sagte er mir, er wolle im Vereine mit mir von dem reichen Regimentsarzte einen Betrag von 15,000 fl. erpressen. Nur dann könne und wolle er mich heirathen. Immerfort seßte er mich, ich möge vom Regimentsarzte Geld verlangen, wie dies ja meine im September v. J. an ihn gerichteten Briefe beweisen.

Präsi.: Sie haben erwiesenermaßen niemals ein Kind zur Welt gebracht? — Angekl.: Das. Als Snoddy sah, daß ich vom Regimentsarzte Geld erhielt, da sagte er mir, er wolle im Vereine mit mir von dem reichen Regimentsarzte einen Betrag von 15,000 fl. erpressen. Nur dann könne und wolle er mich heirathen. Immerfort seßte er mich, ich möge vom Regimentsarzte Geld verlangen, wie dies ja meine im September v. J. an ihn gerichteten Briefe beweisen.

Präsi.: Sie haben erwiesenermaßen niemals ein Kind zur Welt gebracht? — Angekl.: Das. Als Snoddy sah, daß ich vom Regimentsarzte Geld erhielt, da sagte er mir, er wolle im Vereine mit mir von dem reichen Regimentsarzte einen Betrag von 15,000 fl. erpressen. Nur dann könne und wolle er mich heirathen. Immerfort seßte er mich, ich möge vom Regimentsarzte Geld verlangen, wie dies ja meine im September v. J. an ihn gerichteten Briefe beweisen.

Präsi.: Sie haben erwiesenermaßen niemals ein Kind zur Welt gebracht? — Angekl.: Das. Als Snoddy sah, daß ich vom Regimentsarzte Geld erhielt, da sagte er mir, er wolle im Vereine mit mir von dem reichen Regimentsarzte einen Betrag von 15,000 fl. erpressen. Nur dann könne und wolle er mich heirathen. Immerfort seßte er mich, ich möge vom Regimentsarzte Geld verlangen, wie dies ja meine im September v. J. an ihn gerichteten Briefe beweisen.

Präsi.: Sie haben erwiesenermaßen niemals ein Kind zur Welt gebracht? — Angekl.: Das. Als Snoddy sah, daß ich vom Regimentsarzte Geld erhielt, da sagte er mir, er wolle im Vereine mit mir von dem reichen Regimentsarzte einen Betrag von 15,000 fl. erpressen. Nur dann könne und wolle er mich heirathen. Immerfort seßte er mich, ich möge vom Regimentsarzte Geld verlangen, wie dies ja meine im September v. J. an ihn gerichteten Briefe beweisen.

Präsi.: Sie haben erwiesenermaßen niemals ein Kind zur Welt gebracht? — Angekl.: Das. Als Snoddy sah, daß ich vom Regimentsarzte Geld erhielt, da sagte er mir, er wolle im Vereine mit mir von dem reichen Regimentsarzte einen Betrag von 15,000 fl. erpressen. Nur dann könne und wolle er mich heirathen. Immerfort seßte er mich, ich möge vom Regimentsarzte Geld verlangen, wie dies ja meine im September v. J. an ihn gerichteten Briefe beweisen.

Präsi.: Sie haben erwiesenermaßen niemals ein Kind zur Welt gebracht? — Angekl.: Das. Als Snoddy sah, daß ich vom Regimentsarzte Geld erhielt, da sagte er mir, er wolle im Vereine mit mir von dem reichen Regimentsarzte einen Betrag von 15,000 fl. erpressen. Nur dann könne und wolle er mich heirathen. Immerfort seßte er mich, ich möge vom Regimentsarzte Geld verlangen, wie dies ja meine im September v. J. an ihn gerichteten Briefe beweisen.

Präsi.: Sie haben erwiesenermaßen niemals ein Kind zur Welt gebracht? — Angekl.: Das. Als Snoddy sah, daß ich vom Regimentsarzte Geld erhielt, da sagte er mir, er wolle im Vereine mit mir von dem reichen Regimentsarzte einen Betrag von 15,000 fl. erpressen. Nur dann könne und wolle er mich heirathen. Immerfort seßte er mich, ich möge vom Regimentsarzte Geld verlangen, wie dies ja meine im September v. J. an ihn gerichteten Briefe beweisen.

Präsi.: Sie haben erwiesenermaßen niemals ein Kind zur Welt gebracht? — Angekl.: Das. Als Snoddy sah, daß ich vom Regimentsarzte Geld erhielt, da sagte er mir, er wolle im Vereine mit mir von dem reichen Regimentsarzte einen Betrag von 15,000 fl. erpressen. Nur dann könne und wolle er mich heirathen. Immerfort seßte er mich, ich möge vom Regimentsarzte Geld verlangen, wie dies ja meine im September v. J. an ihn gerichteten Briefe beweisen.

Präsi.: Sie haben erwiesenermaßen niemals ein Kind zur Welt gebracht? — Angekl.: Das. Als Snoddy sah, daß ich vom Regimentsarzte Geld erhielt, da sagte er mir, er wolle im Vereine mit mir von dem reichen Regimentsarzte einen Betrag von 15,000 fl. erpressen. Nur dann könne und wolle er mich heirathen. Immerfort seßte er mich, ich möge vom Regimentsarzte Geld verlangen, wie dies ja meine im September v. J. an ihn gerichteten Briefe beweisen.

Präsi.: Sie haben erwiesenermaßen niemals ein Kind zur Welt gebracht? — Angekl.: Das. Als Snoddy sah, daß ich vom Regimentsarzte Geld erhielt, da sagte er mir, er wolle im Vereine mit mir von dem reichen Regimentsarzte einen Betrag von 15,000 fl. erpressen. Nur dann könne und wolle er mich heirathen. Immerfort seßte er mich, ich möge vom Regimentsarzte Geld verlangen, wie dies ja meine im September v. J. an ihn gerichteten Briefe beweisen.

Präsi.: Sie haben erwiesenermaßen niemals ein Kind zur Welt gebracht? — Angekl.: Das. Als Snoddy sah, daß ich vom Regimentsarzte Geld erhielt, da sagte er mir, er wolle im Vereine mit mir von dem reichen Regimentsarzte einen Betrag von 15,000 fl. erpressen. Nur dann könne und wolle er mich heirathen. Immerfort seßte er mich, ich möge vom Regimentsarzte Geld verlangen, wie dies ja meine im September v. J. an ihn gerichteten Briefe beweisen.

Präsi.: Sie haben erwiesenermaßen niemals ein Kind zur Welt gebracht? — Angekl.: Das. Als Snoddy sah, daß ich vom Regimentsarzte Geld erhielt, da sagte er mir, er wolle im Vereine mit mir von dem reichen Regimentsarzte einen Betrag von 15,000 fl. erpressen. Nur dann könne und wolle er mich heirathen. Immerfort seßte er mich, ich möge vom Regimentsarzte Geld verlangen, wie dies ja meine im September v. J. an ihn gerichteten Briefe beweisen.

Präsi.: Sie haben erwiesenermaßen niemals ein Kind zur Welt gebracht? — Angekl.: Das. Als Snoddy sah, daß ich vom Regimentsarzte Geld erhielt, da sagte er mir, er wolle im Vereine mit mir von dem reichen Regimentsarzte einen Betrag von 15,000 fl. erpressen. Nur dann könne und wolle er mich heirathen. Immerfort seßte er mich, ich möge vom Regimentsarzte Geld verlangen, wie dies ja meine im September v. J. an ihn gerichteten Briefe beweisen.

Präsi.: Sie haben erwiesenermaßen niemals ein Kind zur Welt gebracht? — Angekl.: Das. Als Snoddy sah, daß ich vom Regimentsarzte Geld erhielt, da sagte er mir, er wolle im Vereine mit mir von dem reichen Regimentsarzte einen Betrag von 15,000 fl. erpressen. Nur dann könne und wolle er mich heirathen. Immerfort seßte er mich, ich möge vom Regimentsarzte Geld verlangen, wie dies ja meine im September v. J. an ihn gerichteten Briefe beweisen.

Präsi.: Sie haben erwiesenermaßen niemals ein Kind zur Welt gebracht? — Angekl.: Das. Als Snoddy sah, daß ich vom Regimentsarzte Geld erhielt, da sagte er mir, er wolle im Vereine mit mir von dem reichen Regimentsarzte einen Betrag von 15,000 fl. erpressen. Nur dann könne und wolle er mich heirathen. Immerfort seßte er mich, ich möge vom Regimentsarzte Geld verlangen, wie dies ja meine im September v. J. an ihn gerichteten Briefe beweisen.

Präsi.: Sie haben erwiesenermaßen niemals ein Kind zur Welt gebracht? — Angekl.: Das. Als Snoddy sah, daß ich vom Regimentsarzte Geld erhielt, da sagte er mir, er wolle im Vereine mit mir von dem reichen Regimentsarzte einen Betrag von 15,000 fl. erpressen. Nur dann könne und wolle er mich heirathen. Immerfort seßte er mich, ich möge vom Regimentsarzte Geld verlangen, wie dies ja meine im September v. J. an ihn gerichteten Briefe beweisen.

Präsi.: Sie haben erwiesenermaßen niemals ein Kind zur Welt gebracht? — Angekl.: Das. Als Snoddy sah, daß ich vom Regimentsarzte Geld erhielt, da sagte er mir, er wolle im Vereine mit mir von dem reichen Regimentsarzte einen Betrag von 15,000 fl. erpressen. Nur dann könne und wolle er mich heirathen. Immerfort seßte er mich, ich möge vom Regimentsarzte Geld verlangen, wie dies ja meine im September v. J. an ihn gerichteten Briefe beweisen.

Präsi.: Sie haben erwiesenermaßen niemals ein Kind zur Welt gebracht? — Angekl.: Das. Als Snoddy sah, daß ich vom Regimentsarzte Geld erhielt, da sagte er mir, er wolle im Vereine mit mir von dem reichen Regimentsarzte einen Betrag von 15,000 fl. erpressen. Nur dann könne und wolle er mich heirathen. Immerfort seßte er mich, ich möge vom Regimentsarzte Geld verlangen, wie dies ja meine im September v. J. an ihn gerichteten Briefe beweisen.

Präsi.: Sie haben erwiesenermaßen niemals ein Kind zur Welt gebracht? — Angekl.: Das. Als Snoddy sah, daß ich vom Regimentsarzte Geld erhielt, da sagte er mir, er wolle im Vereine mit mir von dem reichen Regimentsarzte einen Betrag von 15,000 fl. erpressen. Nur dann könne und wolle er mich heirathen. Immerfort seßte er mich, ich möge vom Regimentsarzte Geld verlangen, wie dies ja meine im September v. J. an ihn gerichteten Briefe beweisen.

Präsi.: Sie haben erwiesenermaßen niemals ein Kind zur Welt gebracht? — Angekl.: Das. Als Snoddy sah, daß ich vom Regimentsarzte Geld erhielt, da sagte er mir, er wolle im Vereine mit mir von dem reichen Regimentsarzte einen Betrag von 15,000 fl. erpressen. Nur dann könne und wolle er mich heirathen. Immerfort seßte er mich, ich möge vom Regimentsarzte Geld verlangen, wie dies ja meine im September v. J. an ihn gerichteten Briefe beweisen.

Präsi.: Sie haben erwiesenermaßen niemals ein Kind zur Welt gebracht? — Angekl.: Das. Als Snoddy sah, daß ich vom Regimentsarzte Geld erhielt, da sagte er mir, er wolle im Vereine mit mir von dem reichen Regimentsarzte einen Betrag von 15,000 fl. erpressen. Nur dann könne und wolle er mich heirathen. Immerfort seßte er mich, ich möge vom Regimentsarzte Geld verlangen, wie dies ja meine im September v. J. an ihn gerichteten Briefe beweisen.

helferin Frau Franz Barisch erkennen in der Angeklagten jene Frau Berkovics, die von ihnen das Kind der Frau Grandis weggetragen hat.

Nach Einvernehmung noch einiger Zeugen wurde die Fortsetzung des Beweisverfahrens auf morgen vertagt.

Der Kapitalist.

Budapest, 3. April.

(Die landwirtschaftliche Hilfskasse.) Se. Majestät hat mittelst allerhöchster Entschliessung vom 28. März l. J. für die „ungarländische landwirtschaftliche Arbeiter- und Diensthilfskasse“ aus dem allerhöchsten Familienfonds 6000 Kronen zu spenden und zugleich anzuordnen geruht, daß diejenigen Angestellten der Güter des allerhöchsten Familienfonds, welche auf keine anderweitige Pensionsversorgung Anspruch haben, in diese Kasse aufgenommen werden sollen.

(Sozialistischer und landwirtschaftlicher Kongress.) Die neu konstituierte ungarische Sozialistenpartei trifft in großem Maßstabe Vorbereitungen für den am 7., 8. und 9. d. in Szentes abzuhaltenden Kongress. Die von der Regierung erteilte Bewilligung zur Abhaltung dieses Kongresses veranlaßte die Parteileitung, bei der Aufstellung des Programms von der Verhandlung sozialistischer Materien abzusehen und es werden nur solche Fragen erörtert werden, welche sich auf die Besserung der Lage der landwirtschaftlichen Arbeiter und auf die Herstellung eines friedlichen Verhältnisses zwischen den Arbeitern und Arbeitgebern beziehen. Die Arbeiter werden für die Festhaltung der ungarischen Staatsidee eintreten und auch für das gesonderte Zollgebiet Stellung nehmen.

(Für die Erneuerung der Weinzoll-Klausel.) Aus Görz wird gemeldet: In der Jahresversammlung der Societa popolare Friulana wurde beschlossen, durch Vermittlung des Abgeordneten Lenassi an die österreichische Regierung ein Memorandum zu richten, in welchem um die Erneuerung der Weinzoll-Klausel ersucht werden soll.

(Ganz u. Komp., Eisengießerei und Maschinenfabrik - A. S. G.) Die Bilanz pro 31. Dezember 1900 zeigt folgende Ziffern:

Aktiva: Kassa R. 137,345.27; Wertpapiere R. 1,780,999.22; Wechsel R. 775,040.98; Material R. 1,869,494.26; Waaren R. 6,857,998.91; Maschinen und Einrichtungsgegenstände R. 3,054,305.50; Werkzeuge R. 333,960.10; Realitäten und Baugründe R. 4,506,460.44; Fiskale in Ratibor: R. 1,344,998.70, Gewinn pro 1900: Markt 93,516.78 = R. 109,999.11, zusammen R. 1,454,997.81; Fiskale in Leobersdorf: R. 5,071,032.50, Gewinn pro 1900 R. 132,226.32, zusammen R. 5,203,258.82; diverse Aktiven: Petrovagoner Eisenhütte und Beteiligung an verschiedenen Unternehmen R. 808,631.19, Kautionen R. 2,176,998.58, Diverse R. 542,258.16, zusammen R. 3,527,887.93; Debitoren R. 12,657,289.99; Totale R. 42,159,039.23. Passiva: Aktienkapital R. 4,800,000; 4-prozentige Schuldobligationen R. 5,610,000; Reservefonds R. 4,800,000; Dividendenreserve R. 1,900,000; Werthverminderungsreserve R. 6,325,087.35; Werthverminderung bei den Fiskalen R. 270,000; Dubiosenreserve R. 370,000; Steuerreserve R. 276,000; Baureserve R. 400,000; Unternehmungsreserve R. 122,000; Arbeiter-Unfallversicherungsreserve R. 250,000; unbenutzte Dividende R. 200; diverse Passiven R. 5,486,246.25; Kreditoren R. 9,981,365.34; Gewinnvortrag R. 260,646.86, Gewinn pro 1900 R. 1,307,493.43, zusammen R. 1,568,140.29; Totale R. 42,159,039.23. Ausgaben: Geschäftskosten R. 1,345,444.20; Arbeiterlohn R. 6,889,964.68; Beamtengehälter R. 417,963.26; Zinsen R. 1,059,500.61; Kosten der Pariser Ausstellung R. 269,072.56; Werthverminderungen R. 138,289.22; Werthverminderung auf Maschinen und Einrichtung R. 152,715.28; Werthverminderung auf Fabriks-Etablissemens R. 90,129.21, zusammen R. 242,844.49; Gewinnvortrag R. 260,646.86, Gewinn pro 1900 R. 1,307,493.43, zusammen R. 1,568,140.29; Totale R. 11,931,219.31. Einnahmen: Gewinnvortrag R. 260,646.86; Zinsen nach stempelfreien Wertpapieren R. 35,078.39, nach Einlagen bei Geldinstituten R. 9906.89, zusammen R. 44,985.28; Waarenkonto R. 11,302,618.16; Hauszinseneinkommen R. 46,912.95; Gewinn in Ratibor R. 109,999.11; Gewinn in Leobersdorf R. 132,226.32; Gewinn in Petrovagona R. 33,830.63; Totale R. 11,931,219.31.

Der Generalversammlung wird der Antrag gestellt werden, von dem Reingewinn per R. 1,307,493 die zehnprozentigen Anteile für die Direktion abzuziehen; es bleiben dann, wenn man zu den restlichen R. 1,176,744 den Vortrag per R. 260,646 hinzurechnet, R. 1,437,840 zur Verfügung; hiervon solle nach 6000 Stück Aktien eine Dividende von je R. 160, d. i. R. 960,000, für den Pensionsfonds der Beamten R. 40,000, für den Dividendenfonds R. 100,000 verwendet und die restlichen R. 337,890 vorgetragen werden.

(Herabsetzung der Kohlenpreise.) Aus Zwickau wird gemeldet: Auf sämtlichen Kohlenwerken ist gestern eine Preisermäßigung eingetreten. Dieselbe beträgt durchschnittlich 4 Mark per 200 Zentner.

(Fallissement.) Aus Wien wird uns telegraphisch: Laurenz Frey, Schneiderzubehör-Firma in Wien, ist in Konkurs gerathen; die Passiva betragen für Waaren und Geld 240,000 Kronen.

(Österreichische Kreditanstalt.) In dem Berichte des Verwaltungsrathes der Kreditanstalt für Handel und Gewerbe an die Generalversammlung heißt es: Der Rückschlag auf dem Aktienmarkt und die wieder eingetretenen normalen Zinsfußverhältnisse haben das Interesse des Publikums etwas mehr den festverzinslichen Anlagewerthen zugewendet, so daß wir einige Transaktionen in Staatsrenten und Eisenbahnobligationen erfolgreich durchführen konnten. Dagegen bewirkten die Kriege in Südafrika und Ostasien eine allgemeine Mäßigung des Unternehmungsgeistes, welche in unserer Monarchie noch durch die innerpolitischen Verhältnisse verschärft wurde. Die erfreuliche Wendung in der Arbeitswilligkeit des Parlaments läßt, wenn auch nicht mit einem Schlage, eine Besserung auf diesem Gebiete erwarten. Es wäre dringend zu wünschen, daß der einheimischen Unternehmungslust durch eine kluge Milderung des auf den Aktiengesellschaften lastenden Steuerdrucks die Möglichkeit geboten würde, ihre Bethätigung auch im Inlande zu suchen. Die Bestände der Syndikate für die Uebernahme von Nominalen 5.874,400 Mark 4-prozentiger Prioritäten der k. k. priv. Südbahngesellschaft und von Nominalen 12 Millionen Kronen 4-prozentiger Prioritäten der ausschließlich priv. Buschthaler Eisenbahn wurden im Laufe des Jahres 1900 ausverkauft und die sich ergebenden Verluste in der Bilanz verrechnet. Die Konfortien betreffend Nominalen 60 Millionen Kronen 3-prozentiger Staatsrenten-Anleihe und Nominalen 10 Millionen Mark 3-prozentiger Prioritäten der Auffsig-Teplitzer Eisenbahn wurden gegen Ende des Vorjahres aufgelöst. Die Ergebnisse dieser beiden Geschäfte sind in der Bilanz verrechnet und unser Antheil an den unverkauften Stücken im Berichte ausgewiesen. Das Stabilimento Tecnico Triestino ist auch weiter in erster Linie von der k. und k. Kriegsmarine mit Aufträgen gut versehen. Der vermehrte Besitz an Aktien dieser Unternehmung ist im Effektivbestande ausgewiesen. Die Skoda-Werke haben für die erste Geschäftsepode eine Dividende von 6 Prozent pro rata temporis vertheilt. Unser Konfortium hat nominalen ungarischen Finanzministerium Nominalen 120 Millionen Kronen 4-prozentige ungarische Staatsrenten-Anleihe übernommen und theils im Wege der öffentlichen Subskription, theils durch freihändigen Verkauf begeben. Der auf unseren Antheil entfallende Nutzen erscheint in der vorliegenden Bilanz verrechnet. Im Verein mit den Häusern S. M. v. Rothschild in Wien, de Rothschild Frères in Paris, sowie der k. k. priv. allgemeinen österrösterreichischen Bodenkreditanstalt emittirten wir Nominalen 50 Mill. Francs vierprozentiger Prioritäten der k. k. priv. Südbahn-Gesellschaft. Der Nutzen aus dieser Transaktion wurde im abgelaufenen Jahre verbucht. Gemeinsam mit der k. k. priv. allgemeinen österrösterreichischen Bodenkreditanstalt, dem Hause S. M. v. Rothschild in Wien und dem Credit Lyonnais in Paris übernahmen wir Nominalen 65 Millionen Francs vierprozentiger Prioritäten der österreichisch-ungarischen Staatseisenbahngesellschaft, welche ausschließlich in Frankreich placirt wurden. Der auf unsere Beteiligung entfallende Gewinn kam dem abgelaufenen Jahre zugute.

Die Generalversammlung genehmigte, wie uns aus Wien telegraphisch wird, die Bilanz, sowie die Einlösung des Maicoupons mit 32 Kronen von morgen ab. Ferner genehmigte die Generalversammlung einstimmig die Zuweisung von 20,352,000 Kronen als Erlös von der Begebung der 62,500 Stück neuen Aktien an den Kapitals-Reservefonds und genehmigte das bekannte Uebereinkommen mit einem Theile der Begründer betreffend die Feststellung des Bezugsrechtes im Falle der Neuausgabe von Aktien.

(Landesverband der ungarischen Zuckerfabrikanten.) Der Direktionsauschuß hielt gestern unter Vorsitz des Herrn Alexander v. Hatvan-Deutsch eine Sitzung, in welcher mehrere für die Zuckerindustrie wichtige Fragen zur Erörterung gelangten. Hierauf wurde die Frage der Bezeichnung des Nettogewichts von in Risten verpacktem Zucker verhandelt. Bezüglich der von den ungarischen Staatsbahnen vorgenommenen Tarifierhebungen für Zuckerhütten wurde beschlossen, dieselben nicht auf die Landwirthe zu überwälzen. Nach Anhörung des Berichts, welchen das Exekutivkomité der in Paris veranstalteten Zuckerausstellung erstattete, wurde dem Präsidenten der Kommission Baron Hauptstumm der Dank votirt. Gleichzeitig drückte der Vorsitzende seine Genugthuung über die Auszeichnung aus, welche dem Sekretär Bosjanyi von allerhöchster Stelle zu theil wurde. Die Generalversammlung wird am 30. Mai stattfinden.

(Ungarischer Landes-Industrieverein.) In einer gestern abgehaltenen Sitzung des Exekutivkomités wurde es voreerst mit Befriedigung zur Kenntnis genommen, daß dem Direktor Moriz Gelléri für seine Förderung der Pariser Ausstellungsarbeiten die allerhöchste Anerkennung zu theil wurde. Es wurden dann mehrere Angelegenheiten verhandelt, die sich auf den Verkauf fremder Erzeugnisse als ungarische Industrieartikel bezogen. Sigmund Ritter v. Falk überreichte sein Gutachten bezüglich des Memorandums, welches von dem Organisationskomité der ungarländischen Buchdrucker dem Handelsminister überreicht wurde, in welchem er die Förderung des Memorandums beantragte. Es wurde beschlossen, den Handelsminister zu ersuchen, daß die Vererber um staatliche Druckwerke obligatorisch verhalten werden, jene Bestimmungen zu befolgen, die von den Druckern und Arbeitern bezüglich der Arbeitszeit und

der Arbeitsentlohnung gemeinsam festgestellt werden. Die Generalversammlung des Vereins wird am 19. Mai stattfinden.

(Der Handel in Ostasien.) Reuter's Office meldet aus Peking vom 1. d.: Nach der von Sir Robert Hart ausgearbeiteten Handelsstatistik für die letzten fünf Jahre hat der amerikanische Handel bedeutend zugenommen und der britische entsprechend abgenommen. Andererseits ist der Absatz von amerikanischem Kerosin bedeutend zurückgegangen, da der Kerosinhandel sich jetzt hauptsächlich in russische Hände befindet. Die Kaufleute fürchten die russische Konkurrenz besonders in Baumwollwaaren und Oelen.

(Amerikanische Schuldentilgung.) Aus Washington wird gemeldet: Schatzsekretär Gage kaufte in Newyork zwei Millionen Dollars kurzfristige Bonds für den Schuldentilgungsfonds an.

(Der Börseverrath) hat angeordnet, daß von heute angefangen die Aktien des „Athensium“ er Coupon = 25 K. und die Aktien der Ersten ungarischen Hotel-A.-G. er Coupon = 16 K. zu handeln und zu notiren sind.

(Rückblicke auf die Entwicklung der ungarischen Volkswirtschaft im Jahre 1900.) Die alljährlich unter diesem Titel von dem volkswirtschaftlichen Schriftsteller Anton Deutsch herausgegebene Monographie ist soeben erschienen. Diese Rückschau auf die ökonomische Thätigkeit Ungarns in dem verflochtenen Jahre ist die einzige Facharbeit dieser Art, durch welche das Ausland genaue Kenntniß über unser wirtschaftliches Leben erhält, und dieselbe erweist sich auch außerhalb unserer Landesgrenzen des besten Rufes. Das vorliegende Heft übertrifft die früher erschienenen Bände womöglich noch an Ausführlichkeit und sorgfamer Bearbeitung des reichlich gesammelten Materials. Insbesondere sei des einleitenden Artikels des Autors gedacht, in welchem neben einer trefflichen retrospektiven Darstellung der ökonomischen Entwicklung auch so mancher hebersügender Fingerzeig gegeben wird, wie viele Uebelstände behoben werden könnten. Der neueste Band des „Rückblick“ wird demnach in Fachkreisen wieder jene erste Würdigung finden, welche dem trefflichen Werke auch bisher zu theil geworden ist.

(Königl. ungarische Staatsbahnen.) Die aus der Linie der Szent-Lörincz-Szalatina-Nasicec Lokalbahn bei der Station Naskevci abweigend bis zu dem am Draufser ausschließlich für die Aus- und Abgabe von Wagenladungs-Gütern eingerichteten Verladestation Naskevci-Draufser fuhrende Verbindungsbahn wird dem öffentlichen Verkehr demnächst übergeben werden. Als Frachtgebühr werden auf dieser neuen Verbindungslinie von Naskevci-Draufser bis Naskevci oder vice versa für Güter aller Art 4 K. per 100 Kilogramm, pro Fahrt jedoch mindestens 40 K. eingehoben. — Elb-Umschlagverkehr mit Ungarn. (Erweiterung der Reeperbitionsbefugniß der Lagerhäuser in Raab.) Die den Lagerhäusern der Aktiengesellschaft der Waarenmagazine der kön. Freistadt Raab auf Grund des Elbe-Umschlagstarifs für Ungarn vom 1. August 1899 zugestandene Reeperbitionsbefugniß (siehe „Vasuti és Közl. Közlöny“ Nr. 67 vom 13. Mai 1900) wird ab 15. d. unter den gleichen Bedingungen auf folgende Stationen der kön. ung. Staatsbahnen ausgedehnt. Budapest: sämtliche am linken Donauufer gelegenen Stationen, Róhánya sämtliche Bahnhöfe; ferner Stationen der Strecken: Budapest-Kelenföld-Varanya-Szt. Lörincz-Billány, Budapest-Orfova-Bercorova, Temesvár-Bajász, Abony-Szolnok-Árad-Tóvis, Szajóc-Debreczen, Híspók-Gabány-Predeal, Nagyvárád-Szeged, Árad-Temesvár, Debreczen-Nagy-Károly, Debreczen-Miskolc-Ferró-Gács, Rátos-Ris-Terenne, Hatvan-Miskolc, Hatvan-Boldogháza, Rátos-Ujháb, Budapest-Terenzváros-Semlin, Ris-Körös-Kalocsa, Szabadka-Vaja, Jndia-Mitrovicz, Szegedin-Szabadka, Dála-Billány, Dálya-Brod, Binkovec-Mitrovicz. Im Verkehr mit vorstehenden Stationen ist die Reeperbition mit sämtlichen Umschlagplätzen gestattet; dagegen ist die Reeperbition im Verkehr mit Dresden-Elbequai und den oben angeführten Stationen nur mit Ausnahme der Stationen folgender Strecken zulässig: Debreczen (einkl.) Miskolc-Hidas-Memeti, Rátos-Ris-Terenne, Rátos-Ujháb, Hatvan-Miskolc, Hatvan-Boldogháza.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein veröffentlicht folgende Insolvenzen: Berthold Müller, Manufakturwaarenhändler in Brünn; Samu Goitein, Kaufmann in Budapest, Karlsring; Debon Deutsch, Kaufmann in Budapest, 8. Bezirk, Josephring Nr. 48; J. Sestowicz, Kaufmann in Prevorst; Ignaz Fischl, Kaufmann in Böhm.-Brod; Solymosi u. Komp., Kommanditgesellschaft in Klausenburg; Josephine Pracnova, Handelsfrau in Zebraf (Ger. - Bes. Horovic).

Berlin, 3. April. (Privat-Telegramm.) Börse. 3 Uhr 25 Minuten. Oesterreichische Kreditaktien 227.50, Lombarden 25.25, Franzosen 149.—, Diskonto 185.40, Handelsgef. 152.70, Deutsche 204.12, Dresdener 148.25, National 128.10, Breslauer Diskonto —, Laura 212.50, Bochumer 186.75, Dortmunder —, Selsen 183.50, Harpener 180.50, Sibirnia 187.40, Consolidation 335.50, ungarische Kronen —, Spanier —, Italiener —, Meridional —, Mittelmeer —, Gotthard —, Schw. Central —, Jura Simplon —, Kanada 92.75, Frankvaal —, Hamburger Paket —, Norddeutscher Lloyd —, Edison —, Pr.-B. Pferdeh. —, North Prof. 93.50, Chinesen —.

Roggen per April K. 7.67
Hafer per April K. 6.53

Produktengeschäft. Verkauf wurde Schweißseife zu 54 K. (per 50 Kilogr.) - Amlich notiren: Stadtware K. 54.- Geld, K. 54.50 Waare, Speck, Budapest Stadtware, vierstücker K. 45.- Geld, K. 45.50 Waare, Budapest Stadtware, dreistücker 47.- Geld, Kronen 47.50 Waare, geräuchert, Kronen - Geld, Kronen - Waare. - Pflanzenmen: 1900er Ujancer-Dualität: bosnische K. 13.- Geld, K. 13.50 Waare, 100stücker K. 14.- Geld, K. 14.50 Waare, 85stücker K. 15.25 Geld, K. 15.75 Waare, serbische 1900er Ujancer-Dualität K. 13.- Geld, K. 13.50 Waare, serbische, 100stücker K. 14.- Geld, K. 14.50 Waare, 85stücker K. 14.75 Geld, K. 15.- Waare. - Pflanzenmenus (effektive Waare): slawonisches 1900er K. 18.50 Geld, K. 19.- Waare, serbisches 1900er K. 18.- Geld, K. 18.25 Waare. - Kleesaaten: Luzerne ungarische 1900er K. 42.- Geld, K. 43.- Waare, Rothklee, Heinförniger 1900er K. 40.- Geld, K. 45.- Waare, mittelförniger 1900er K. 48.- Geld, K. 51.- Waare, grobförniger 1900er K. 52.- Geld, K. 58.- Waare.

Die amtlichen Getreidenotierungen der hiesigen Kornhalle sind per 50 Kilo Weizen:

Table with columns for wheat types (Weizen) and prices (Kilogramm). Includes entries for 'Theiß' and 'Weißburger' with prices ranging from 7.50 to 8.00.

Table for 'Bäckstaer' (bakery flour) with prices for various grades, ranging from 7.50 to 7.90.

Table listing prices for various grains and products like 'Roggen Ia', 'Gerste, Futter', 'Mais', 'Hafer', 'Termin', etc., with prices in Kronen.

Budapest, 3. April. (Spiritus.) Rohspiritus K. 42 Geld, K. 42.50 Waare.

Getreide- und Mehlverkehr. Das königlich ungarische statistische Centralamt veröffentlicht den folgenden Ausweis über die vom 1. April Abends 6 Uhr bis 2. April Abends 6 Uhr in Budapest mittelst Eisenbahn und Dampfschiff eingelangten und von hier verendeten Getreidemengen und beim Budapest Hauptzollamt vorgemerkten Getreide- und Mehlmengen:

Table showing grain and flour arrivals and departures. Columns include 'Angekommen' (Arrived) and 'Versendet' (Sent) for 'Eisenb.' (Rail) and 'Schiffe' (Ships). Sub-sections for 'Lokalverkehr' and 'Transit-Verkehr' are also present.

Wasserstand. 3. April.

Table of water levels (Wasserstand) in centimeters for various locations like 'Donau', 'Tisza', 'Danubius', etc., with '+' and '-' signs indicating levels.

Budapester Todtenliste.

Therese Liberi, 80 J., 9. Bez. Frau Anton Gunderlach, 34 J., 5. Bez. Franz Balla, 45 J., 6. Bez. Frau Julius Wolfram, 50 J., 9. Bez. Frau Franz Sztröja, 87 J., 7. Bez. Jakob Sencsek, 62 J., 7. Bez. Anton Kertner, 51 J., 8. Bez. Franz Kalleneder, 70 J., 5. Bez. Bartholomäus Menzel, 75 J., 7. Bez. Therese Fülop, 29 J., 6. Bez. Leopold Droplán, 33 J., 3. Bez. - Vom 3. April. -

Das Neueste aller Neuheiten

ist die höchste Neuheit in OSTER-GESCHENKEN gefüllt mit Rademaker's Hopjes. Rademaker's gefüllte Chokolade.

Ostereier

Rademaker's Pralinés und Rademaker's Bonbons Modernes käuflich im Hauptgeschäfte: IV., Waitznergasse 25, Filialgeschäfte: VI., Andrassystrasse 45 und in allen Geschäften der Branche. Ungarische Cacao- u. Chokoladefabrik A.G. Königl. System Rademaker, Holland. 14051

Budapester Börsenkurse. 3. April.

Table of Budapest stock exchange rates (Börsenkurse) for various categories like 'I. Ung. Staatsanleihen', 'II. Deft. Staatsanleihen', 'III. Fremde Staatsanl.', etc.

Table of Budapest stock exchange rates (Börsenkurse) for various companies and sectors like 'IX. Mühlen', 'X. Bergw. u. Ziegelf.', 'XI. Eisen- u. Maschinen-Fabriken', etc.

Table of Budapest stock exchange rates (Börsenkurse) for various companies and sectors like 'XIV. Verkehrslnt.', 'XV. Post', 'XVI. Sakuten', 'XVII. Devisen (Vista)', 'Liquidations-Kurse vom 3. April'.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Infratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke notwendig. (Telefon)

Billigste Möbel-Bezugsquelle, konkurrenzlos,
Schlaf- und Speisezimmer, so auch einzelne Möbel werden zu festgesetzten billigen Preisen en gros u. en détail gegen Anzahlung verkauft.
Bartók Farkas,
Möbel-Engros-Lager, VI., Lázárgasse Nr. 18, neben Dornbazar. 31804

Damen
finden Rath und Hilfe unter größter Verschwiegenheit und bester Pflege zur Entbindung bei alleiniger Geburtshelferin Johanna Brenner, IX., Meißergasse 42, 25. 2. 18492

Pianino,
amerik. Bauart, wenig gebraucht, von berühmtem Meister, billigst zu verkaufen im Schirmgeschäft Kronprinzgasse 8. 31890

Övd a feleséged!
Minden családra nézve legintossabb könyvet sok gyermekáldásról discrete küld 90 fillér magyar le-velbelyeg ellenében (nyitva 10 fill.) A. Kaupa asszony, Berlin SW. 200, Lindenstrasse 56/a. 30917

Gebrauchte Särge
kauft und verkauft
B. Kaufmann,
Budapest, VI.,
Gyár-utca 46.
Hier selbst sind gebrauchte wasserdichte Decken (Plächen) in allen Dimensionen zu halben Preisen erhältlich. 31849

Agenten,
bei Kaffeeliefern, Delikatessen-Geschäften und Wirthen aus eingeführt, werden gegen Provision, bei Leistung auch gegen Stium aufgenommen. Offerte mit Referenzen unter Chiffre „Agenten 062“ an die Exp. 19062

167 Hefte illust. Zeitschriften nur 10 Kronen.
(Orig.-Preis 8. 67.10), Alles v. Jahre 1900 in regelr. zusammenh. Fortsetz. „Uj Idök, Orsz. Világ, Borssz. Jankó, Magy. Szalon, Gartenlaube, Meggendorfer, Flieg. Blätter, Buch f. Alle, Illustr. Welt, F. alle Welt, Z. guten Stunde“. Auch einzeln. Man verl. Prospekt. Első budapesti családí olvasókör („Legejrtel“), Eötvös-utca 48/I. 31899

Exekutive Zeitbichtung.
Am
5. April
a. c. wird beim Budapesti kön. Gerichtshof, Alkotmány-utca, Nachmittags 3 Uhr ein in der Erzsébet királyne-ut 61 befindlicher **schöner, großer Grund,**
welcher eventuell auf **2-3 Hausplätze**
getheilt werden kann, im Auktionswege billigst verkauft.adium 550 Kronen. 31708

Spezereigeschäft,
elegant eingerichtet, als gutgehendes u. rentables Geschäft in Budapest allbekannt, welches ich mit reinem Gewissen Abzugeben zum Verkauf empfehle kann, wird mit vortheilhaftesten Bedingungen preiswürdig verkauft durch Julius Niemetz, József-körut 22. 19084

Ügyvédi irodába
kerestetik állandó alkalmazásra oly hivatalnok, ki a magyar és német gyorsírásban és Yost gépirásban tökéletesen jártas. Jelentkezhetni Krasznay Ferencz irodájában, Harris-bazar, délutáni órákban. 31909

Karlsbader Porzellan.
1 6pers. Speiseervice fl. 6.40
1 6pers. Theeservice fl. 3.95
1 6pers. Kaffeervice fl. 3.95
1 12pers. Glaservice,
bestehend aus 41 St. fl. 3.95
Alles in feinsten Ausführung
Böhm J., Hunyadi-tér 1. 19037

Gasthaus,
besonderer Gelegenheitskauf, in belebtester Gasse Budapests, 30 Jahre bestehend, mit zwei Vereinen, billiger Zins, ist Zurückziehung halber von der Witfrau und Hauseigentümerin bis 1. Mai zu kaufen. Interessenten und Agentur ausgeschloffen. Näheres VII., Csömöri-ut 66, I. 7. 18781

Fischweine,
gute, billige Qualität, in Flaschen und Fässern, ins Haus gestellt,
Weißwein
26 fr., Rothwein 24 fr., empfiehlt Radler, Vadasz-utca 34. Bestellungen brieflich. 31908

Csillaghullás.
Kis-Szoban. In Folge meiner plötzlichen Abreise nach Kolozsvár konnte ich Ihnen liebenswürdigen Brief bis jetzt nicht beantworten. Da ich aber mit Ihnen in Korrespondenz treten will, bittet um nähere Auskunft je früher, bis Montag, die „Glückauf“ zurufende Sibylle poste restante Kolozsvár. 19039

Schuhgelegenheitsverkauf. Keine Herren- u. Damen-Schuhe von 1 fl. bis 5 fl., seine Halbshuhe von 65 fr. bis 2.50. Weiß, Budapest, Dorottya-utca 12. 19016

Altes renommirtes
Gasthaus, Familienrestaurant, wegen anderweitigen Unternehmens billig sofort zu verkaufen. Poltzer W., Große Fuhrmannsgasse Nr. 4. Von 12 bis 2 Uhr. 19035

Alle Gattungen alte, auch neue Thüren, Fenster, Eisen-Rouleaux,
nach Maß, komplet beschlagen, schon zum Einbauen hergestellt, billigst bei
Armin Giesler,
Hauptniederlage: Budapest, Nagymező-u. 66. Wien, II., Am Labor 22. 31883

Spezerei-
geschäft auf frequentester Straße der Hauptstadt, elegant eingerichtet, welches 60 Jahre besteht, vorjährige Einnahme war 90.000 Kr., welche durch gestempelte Bücher nachgewiesen wird, ist en bloc um einen Spottpreis dringend zu verkaufen. Näheres durch Gold u. Thurn, Geschäfte-Kauf- und Verkaufs-Agentur, Josephsring 15. 19064

Auf! Auf!
Die Zukunft mit **Wahrheit**
ertheilt getreu nach **Lenormand**
eine geborene Pariserin, welche auch deutsch spricht, täglich, auch Sonn- und Feiertag, Teréz-körut 5, Parterre 13, Einfahrt, linke Stiege. 19075

Könyvelőné,
ki már irodában foglalkozva volt, azonnal felvétetik. Czim a kiadóhivatalban. 31910

Angol biczyklik.
Egy Humber-Biston és egy Cleveland amerikai eladó. Dob-utca 82, házfelügyelő. 19068

Zweier-Kaffe,
Polzer'sches Fabrikat, fast neu, ist preiswürdig zu verkaufen. Nr. in der Exp. 19045

Witwer,
56 Jahre alt, vollkommen rüstig, intelligent und selbstständig, mit einigen hundert Gulden Jahreseinkommen, wünscht zu heirathen eine solche is. Witwe in den 50er Jahren, die selbstständig ist und ein gut eingeführtes größeres Geschäft hat. Derselbe möchte noch gerne dabei mitthätig sein. Nichtanonyme Briefe erbeten unter „Glückliche Ehe 026“ an die Exp. 19026

Gasthaus
auf stark frequentirter Straße, allbekannt in der Hauptstadt als Spießbürger-Rendezvous-Geschäft, wo 250 Hektlo Wein, 200 Hektlo Bier und 30 Hektlo Branntwein pro Jahr konsumirt werden, mit anstehender schöner Wohnung, billiger Zins, wegen herangerückten Alters zu verkaufen. Dasselbst wird auch ein Zapfenwirth mit 400 fl. Kaution u. guten Konditionen acceptirt. Näheres ertheilt Diósi József, Kauf- u. Verkaufs-Agentur, Budapest, Rófi Szilárdgasse 30. 18995

Csillagom.
Boldog voltam, hogy távozásom előtt még láthatalak. Az ünnepekre fogadd szerető szivem jókívánatait és szentelj néha-néha egy pillanatot az én emlékemnek. Oly nehezemre esik ezt írni, mivel tudom, hogy megmondolatlanságom okozta, hogy személyesen nem tehetem. De ismét kérdés, nem kellene-e még mindig sötétben tapogatóznom. Irj mielöb annak, ki Téged oly örülten szeret. 18929

Ügyes
ruhavarrónó ajánlkozok házakba. Bárca Juliska, Hunyadi-utca 37, ajtó 1a. 19017

Photographie.
Suche für mein Atelier, welches in einer Stadt von 45.000 Einwohnern, schönste Lage, einen Kompagnon, Pächter oder Käufer, wegen anderer Beschäftigung. Anträge unter „Photograph 941“ an die Exp. 18941

Kurzes Klavier,
7 Oktaven, ist für 170 Gulden wegen Ueberfiedlung zu verkaufen. Große Ruzbaumgasse Nr. 26, I. Stod, Thür 6. 19015

Französin
gesucht zu zwei erwachsenen Mädchen als Begleiterin beim Spaziergang in den Vormittagsstunden. David-utca 15, I. emelet 7. 19078

Barock-Salonmöbel
in feinsten Ausführung, taum benützt, geeignet für Art als Winterzimmer, wegen Ueberfiedlung zu verkaufen. Näheres bei Kertész Jenő, Kerespesi-ut 8. 19076

Der schönste
Schmuck des Hauses ist ein gutes Weib. Ein über der Hauptstadt wohnender is. kinderloser Witwer, Ende Vierziger, mit einem Vermögen im Werthe von 14.000 Kronen, wünscht eine kinderlose beschiedene is. Witwe, Geschäftsfrau, 30 bis 34 Jahre alt, zu heirathen. Gest. Briefe unter „Kinderlos, beschiedene 34“ an die Annoncen-Expedition Josef Schwarz, Marottanergasse. 19071

Deutsche Erzhererin,
perfekt Klavier und franz. sowie Breslauerin mit glänzenden Zeugnissen suchen für Budapest sofortige Stelle. Lehrkräfte jeder Art, gewissenhaftest empfohlen durch das seit 41 Jahren bestehende Institut Réri, Király-utca 73. 19065

Kundmachung.

In Folge Neuvergebung der Brod- und Semmel-Lieferung für die Zöglinge-Menage-Verwaltung erfolgt hiemit die Konkursausschreibung.

Die Bedingungen sind bei der Verwaltungs-Kommission der Schule einzusehen und haben die Offerte hiernach mit der Bezeichnung auf dem geschlossenen Couvert **„Offert“ bis 15. April 1. J.** bei der Kadetenschule einzulangen.

Budapest, am 2. April 1901.

Vom Kommando der k. u. k. Infanterie-Kadetenschule.

14074

Behördlich bewilligter

AUSVERKAUF.

Wegen Auflösung des Geschäftes werden sämtliche Herrenmode-Artikel, u. zw.: Herrenwäsche, Kravatten, englische Echarps, engl. Handschuhe, Taschentücher, Strümpfe, Regenschirme, Galoschen, Reisedecken, Regenmäntel, Jagdstrümpfe, Jagd-Gilets etc. etc. in **besten Qualität zu tief herabgesetzten Preisen** verkauft. 12472

V., Dorottya-utca 6 (Wurm-udvar)
KANTZ G. ZSIGMOND.
Die Geschäfts-Einrichtung ist zu verkaufen.

ROSEN.
Vorrath 10.000 St.
Stammhöhe v. 1-2 M.,
2jährige Kronen, per St.
55-70 fr. Auftrag von
8 Stück franko f. Packung
gegen Voreinsendung des
Betrages nach ganz Oest.-
Ungarn. Rosen- u. Pflanzen-
Katalog gratis.
Th. Kraus,
Rosenschulen, 13764
Feketehalom (Brassó m.).

Gegründet 1868.

(UNTER STAATLICHER AUFSICHT.)

FISSINGER'S

Militär-Vorbereitungs-Schule

Budapest, Nagykorona-utca 13.

Vorbereitungskurse für die Befähigungs-Prüfung zum Einjährig-Freiwilligen-Dienste und zur Aufnahmsprüfung in 1889 alle Militärbildungs-Anstalten.

Information und Prospekte gratis.

Gegründet 1868.

FEINSTE SCHIRME
fl. 2.90, 3.90, 4.90, 5.90.

Magasin Français
Kossuth Lajosgasse 4.
Ecke des Standard-(Dreher)-Palais.

14065

Riesige Auswahl der neuesten Pariser Gürtel.



Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Kaufleute werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inseratengeldes ausbezahlt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke notwendig. (Telefon)

(Telefon)
 ic.
 ter, wel-
 bt von
 schönste
 pagnon,
 wegen
 g. An-
 ograph
 18941

ier,
 Gulden
 zu ver-
 umgaffe
 ür 6.
 19015


achseinen
 ein beim
 in Vor-
 avid-
 7.
 19078

nöbel
 zum
 für als
 Heber-
 Näheres
 Kere-
 19076

e
 ist ein
 er ber
 is.
 Ende
 a Ver-
 von
 ht eine
 is.
 30 bis
 trathen.
 Naben-
 an die
 Josef
 offe.
 19071

erin,
 franz,
 it glän-
 gen für
 Stelle.
 t, ge-
 a durch
 beste-
 Király-
 19065

(HT.)
 ule
 3.
 m Ein-
 ung in



irtel.

Villa.
 hübsch, mit Obstpflanzung und
 Zellenraum in Föhherzog-
 József telep-Szent-Mihály
 um 3000 Gulden zu ver-
 kaufen. Ohne Vermittler. Pra-
 tergasse 20, Parterre 1.
 18785

Am Schwabenberg
 ist ein schattiger
gepflegter Garten,
 1800 Klafter groß, sehr billig
 zu verkaufen. Näheres in der
 Exp. 18390

Schönes Ecklokal,
 zu jedem Geschäft geeignet,
 Erzsébet-körut 44, sofort
 zu verpachten. 19004

Nyaraló
 Czinkotán, a Kerepesi-ut
 mellett, 4 szoba, 2 elő-
 szoba, konyha, üvegezett
 veranda minden hozzátar-
 tozóval, két családnak is
 lakható, gyümölcsös és
 szőlőkert közepén, kitűnő
 levegő, igen jó ivóvíz,
 olesó árért azonnal bérbe-
 adó. Czím: Szentkirályi-
 utca 6, ajtó 5. 18963

Sommerwohnung.
 Villa in Szent-Örövény Nyar-
 aló, allein zu bewohnen,
 elektrischer Verkehr, zu ver-
 mieten, eventuell zu ver-
 kaufen. Näheres Klingler,
 Vadász-utca 30. 18967

Am Schwabenberg
 größere und kleinere
Villa
 zu vermieten. Großer, schat-
 tiger Park mit Kastanien- u.
 Nussbaumalteen, herrlichen
 Fischenbeständen und Rosen-
 Anlagen. Adr. in der Exp. 18641

Wohnung: 2 Gassen-
 1 Hof, Vor-, Badzimmer u.
 Zubehör per 1. Mai, event.
 früher zu vermieten: VI.,
 Uj-utca Nr. 34, 1. Stof. 19005

Großer Eckgrund
 im IX. Bezirk mit Wohnung
 und Stall per Mai zu ver-
 kaufen. Näheres Brachfeld,
 Nádor-utca 8. 31821

Villa zu vermieten
 in Gödöllő, bestehend aus
 zwei Zimmern, Küche, Keller,
 gutes Wasser, in einem schat-
 tigen Garten, eine Veranda,
 wie auch ein- und zwei Zim-
 mer mit Küche zu haben.
 Näheres: Dob-utca 76.
 18865

10,000 Oskl. Grund
 in Uj-
 für 15,000 fl. — eventuell
 günstige Zahlungsbedingungen
 zu verkaufen; glänzende
 Zukunft. 40,000 fl. gibt man
 sofort dafür, wenn ich als
 Gegenwerth ein Haus an-
 nehme, daher auch für solche
 Spekulation vorzüglich ge-
 eignet. Näheres beim Eigen-
 thümer V., Lipót-körut 7/a,
 II. 2. 31846

Staubfreie
 Sommer- oder Jahreswoh-
 nung, 3 Zimmer, Küche, Ob-
 stgarten, Regelfeld, in Kalász
 auf einer Anhöhe billig ver-
 mietet. Schiffgasse 6, Th. 14.
 18887

Ekladandó
 egy 2- és egy 3emeletes
 bérház Budán, villamos
 vasut mellett.
Ekladandó
 egy szép emeletes villa,
 mely 38 ezer forintba ke-
 rült 25 ezer forintért. Bö-
 vöböt Krisztina-körut 91,
 ajtó 17. 18897

Herrschafsvilla
 (Eltértele), sofort bezieh-
 bar, Eckhaus, Andrássystraße-
 Ausfahrt, Sommer-Winter-
 garten, Pferdestall, Wagen-
 remise, verkehrlich. Adr. in
 der Exp. 19055

A Császárfürdő
 dohánytörszéje bérbeadó.
 Ertesítés a Császárfürdő
 irodájában. 18894

Nyaraló,
 télen-nyáron lakható,
 nagy gyümölcsös, konyha
 és virágskert, baromfi-
 udvar, vízvezeték beve-
 zetve, 12 ezer forintért
 eladó. Budán, Rózsadomb,
 Aldás-utca 19. szám. 31907

Jahreswohnung
 aus 4-5 Zimmern, Bade-
 zimmer etc., wird auf der
 Dfner Seite gesucht; Garten-
 benützung erwünscht. Offerte
 an Dr. L. M. zur Adm.
 b. Bl. 19043

**Villa in Mátyás-
 főd,**
 möblirt, mit Badezimmer,
 prachtvollem Garten, auch
 für zwei Familien geeignet,
 zu vermieten. Näheres
 Steinschneider, Königsg. 79.
 19049

Zwei elegant
möblirte Zimmer,
höchstens im zweiten
Stock, bei achtbarer
Familie, werden so-
fort zu mieten ge-
sucht. Zuschriften
unter Chiffre „Ele-
gant 063“ an die
Exp. 19063

Gewölbe auf lebhaf-
tem Geschäftsposten,
 Wohnung, Magazin und grü-
 ßer Keller, wünschlich
 auch Stall für 5 Pferde,
 zusammen in einem Hause,
 oder ein
geeignetes Haus im
Ganzen
 zu pachten, event. zu kaufen
 gesucht. Offerte unter „R.
 985“ an die Exp. zu richten.
 18985

Prachtvolle
Wohnung,
 Arenastrasse 92, bestehend
 aus 4 großen Zimmern, Be-
 randa, schöne Nebenräume, zu
 vermieten. 18945

Reklam-vállalat
 jó megjelenésű és keres-
 kedői cégekkel össze-
 kötöttesel bíró ügynökö-
 ket keres helyben és vi-
 déki városokban egy
 reklám-ujdonosság terjesz-
 tésére. Bővebbet: Buda-
 pest, VI., Andrássy-ut 51,
 II. 17. 19058

50,000Kajenziegel,
 für Gärtner, Willenbesitzer,
 Nähe Franz-Josephbrüde in
 Ofen, auch preiswürdig ins
 Haus gestellt. Bestellungen
 Duhovszkygasse 5, wo auch
 sachkundigen Verkäufer accep-
 täre. 19054

A Fürdő-utca
 környékén keres magán-
 hivatalnok tápláló, jó
 köser kosztot zsidó csa-
 ládnál. Ajánlatok ár meg-
 jelölése mellett „Tiszta
 014“ czimen a kiadóba
 kéretnek. 19014

Unterricht
 in türkischer Sprache von ge-
 borenen Türken gesucht. An-
 träge unter „Türkisch 038“
 an die Exp. 19033

Ein Stricker
 für Herren-Jacken, Strümpfe,
 Handschuhe, Gamaschen etc.
 sucht Stelle. Geneigte An-
 träge erbeten unter „R. P.
 048“ an die Exp. 19048

Deutsche Damen
 mit guter Schulbildung, 10 fl.
 Gehalt und Heisepesen ab-
 Schlesien empfiehlt Frau
 Pontelli, Waingerring 42.
 18964

Hochelegante
 Damen- und Mädchenhüte
 werden angefertigt, auch mo-
 dernisirt von bewährter Kraft.
 VI., Götzgasse 48, 2. St.,
 Thür 15. 19036

Intelligente
 alleinstehende Witwe empfiehlt
 sich zu einer alten Dame oder
 Herrn als Haushälterin, Kinder
 nicht ausgeschlossen. Selbe
 geht auch aufs Land. Ver-
 senngasse 22, 2. Hof, Th. 14.
 19041

Papir-
 és nyomdaipar-szakmában
 képzett intelligens fiatal
 ember fix fizetéssel felvé-
 tetik. Ajánlatok „Komoly
 törekvés 042“ czimen a
 kiadóba kéretnek. 19042

Kiváló portraitt-
 asszisztens alkalmazást
 nyer Erdélyi os. és kir.
 udvari fényképező-műter-
 mében, IV., Ujvilág-utca
 2. sz. Csakis allandóan
 működni képesek jelent-
 kezzenek. 19029

Kisasszony,
 ki irodában már alkalm-
 mazva volt, felvétetik.
 Weisz József és Samu,
 főrk és női divatár-üzlet,
 Budapest, Árpád-ut 14a.
 19040

Magyar kir. államvasutak
 Üzletvezetőség Miskolcz.
 8318 szám.
Pályázati hírdelmény.
 A magy. kir. államvas-
 utak miskolczi üzletveze-
 tősége nyilatkozik ajánlati
 tárgyalást hirdeti Fülel
 állomáson létesítendő 5239
 m² területű egyemele-
 tes váltó állatorony és
 egy két rekeszű külön
 álló arnyékszék építésére.
 A tervek, az egységárjegyzék,
 a szerződési tervezet,
 az ajánlati minta, a pát-
 lyázati feltételek, vala-
 mint az 1898-ban kiadott,
 általános és részletes fel-
 tétlitzetek és az 1890. évi-
 ben kiadott „Épületek le-
 írása“ Miskolczon a magy.
 kir. államvasutak üzlet-
 vezetésének pályafen-
 tartási osztályában, Szem-
 mere-utca 29. sz., I. eme-
 let, a hivatalos órák alatt
 megtekinthetők. Az aján-
 latokat legkésőbb 1901.
 évi április hó 23-án déli 12
 óráig kell benyújtani alól-
 írott üzletvezetésig álta-
 lános osztályánál. Az aján-
 latokat 1 koronás, az aján-
 lat mellékleteit ívenként
 30 filléres bélyeggel el-
 látva, lepecsételve és kö-
 vetkező felirattal kell be-
 nyújtani: „Ajánlat a Fülel
 állomáson létesítendő
 váltó torony építésére.“
 Csak az összes munkákra
 tett ajánlatok fognak figye-
 lembe vétetni. Az ajánlat
 benyújtását megelőző nap-
 on, vagyis 1900. évi április
 hó 22-én déli 12 óráig
 470 korona, azaz Négyeszáz-
 hetven korona bántpenzt
 kell a magy. kir. állam-
 vasutak miskolczi üzlet-
 vezetésége gyűjtőpénztá-
 ránál akár készpénzben,
 akár állami letételekre alkalm-
 mas értékpapirokban le-
 tenni. A bántpenzről szóló
 letétjegy az ajánlathoz
 nem csatolandó. Az értékp-
 apirok a legutóbb jegy-
 zett árfolyam szerint szá-
 mittnak, de névertéken
 felül számitásba nem vé-
 tetnek. Csak idejkorán
 beérkezett írásbeli ajánla-
 tok szolgálnak a tárgya-
 lás alapjául. Posta útján
 beküldött ajánlatok és
 bántpenzek térti vevény-
 nyel adandók fel. Miskolcz,
 1901. április hó 1.
 Az üzletvezetéség.
 31903-2769

Oh!
 Wenn Du wieder gut bist!
 — Und Du wieder „Deine“
 „Lif“ kauft! — Dann ist's
 auch am Himmel auf einmal
 wieder hell! — Sei tausend-
 taufendmal gegrüßt — Und
 auf Dein liebes, „Lieber“
 „Aug“ geküßt. Auf Wieder-
 sehen!
 19070

Suche Stelle
 als Bürohelferin zu alleinstehenden alten Herrn oder
 mittleren Kindern. Besitze
 langjährige Zeugnisse. Spitzer
 Teréz, Váci-körut 35,
 III. em. 34. 19028

60-70,000 Kro-
 nen Privatgeld verberge ich
 auf Budapest gutgelegene
 Häuser, am 1. Satz zu
 5 1/2% Zinsen,
 auf 10 Jahre, am 2. Satz zu
 7% Zinsen
 auf 3-5 Jahre. Auskunft
 ertheilt B. Blum, VI., Eötvös-
 gasse 19. 19027

Lüchtiger Werkfüh-
 rer, welcher in Schloßarbeit-
 und Elektrotechnik be-
 wandert ist, wird sofort auf-
 genommen. Näheres: József-
 körut 77, 1. Stof, Thür 9.
 19030

Aus freier
 Hand ist ein Obstpflanzung,
 ein Villagrund und ein Grund,
 10 kr. per Quadratft. zu ver-
 kaufen. Franz Warentz,
 Deffenhoffgasse 37, Thür 14.
 19031

Bármily
 üzletbe óhajtanék bejutni
 csekély fizetéssel; már
 voltam üzletben. R. R.,
 Attila-u. 29, ajtó 9. 19025

Agenten,
 welche Privatfunden besu-
 chen für patentirte Artikel gesucht.
 Rosentha A., Arany János-
 utca 25. 19024

Amerika
 in
Budapest.
 Nach amerikanischer Idee re-
 parire auch ich
Uhren gegen
Katenzahlung.
 Vorzügliche Arbeit, reelle Gar-
 rantie. Neufeld, Uhrmacher,
 VII., Nagydófa-utca 15.
 19023

Ein Fräulein
 für den Nachmittag zu meh-
 reren Kindern für sofort ge-
 sucht. Adresse: V., Sas-
 utca 29, III. emelet 27.
 19022

Salonlampe,
 Petroleum, „Dittmar'sches“
 Fabrikat, fast neu, zu ver-
 kaufen. Andrássy-ut 27, III. 6.
 19021

Alteisen, Metalle,
 Maschinen, Gummi-Seile je-
 der Art taugt und verkauft
 Meles Emil, Budapest, VI.,
 Neugasse 44. Telefon 21-13.
 19020

Kocsik.
 Könnyü fedeles és fedél-
 nélküli, új és kevésbé
 használt szép kocsik, kö-
 zük egy elegáns zsalus,
 jutányosan eladók. Haszn-
 ált kocsik becsérélhetők
 Kovács Bélánál, Lipót-
 körut, a Nádor-utczával
 szemben. 19056

**2 Stück Sonnen-
 plachen**
 sammt Maschinen, fast neu,
 je 11 Meter lang, sind preis-
 würdig zu verkaufen. Not-
 man, Dob-utca 94/96.
 19059

**Für ein Expeditions-
 bureau** wird ein junger Praci-
 tant gesucht. Offerte unter
 „R. D. 079“ an die Exp.,
 19079

Goldarbeiter-Werk-
 stätte-Einrichtung, komplet, ist
 sofort zu verkaufen. Adr. in
 der Exp. 19044

Für Brautleute
günstiger
 Möbelkauf. Eine Zimmer-
 Einrichtung, vollständig, um
 120 fl., elegante Möbel. Wenn
 erwünscht, ist die Wohnung,
 Zimmer und Küche, auch zu
 haben. 7. Bez., Jlabellagasse
 Nr. 8, beim Hausmeister.
 19008

Kompagnon
 zur Errichtung einer Maschi-
 nenstrickerei mit 2-3000
 Kronen gesucht. Kann auch
 Dame sein. Gest. Anträge
 unter „R. J. 047“ a. d. Exp.
 19047

Zuster,
 20flamig, kombirt, zu ver-
 kaufen. Preis 700 Kronen.
 Adr. in der Exp. 19060

Möbel-
 Gelegenheitskauf! Noch nie
 dagewesen! Stannend billig
 zu verkaufen: hochlegante,
 sowie einfache Schlaf-, Speise-
 und Saloneinrichtungen,
 Perserteppiche, Vorzimmer-
 tafeln, sowie verschiedene
 Möbelfstücke. Gebrauchte Mö-
 bel werden eingetauscht. Fabri-
 cengasse 2, I. 19085

Gesucht wird ein
 Stall für 6-8 Paar Pferde
 mit größerem Hofraum, wo-
 möglich in der Nähe des West-
 bahnhofes. Schriftliche Offerte
 an Sándor Goldschmidt,
 IV., Deák Ferencz-utca 19.
 31913

Verkaufe
 meine elegante zweiflüchtige
Herrschafsvilla,
 auch für 2 Familien bewohn-
 bar, in Virányos Kut-
 völgyi-ut 26, mit großem
 Obstpflanzung. Agenten ausge-
 schlossen. Näheres II. Bez.,
 Café Bungenel, Wirtler, Eigen-
 thümer. 19073

Nötlen kereskedő
 intelligens üzletvezetőnöt
 keres, óvadékkal, ki a fel-
 hárarrást és az üzlet-
 vezetést teljesen érti.
 Házasság nincs kizárva.
 Ajánlatok „Nötlen keres-
 kedő“ alatt Schwarz
 József hirdetési irodájába,
 Marokkai-utca. 19072

Kétablakos
 elegánsan butorozott kü-
 lönbéjáratu utcazi szoba,
 esetleg ellátással, 25 frt-
 ért 1 ur részére azonnal
 kiadó. Andrássy-ut 51,
 III. 25. 31915

Lebensfähiges,
 konkurrenzloses, behörl. kon-
 zess. Reklame-Unternehmen,
 welches großen Nutzen ab-
 wirft, ist anderweitiger Un-
 ternehmungen halber sofort
 für 3000-4000 fl. zu ver-
 kaufen. Gest. Anträge behufs
 persönlicher Besprechung un-
 ter „Sichere Criffenz 8343“
 an Josef Schwarz, Annon-
 cenbureau, Marokkai-utca. 19074

Kinderwagen,
 zweiflüchtig, nebeneinander, wird
 zu kaufen gesucht. O-utca
 17, III. 24. 19086

Saat-Kartoffeln
 zu verkaufen bei John Jow-
 ler & Co., Kelenfőd, am
 Bahnhöf. 31911

Als Händerverwal-
 ter empfiehlt sich ein Maurer-
 meister, welcher die vorkom-
 menden Renovierungs- und
 Adaptierungsarbeiten in eige-
 ner Regie besorgt, außerdem
 ist derselbe mit den Steuer-
 und behördlichen Angelegen voll-
 kommen vertraut. Beste Refe-
 renzen und Sicherstellung. Gest.
 Anträge unter „R. S. 051“
 an die Exp. 19051

**Beste Lign. Sanctum-
 Kugeln,**
 Deardl. u. Weibhüchen-Regel.
Neuestes!
Regelbahn,
 zusammenlegbar für Zimmer,
 Garten, Veranda, mit Dato zu
 spielen, bei Schindler Samu,
 Drechslermeister, VI., Váci-
 körut 21 (Ipar-udvar).
 31914

Stuhlflügel,
 Salongarnitur, Kicheneinrich-
 tung, Vorhaustafen, Lampen
 Preise halber billig zu ver-
 kaufen Izabella-tér 1, 3,
 Stof 8, beim Magyar Szin-
 ház. 19081

**Elegantes Herren-
 haus** ohne vis-à-vis, im
 schönsten Stadtteil von Graz,
 mit allem Komfort ausgestat-
 tet, Park, Platz für Stallbau,
 ist preiswerth zu verkaufen.
 Auskunft Wohnungsbureau
 Graz, Kalchberggasse 1. 19082

Regelspiel-
 requisten, Lignum Sanctum,
 Kugeln, Weibhüchenteufel
 billigst zu beziehen bei Joseph
 Huber, Népszínház-utca 16.
 19067

Möbel.
 Schlaf- und Speisezimmer,
 Divan, Teppich, Lampen
 dringend zu verkaufen. VI.,
 Jlabellagasse 94, 1. St. 11.
 19080

Geborener Serbe
 oder Serbin zum Unterricht
 und Konversation in serbi-
 scher Sprache gesucht. Offerte
 unter „Gebildet 032“ an die
 Exp. 19032

Junger Kommiss,
 Rode-Manufakturist, wird
 per 15. April acceptirt. Of-
 ferte an Jibor Knöpfelma-
 cher, Trencsen, Oberungarn.
 19038

Fortpflanzung,
 schöne starke verjüngte Pflän-
 zen und Schwarzwurzeln 1000
 St. Jährige 6 Kr., 3-jährige
 8 Kr., 10,000 St. 50 Kr. u.
 70 Kr. Pecy Armin, Baum-
 schulenbesitzer, Budapest, VIII.,
 Kalvária-tér 8. 31522

Reservoire, Kessel,
 Dämpfer etc. sind bei Remény,
 Sorofjäretrstraße 15, zu haben.
 31844

Gassenwohnung,
 große Zimmer, für 1. Mai
 zu vermieten. Große Feld-
 gasse 41. 19034

Es wird
 auf folgende eine ältere Dame
 in der Nähe von Budapest
 als Verkäuferin für Drafit
 und Papierhandlung mit
 3-400 fl. Kaution gesucht.
 Adr.: Elisabethring 3. Zu
 sprechen um 4 Uhr Nachm.
 19019

Kaffeehaus
 in größerer Provinzstadt, vor-
 züglich gutgehendes und als
 gesundes Geschäft allgemein
 anerkannt, wird mit sehr
 vortheilhaften Bedingungen
 verkauft durch Julius Nie-
 metz, Geschäftskauf- und
 Verkaufsbureau, Budapest,
 József-körut 22. 19083

Junger Kommiss
 der Rode-, Manufaktur- und
 Kurzwaarenbranche wird ge-
 sucht. Nur auf Solche wird
 reflektirt, welche in kleiner
 Provinzstadt ausgeleitet und
 längere Zeit fernirt haben,
 was durch gute Zeugnisse
 bestätigt sein muß, der ung.
 und deutschen Sprache perfekt
 mächtig sind, guter Verkauf-
 ser und Auslagearrangeur.
 Strebsame fleißige Bewerber
 wollen sofort ihre Offerte mit
 Zeugnisstücken, eventuell mit
 Photographie einreichen an
 Grünwald Salamon,
 M.-Óvár. 18604

Kleiner Anzeiger des „Neuen Westert Journal“.

Kaufleute werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inseratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke notwendig. (Telefon)

Gebräuche u. neue feuerfeste und einbruchssichere Kassen

offeriert billigt Budapest Fabrik-Niederlage, Budapest, 5. Bez., Göttergasse 6. 18693

Alle Wirthschafterin in einen Pfarrhof wünscht ein gebildetes Mädchen aus guter Familie, spricht mehrere Sprachen und ist gut kath. Nisch. Briefe übernimmt aus Gefälligkeit Frau Therese Stalis, Bulesu-utca 9, Thür 7, Budapest. 18138

Magyar Műhely-és Raktártelep részvény-társaság, Budapest, V. ker., Váci-ut 74. szám. Felhívjuk az érdekelte közönség figyelmét települkre, melynek berendezése a legközelebbi időben elkészül s a holkor igényeinek megfelelő, a technika legújabb vívmányával felszerelt, világos, szellős műhelyhelyiségek jutányos bér- és előnyös feltételek mellett bérelhetőek. Ugyanott szép vendéglőhelyiség tágas pinceszével bérbeadó. Bővebb felvilágosítás nyerhető a „Magyar Műhely-és Raktártelep Részvénytársaság“ irodájában, Budapest, V. ker., Váci-ut 72. 31987

Kompagnon zu einem seit 30 Jahren bestehenden Fabrikunternehmen, Konsumartikel, wird dringend gesucht mit größerem Baarkapital, das sichergestellt wird. Gest. Anträge unter „M. B. 50“ an die Exp. d. Bl. bis 8. April. 31834

3 Holzbaracken, jede mit 14 Wohnräumen, Größe je einer Baracke 250 Quadr. Meter, billigt abzugeben bei

Kelemen Mór Nádor-utca 80. 31798

Dampfmaschinen und Kessel, Maschinenschnitten, Kartoffelmaschinen, Pumpen, Sägen, Mühlen, Lokomobilcylinder, Bohrmaschinen, Transmissionsbestandtheile hat am Lager und erzeugt Vinzenz Mannsfeld, Maschinenfabrik, Budapest. 18818

Damen finden Rath und Hilfe, sowie Aufnahme zur Entbindung bei einer intell. Hebamme. VII., Csömöri-ut 16a, Parterre 5. vis-à-vis dem Centralbahnhof. 18790

Lehrerinnen, Kinderärztinnen, Damen jeder Nationalität empfangt und placirt höchst gewissenhaft

S. Schlesinger's Bureau, geg. 1871, Budapest, Süttör-utca 6, I. em. 9. 31335

Komptoirist, korrekt deutsch-ungarisch, mit schöner, flotter Schrift, wird per sofort aufgenommen. Offerte unter „Orthographie 849“ an die Exp. 18849

The Berlitz School Sprachenschule, Budapest.

Erzschöbör-körut 15. szám. Französisch, Englisch, Ungarisch, Deutsch, Rumän., Ital., Russisch, Serb. f. Erwachsene (Herren u. Damen, ev. separat) u. Lehrern d. betr. Nationalität. Nach der Methode Berlitz hört u. spricht der Schüler von der ersten Lektion nur die zu erlernende Sprache. Prospekt gratis u. franco. Eintritt jederzeit. Mit irgend welchen Privatlehrern außer der Berlitz-School stehen wir nicht in Verbindung. Uebersehung werden besorgt. 17269

2-3jähr. Rosen in Töpfen, und starke billige Obstbäume sind abzugeben in der gräf. Mailáth'schen Gärtnerei zu Javar bei Tirnan. Verzeichnisse auf Verlangen gratis. 18734

Keine junge Dame sucht Stelle als Gesellschaftlerin, Reisebegleiterin oder sonst passend, Provinz bevorzugt. Honorar Nebenfache. Anträge unter „Wiernerin 775“ an die Exp. 18776

Sonka, kassai, 90 kr.; kitünő alföldi, perzselt, 80 kr. kilója. Sovány lapoczka, karmonádli. Husnemiraktár, Budapest, Máriateveza 19. 18903

Thüren, Fenster, Herandfenster, Glaswände, Thore, Gemüthstüren billigt zu verkaufen. (Wm Lipót-körut) **Visegrádi-utca 27.** 18519

Lüchtiger Komptoirist, flatter deutsch-ungarisch, Korrespondent, findet mit 100 Kronen Anfangsgehalt dauernde Stellung. Offerte an Bérczi D. Sándor, Király-utca 4. 18854

Zsupszalmát, jó minőségűt, keresek vételre. Ajánlat számaáru-gyár, Soroksár, czimzandó. 18715

Blonsen elegantest und billig im Modewaarenhaufe **Lederer Ferencz**, Váci-körut 29. 31729

Verpfändete Juwelen, Gold- u. Silberwaaren werden **spesenfrei** ausgelöst und zahlte dafür den vollen Werth. Die Waaren werden zu günstigsten mäßigen Preisen verkauft. **Albert Ellinger**, Koroná-utca 3, Koronaherczeg-u. sarkán. 31848

Gyorsírási tanfolyam Stolze-Fenyvessy rendszer szerint, Hamburger Margit k. a. oklev. gyorsírástanító vezetője alatt. Megnyitlik április elején. Jelentkezni lehet a Remington Sholes Company vezérképviselőjénél, Károlyi György czég, Dorotyia-utca. Ugyanott a gépirás is elsajátítható. 31887

Geldbahrlehen auf Schuldscheine gegen mehrjährige Amortisation, Offizieren, (auch auf Heiraths- u. sonstige Kautionen), Pensionisten, Beamten und jedem Kreditfähigen vermittelt der „Finanzschiele Mercur“, Nagymező-u. 47 (nächt d. Váci-körut) v. 9-7 Uhr. (Retourmarke). 31806

Kein Zahnschmerz mehr! Gold Davisor.

Das beste Mundwasser der Welt. Stillt den heftigsten Zahnschmerz sofort! Großartiger Erfolg! Proben umsonst! Versandt bei D. Goldberger, Budapest, VII., Ráczingy-gasse 7. Preis einer Flasche 1 Krone. Franco-Verbandt nach der Provinz gegen vorherige Einzahlung von 1 Kr. 10 Heller. 31841

Konturs. In der hiesigen aut. is. orth. Gemeinde ist die Stelle eines tüchtigen Vorbeters, Schöchet Ubbodet Behatort und Rasteners zu besetzen, der von 3 anerkannten orth. Rabbinen Rabeles Bahatort haben muß. Jahresgehalt 700 Kronen, halbe Schechita, welche derzeit an Vaar mit 240 Kronen bezahlt wird, freie Wohnung nebst üblichen Emolumenten. Der Posten ist am 1. Mai d. J. zu besetzen. Bewerber wollen ihre Offerte und obenbenannte Dokumente nebst Angabe ihres Alters und Familienstandes chefiens an gefertigten Gemeindepriester einreichen. Zum Probevortrag werden nur Berufene zugelassen, Reijespesen werden jedoch nur dem Acceptirten nach Uebereinkommen vergütet. (Komárom) Udvarb, am 1. April 1901. **Moriz Szar,** Präses. 31886

Damen finden Rath und Hilfe unter größter Verschwiegenheit und Aufnahme zur Entbindung bei einer Wiener dipl. Hebamme. Nagymező-utca 46, I. St. Th. 1. X. Molnár. 18942

Jóforgalmu kárpitosműhely berendezéssel betegség miatt olosón eladó. Czím a kiadóban. Ugyonkők díjazatnak. 18988

Wagen, halbgebedt, wenig gebraucht, moderne Fagon, 250 fl., und ein Kutschwagen 120 fl. zu verkaufen. I., Németsvölgyi-ut 37, Matza-villa. 31906

Klavier, neuestes Wagnon, elegante Ausstattung, schöner, gesangvoller Ton, sehr wenig benutzt, um 260 fl. zu verkaufen in Eber's Klavieralon, Váci-utca 28. 31893

Komptoirist, Schrift, aus gutem Hause, mit bescheidenen Ansprüchen, wird für eine Fabrikniederlage zu sofortigem Eintritte gesucht. Ausführliche Offerte in deutscher und ungarischer Sprache an die Annoncen-Expedition Josef Schwarz, Marokkanergasse unter „Komptoirist 8336“. 19007

1000 Meter Braudrud, 1000 Meter Kretone kaufe en partie. Briefe an Szöke, im Papiergeschäft Budapest, Deákplatz Nr. 6. 18944

Une demoiselle française est cherchée auprès de petits enfants. Se présenter a toute heure. Nonalépesó 3, II. ker. 18952

Gifenrejerwoic, fast neu, circa 20 Hektol. einzeln fassend, ferner gebräute Trauerjen, Schienen, Heißförbe, Ketten etc. billigt zu haben bei Moriz S. Blau Söhne, Budapest, VII., Rombach-utca 8. 18937

Gartenstuhl, Speise- und Lederstuhl verkauft billig Langraf Mór, Sesselfabrik-Niederlage, Budapest, IV., Rostély-utca, Központi városház. 31550

Konturs. Wir suchen einen ledigen Hebräer- u. arabischen Lehrer. Der selbe hat 4 Stunden täglich „שבת ויום טוב“ zu unterrichten. Gehalt 30 Kronen monatlich und Wandertloft. Bewerber, die zum Probevortrag erscheinen müssen, wollen ihre Offerte richten an Braun Adolf, Csuz, Komárom-m. 31897

Reichlichen Verdienst bietet eine öffentliche Institution ersten Ranges verlässlichen u. energischen Herren (auch Damen) sowohl hier als in der Provinz. Näheres zu erfahren Budapest, IV., Váci-utca 34, I. Stof, Thür 5. Provinzfragen brieflich. Es werden nur wirklich gebildete u. wohl-erzogene Reflektanten berücksichtigt. 31876

Magyar királyi államasutak. 52773/1901. sz. **Hirdetmény.** A magy. kir. államasutak rákosi rendező pályaudvara és Palota-Ujpest állomása közt tervezett új műhelytelep területének feltöltése czéljából végzendő földmunkák végrehajtására iránt ezennel nyilvános versenytárgyalás hirdettetik. Az ajánlatok alapjául szolgáló tervrajz, az egyesárák jegyzéke, költséglóirányzat, a munkák végrehajtására vonatkozó feltételek, továbbá az ajánlati minták és pályázati feltételek a magyar királyi államasutak igazgatósága építési és pályafentartási főosztályának központi tervtárában (Budapest, VI., Teréz-körut 56, földszint) 5 azaz öt korona lefizetése mellett megszerzhetők. Ezen munkák tárgyában teendő ajánlatok legkésőbb folyó évi április hó 20-án déli 12 óráig nyújtandók be a magyar királyi államasutak építési és pályafentartási főosztály igazgatójánál. Minden ajánlat bélyegezve, lepecsételve és következő felirással ellátva nyújtandók be: „Ajánlat a magyar királyi államasutak új nyugati főműhelytelepe területének feltöltésénél végzendő földmunkák elvállalására.“ Ajánlattevők kötelesek 4500, szóval négyezeröttszáz korona bnatpénzt készpénzben vagy állami letétekre alkalmas értékpapirokban legkésőbb az ajánlati tárgyalást megelőző napon, vagyis folyó évi április hó 19-én déli 12 óráig a magyar királyi államasutak központi főpénztáránál letenni (Budapest, VI., Andrassy-ut 73.-75. szám, földszint). Értékpapírok a budapesti, illetleg bécsi tőzsdén legutóbb jegyzett, 14 napnál nem régiebb utolsó napi árfolyam szerint, de semmi esetben névértéken felül számíthatnak. Posta utján beküldött ajánlatok, valamint az így küldött bnatpénzt térti verény mellett adandók fel. Budapest, 1901. év márczius hó 30-án. Az igazgatóság. 31879-2767

Gartenschlänche bester Qualität, sowie Restschlänche sind billigt erhältlich bei Persicaner & Co., Budapest, VI., Remnikergasse 7. 31870

Konturs. In der hiesigen is. orth. Gemeinde ist die Stelle eines Kantors, der zugleich Schöchet, Ubbodet und Kore sein muß, mit dem Jahresgehalte von 600 Kronen fix, für Religionsunterricht 100 Kronen, und freier Wohnung per 1. Mai l. J. zu besetzen. Bewerber auf diesen Posten, die Zeugnisse von 3 orthodoxen Rabbinen besitzen, können zum Probevortrag erscheinen, jedoch werden nur dem Acceptirten laut Uebereinkommen die Spejen vergütet. Vág-Vecse, am 1. April 1901. 31895 **Der Kultusvorstand.**

Praktikant, der ungarischen u. deutschen Sprache vollkommen mächtig, wird für ein hiesiges Bureau mit Anfangsgehalt sofort aufgenommen gesucht. Offerte unter „K. B. 932“ an die Exp. 18932

Klaviere u. Pianino, neue und überspielte, auch Schüler u. Hörsendorfer sind in schwarzem, braunem und Mahagoni-Holz preiswürdig zu verkaufen und zu vermieten bei Szvigulinszky, Szervita-tér 5. 31599

Für Weingarten-Besitzer und andere Zweide Stahl-Telephonat in Bund 2 Kronen 20/2 per 100 Rilo erhältlich bei Moriz S. Blau Söhne, Budapest, VII., Rombach-utca 8. 18936

Alte und neue Thüren u. Fenster, Gussstähle, 500 Fenster für Dreihäuser u. Fabriken sehr geeignet; 18 Meter Eisen-Gartengitter und Eisenstähle; Eisen-Keller- und Bodenstähle; 3000

Marmorplatten Platten, auch für Sodel geeignet, werden zu sehr billigen Preisen verkauft bei **Kleinmann Adolf**, Baumaterialien-Niederlage, V., Csánady-utca 4/a (Eingang Váci-ut, Pock lakatosgyár mellett.) 31638

Altes Gasthaus in unmittelbarer Nähe eines klimatischen Kurortes, mit Traif, großem Gisteller, Kegelbahn, Stallung, 4494 Quadrattlaster grobem geordneten Park, ist sofort zu verkaufen oder einzutaufen. Adr. in der Exp. 18691

Alle Gattungen alte und neue Thüren u. Fenster, komplet beschlagen, billigt bei **Armin Giesler**, Nagymező-u. 66. 31883

Möbel. Gebräuchte, jedoch gut erhaltene komplette Wohnungs-einrichtungen, als auch einzelne Stücke kaufe jedes Quantum. Elegante Schlaf- u. Speisezimmer, Gasluster, so auch zwei Gartenstühle prompt zu haben. Spitzer Lipót, Király-utca 3, I. St. 18863

Klavier, Pianino Verkauf u. **Reihanstalt** empfiehlt zu den billigsten Preisen **Csuport J.** IV., Kronprinzgasse Nr. 9. 18911

Beste Preise für altes Gold, Silber, Uhren, Brillant- u. Diamantstein in

A. Hoffmann's Juwelen-Geschäft, Kerepeserstraße 6, Bazargebäude. Versteuerte Juwelen etc. werden aus Eigenem speisenfrei ausgelöst u. der Mehrwerth baar herausbezahlt. 31905

Praktikant mit schöner Handschrift wird aufgenommen. Offerte unter Chiffre „B. J. 890“ an die Exp. 18890

Pályázat. A tamási izr. hitközségnél (vasut Tamási-Miklósvár) a II-ik kántori állás f. évi május hó 1-ére megüresedvén, mely állásra ezennel pályázat hirdettetik. Javadalmazás évi 840 korona, havi előleges részletekben, fél schechita. Pályázótól megkivántatik, hogy szép hanggal birjanak és schochet ubodek vekoreh legyenek, köpességgel birjanak, az iskolában öneket és vallásant tanitnak. Pályázni szándékozók felhivatnak, képesítésüket elismert rabbitól, ugy életkort és családi állapotot feltüntetv, az addigi működést és szigoru vallásos életet igazoló, hitelt érdemlő okmányokkal felszerelt pályázati kérvényüket az alulírott elnökséghez mielőbb adják be. Megkivántatik, hogy pályázó probaelőadásra megjelenjen, azonban utiköltségek csak a megvalasztottnak térítettek meg. Tamási, 1901. évi márczius hó 18-án. Hirsch Ignác, 31815 hitk. elnök.

Klaviere u. Pianino, neue und überspielte, ausschließlich solide Fabricate, sind billigt zu haben bei dem allbekanntesten Klavierstimmer **Anton Marek**, Karlsring 4. 18868

Altes Wirthschafts-geschäft mit schattigem Hof, vom Hauseigentümer ohne Absicht per Mai in Pacht zu geben. Näheres: VII., Aréna-ut 42, II. 12. 18848

Französische Stunden oder halbe Tage sucht intell. deutsche Erzieherin zu Kindern, mit perfect Konversation und Grammatik. Anträge unter „Paris 853“ an die Exp. erbeten. 18853

Spezereigeschäft, 15 Jahre bestehend, sehr gutes Geschäft, zu verkaufen. Adr. in der Exp. 18885

Fortepiano, 7 Oktav, Eijentonstruktion, mit sehr gutem Ton und hübschem Ansehen, ist billig veräußert Gyp-utca 46, links im Hof, gegenüber dem Kinderhospital, Uellöferstraße. 31891

Klavier, kurz, schönes Ausländer, freysaitig, vorzüglich gut, fast neu, sehr preiswürdig zu verkaufen. Große Felsgasse 19, 3. Stof 12, neben dem Drphum. 31889

Gartenschötter, 40 Kubikmeter, mit oder ohne Fuhrwerk billig zu haben in Eberhard's Sandgruben in Budapest. 18696

Patent-Gasluster erzeuge ich aus jeder Petroleumlampe. Komlós Mór, Installateur für Gas, Wasserleitungen und Elektrisches, Altg. Nr. 7, Telephon 14-10. 31873

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Donnerstag, den 4. April 1901.

Beilage des „Neues Pester Journal“.

Seite 17

Nemzeti Színház.

Evi díjlet 68. szám.
A B O R.
Falusi történet 3 felvonásban.
Írta: Gárdonyi Géza.

Gyenes Rózsahegy
Baracs Imre Baracs Matyi
Baracsné Jancsi
Cz. Szunyoghné Rózi
Mihály Eszter
Göze Gábor
Göze Gáborné
Durbintz Pál
Kátka,
Bige,
Tepsi,
Csengéldi Pál
Zsuzsi
Egy fu
Kibiro
Kocsis

Magy. kir. Operaház
Hente indet keine Vorstellung statt.

Reperitoire des Nationaltheaters. Freitag und Samstag geschlossen.
Sonntag Nachm. „A kaméliás hölgy“. Abends „A bor“ (Ab. susp.).
Reperitoire der kön. ung. Oper. Freitag und Samstag geschlossen.
Sonntag „A hugonották“ (Ab. susp.).
Reperitoire des Kuffspieltheater. Freitag und Samstag geschlossen.
Sonntag Nachm. „A titkos rendőr“ Abends „Ocskay brigadéros“.
Reperitoire des Volkstheater. Freitag und Samstag geschlossen.
Sonntag Nachm. „A baba“. Abends „Tót leány“.
Reperitoire des ung. Theater. Freitag und Samstag geschlossen.
Sonntag Nachm. „A postás fia“, Abends „Az asszonyregement“.

ETABLISSEMENT SOMOSSY MULATÓ.

Direktor: FRANZ ALBRECHT.
Raffa-Eröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.
Heute, Donnerstag, den 4. April

BENEFIZ

des hier so beliebten Komponisten u. Autors

ALOIS KUTSCHERA

NEU! ZUM ERSTEN MALE: NEU!
DER DYNAMIT-AGENT.

Umfangreicher Schwanz in 1 Akt von Alois Kutschera.
Ferner: **Miss LYDIA,**
Kammerregende Feiner- und Flamentänzerin.
The 3 Gilbars,
fentationelle Leistung auf dem fliegenden Red.
KÄTHE und JOSEF ARMIN
realistisch-humoristische Theater-Parodien,
sowie sämtliche großartigen Spezialitäten des neuen April-
Programms in ihren Glanznummern.
Karten im Vorverkauf den ganzen Tag über bei der Kasse
des Etablissements, sowie bei H. Weisk, Karlbring 26, und
Trafik Andrássystrasse 26 u. 33.

HAUPTSTÄDTISCHER KIOSK

Stephaniestrasse.
Eröffnung am Ostersonntag, den 7. April.
Täglich Konzert

Konvédkapelle

Anfang Nachmittags halb 4 Uhr.
Hochachtungsvoll Kolegerszky Victor.

Hotel-Eröffnungs-Voranzeige.

Wir beehren uns einem p. t. Publikum zur gefl. Kennt-
nis zu bringen, dass wir das VI. Szerecsen-utca 31
Republische **Hotel** (vormals Horváth) unter
dem Titel

„Hotel Mignon“

mit allem Komfort der Neuzeit entsprechend eingerichtet
Samstag, den 6. April 1901 eröffnen.
Hochachtungsvoll
Krausz und Kronstein.

Vigszínház.

Ocskay brigadéros.
Színmű prólogussal 4 felvo-
násban. Írta Herczeg Ferencz
Kezdete fél 8 órákor

Népszínház.

Czirkusz-élet.
Operett 3 felvonásban. Zené-
jét szerzette: Ivan Caryll és
L. Monckton.
Kezdete fél 8 órákor.

Magyar Színház.

Az asszonyregement
Látványos zenés bohóság
3 felvonásban. Írta: Reiner
Ferencz. Zenéjét szerzette
Rosenzweig V.
Kezdete fél 8 órákor

Uránia Színház.

Jézus élete a szentföldön.
Kezdete fél 8 órákor.

FOLIES CAPRICE

Heute
HOTEL NARRENHAUS

Posse von G. Leitner. — Vorher:

Boeckai traktéros,

bohózat (nem paródia) prólogussal, írta egy fiáncoz, und

Das Schwert des Damokles,

Posse.

ADOLF WOLLNER,

Salon-Humorist.

Im prachtvollen Wintergarten bis 5 Uhr Früh

Konzert einer Bigennerkapelle.

ETABLISSEMENT SOMOSSY MULATÓ.

Direktor: FRANZ ALBRECHT.

Voranzeige!

Samstag, den 6. April 1901

ERSTES AUFTRETEN

des aus 100 Personen bestehenden neu engagierten

Ballet- und Operetten-Ensembles

in der glänzenden, mit bewundernswürdiger Pracht ausgestatteten

Ballet-Operett

Venus

auf Erden.

Burleske, phantastische Ballet-Operette von BALTEN
BECKERS, Musik von PAUL LINKE.

Die Tänze und Evolutionen einstudiert vom Balletmeister

Louis Gundlach.

NB. Karten zu den Vorstellungen sind bereits an der Tages-
kasse des Etablissements, sowie bei H. Weisk, Karlbring 26,
Trafik Andrássystrasse 26 und 33 erhältlich. 14066

HAUPTSTÄDTISCHER PAVILLON

Militär-Konzert
des k. u. k. 69. Infanterie-Regiments.
Anfang halb 4 Uhr. 14063 Anfang halb 4 Uhr.

TÁTRA

Vergnügungs-Etablissement. — Király-utca 77.

Direktion: Theodor Angell.

Das glänzende neue April-Programm.

Neu! **Alfred Walters,** Neu!
großartiger Salon-Humorist mit für Budapest vollständig
neuen Schlägern. **Angell-Duett** ohne Konkurrenz. **Mary
Bartelli,** intern. Verwandlungs-Tänzerin. **FIFE LUX,**
Eccentrique. **LOLA RHONSDORF,** Konzertsängerin
und das gefamnte Künstler-Ensemble. 14008

Täglich 2 arkomische Possen.
Anfang 8 Uhr. Buffet. Vajsonyi-Weine. Civile Preise.

Budapest. Nur 2 Wochen.

ERÖFFNUNGS-VORSTELLUNG

Sonntag, den 7. April, Nachmittags 2 Uhr
auf dem **TATTERSALL.**

BARNUM & BAILEY

Grösste Schaustellung der Erde.

Großartiges internationales Vergnügungs-Ensemble
In Amerika begründet.

Macht jetzt eine Reise über den Kontinent

in 67 eigens dazu konstruirten Eisenbahnwagen, welche 4
Büge á 17 Wagen bilden. Das ganze ungetheilte En-
semble wird unter 12 gewaltigen Zelt-Pavillons aus-
gestellt, deren größter bequeme Sitzplätze für ca. 12.000
Personen enthält.

- 70 Pferde in einer Manége vorgeführt
- 3 Heerden Elephanten in 3 Manégen vorgeführt
- 75 Akrobaten auf 2 Bühnen
- 50 Jockeys und Kunstreiter
- 12 Meisterschaftsreiter
- 20 Thiere als Clowns
- 20 der witzigsten Clowns der Welt.

Ein ausgewähltes Programm von 100 Nummern

in 3 Manégen, auf 2 Bühnen und 1 Rennbahn.

300 bewährte Darsteller.

2 MENAGERIEN 2

Billets haben Gültigkeit für alle angezeigten Sehenswürdigkeiten
und geben dem Inhaber Anrecht auf einen Sitzplatz.
Keine Nachzahlungen.
Täglich 2 Vorstellungen um 2 und um halb 8 Uhr.

Eröffnung 1/2 Stunden vor Anfang der Vorstellung zur Befestigung der
Menagerien, der interessanten lebenden menschlichen Abnormitäten und
einer ganzen Sammlung von Wunderdingen.

Preise nach Lage der Plätze:
Entrée inkl. Sitzplatz K. 1.20 u. K. 2.50
Sperrplatz K. 4.—
Reservirter Platz K. 5.—
Loge pro Platz K. 6.—

Kinder unter 10 Jahren zahlen die Hälfte für alle Plätze mit Ausnahme
der K. 1.20 Plätze. Sämtliche Plätze sind numerirt mit Ausnahme der
K. 1.20 und K. 2.50 Plätze und sind zur Eröffnungstunde am Eingang zu
haben. K. 5.— und K. 6.— Plätze werden vom 1. April ab verkauft bei
Bard Ferencz és Testvére, Musikalienhandlung, Andrássystr. 42.

Hotel Schwabenberg,

vis-à-vis der Bahnhofs-Station, vollständig und

komfortabel eingerichtet.

Dinner für Tage, Wochen und Saison nach con-

lantestem Uebereinkommen.

Herrliche Spaziergänge,

angenehmster Osterausflug.

Vorzüglliche Küche, beste Getränke zu zivilen Preisen.

In der Voraison ermäßigte Preise.

Für angenehmen Aufenthalt und aufmerksame Bedienung
bürgt meine persönliche Leitung.

Hochachtungsvoll

J. Berkovitz,

Pächter des Hotel Schwabenberg. 14036

ÖS-BUDAVÁRA

sind noch 1 Lokal für eine feine

Zuckerbäckerei,

auf dem besten Platze vor dem Musikpavillon und dem

Variété gelegen, sowie 1 Lokal für

Champagnerhalle,

gleichfalls auf dem Hauptplatze vor der fontaine lumineuse,

zu vermieten. 14004

Näheres in der Kanzlei der Direktion im Stadtwaldchen.

Kaufe

im Auftrage eines amerikanischen Museums zu höchsten Preisen:

Antiquitäten und Kunstobjekte

aller Art, als: Silber- und Goldgegenstände, Perlen,
Edelsteine, Porzellane, Möbel, Waffen, Elfen-
beinschnitzereien, Gobelins, Münzensammlun-
gen etc. Geelegte Offerte zu richten an 18787

Brüder Egger's Nachf. Kunst- und Antiquitätengeschäft

Adolf Roger, Budapest, Váci-utca 2.

NB. Reife eventuell auf
Verlangen auf eigene Kosten
bezug Beschäftigung.

Die wohl abgerundete junge Dame.

New York, im März.

Das der Bewohner der neuen Welt oder doch wenigstens des Theiles derselben, über welchen wieder gewählt Mr. Mac Kinley das Regiment führt, alle anderen Geschöpfe dieser Erde weit übertrifft, ist für uns eine so seltsame Thatsache, daß darüber eigentlich kein Wort mehr verloren werden sollte. Europa jendet ja noch allerlei herüber, was hier Bewunderung erregt, wie Kunstwerke, Sänginnen, Schauspieler u. s. w., aber die Vereinigten Staaten geben etwas im Austausch dafür, was mehr werth als all das, seine Dollars, sein Gold. Das allein ist ja heutzutage — nicht nur in den Augen der Yankee's — der Werthmesser für fast Alles, und da hier mehr von diesem produziert wird als irgendwo anders, Milliardäre nirgends in solchen Mengen zu finden sind, so geht schon allein daraus hervor, daß Nordamerika das erste Land der Erde ist. Und ein noch hervorragenderes Geschöpf als der Mann, der das Geld erwirbt, ist hier — man muß beinahe sagen — erstaunderweise, die Frau, die daselbe in ihrer großen Mehrzahl nur auszugeben weiß. Von früher her, da ein weibliches Wesen zu den Seltenheiten gehörte und seiner Knappheit gemäß hochgeschätzt wurde, ist dem Yankee gegen das schwächere Geschlecht eine große Galanterie verblieben. Dies hat dazu geführt, daß letzteres von sich eine erschreckend gute Meinung besitzt, und wenn der männliche Bewohner der Vereinigten Staaten von sich und seiner Vollkommenheit durchdrungen, so ist dies die Amerikanerin noch in weit höherem Maße und der festen Ueberzeugung, daß sie ihre Mitgeschwestern in anderen Ländern und Erdtheilen thurnhoch überragt. Es gibt ihr dies im Allgemeinen eine Sicherheit des Auftretens, die anfänglich über ihre wirklichen Fähigkeiten hinwegzutäuschen pflegt und oft bei selbst urtheilsfähigen Persönlichkeiten die Ansicht erweckt, als ob sie es mit besonders begabten und wohlunterrichteten Damen zu thun hätten.

Im Allgemeinen ist der Schluß aber nur ein recht oberflächlicher, da Mama und Töchter sich häufig darüber einig sind, es sei viel besser, das zur Erziehung bestimmte Geld für Toiletten und Candies auszugeben, und der Vater seine Pflicht gethan zu haben glaubt, wenn er die Mittel zum Unterricht anweist; wie diese Verwendung finden, darum sich zu kümmern, gestattet ihm seine Zeit schon gar nicht. Natürlich hat diese Regel zahlreiche Ausnahmen, dies beweisen ja die vielen Universitäten für weibliche Hörer, die Amerika besitzt, und auf denen in der That sehr erfindliche Studien betrieben werden. Ob die dort herangebildeten jungen Damen angenehme Gesprächsritzen werden, tüchtige Hausfrauen abgeben, das ist natürlich eine ganz andere Frage, mit der wir uns aber nicht beschäftigen wollen. Nebenbei sei nur bemerkt, daß diese Establishments auch hauptsächlich geschaffen sind, um Frauen zu erziehen, die das Gelehrte später in praktischer Weise zu verwerthen wünschen. Eine Art „Hochschule“ gibt es allerdings bei uns, die diese Ziele nicht verfolgt, aber gute Hausfrauen in unserem Sinne werden, ist auch der Zweck der young ladies nicht, die hier sich den letzten Schluß anzuzeigen suchen. Diese „Finishing Seminars“ werden nämlich von den Töchtern der Glücklichen besucht, „who have struck it“, wie der spöttische Ausdruck nach einem berühmten englischen Roman von Walter Besant lautet, das heißt die dem Boden Petroleum oder sonst eine lohnende Substanz abgewinnen, oder aber in irgend einer anderen Weise vom armen Mann sich zum Milliardär emporgearbeitet haben.

Diese „Hochschulen“ sind aufs eleganteste ausgestattet, orientalische, japanische Gemächer, Musikäle, Theezimmer u. s. w. da zu finden, die „Zöglinge“, welche 17 bis 22 Jahre zählen, nehmen ihr Diner jeden Abend in Baktoilette ein, der Tisch ist prächtig gedeckt, mit Blumen decorirt und die Mahlzeit fest sich aus mindestens sieben Gängen zusammen. Ein Festsaal und ein Billardzimmer sind vorhanden, um den Gliedern die nöthige Geselligkeit zu verleihen, bei Tische präsidirt stets eine geistreiche Dame, die dafür sorgt, daß die Unterhaltung nicht stockt und die Schülerinnen sich daran gewöhnen, eine solche zu führen. Zu dem Zweck finden auch Gesellschaften statt und hierbei lernen die jungen Damen zugleich, wie man sich bei derartigen Gelegenheiten bewegt; selbst wie man einen Wagen besteigt und wieder verläßt; soll Gegenstand des Unterrichtes sein. Nebenbei werden auch Vorträge über Browning, Ibsen, Roskoff oder Kipling gehalten, denn die wohlgezogene junge Dame muß natürlich im Stande sein, etwas über die gangbaren Gesprächsthemen zu sagen, wenn gerade die Rede darauf kommt, ja sogar ein wenig Latein, Geometrie u. s. w. werden gelehrt. Das Produkt ist dann die „wohl abgerundete junge Dame“, wie hier der Ausdruck lautet — man soll allerdings meinen, daß sieben Gänge bei einer Mahlzeit die Abrundung befördern müssen — deren höchster Ehrgeiz, wenn sie die Akademie verläßt, darin besteht, einem Herzog oder Marquis als Gattin in sein Vaterland zu folgen, respektive die sich schon, ehe sie einem solchen angetraut, auf der Suche nach ihm nach der alten Welt begibt. Die Chancen, ihn zu erlangen, sind allerdings größer, wenn sie beim Essen nicht das Messer zum Munde führt und eine Verbeugung in tadelloser Weise auszuführen weiß. Ob Latein und eine genaue Kenntniß Ibsen'scher Dramen auch erforderlich, erscheint allerdings zweifelhaft, aber diese Gelehrsamkeit pflegt „the well rounded woman“ nicht allzu sehr zu beschweren und nach einigen Jahren keine Spur mehr davon zurückzubringen.

Napoleon's I. literarische Neigungen.

Eine interessante Anekdote veröffentlicht der ehemalige Bibliothekar der Tuilerien Augustin Filon im „Gaulois“ über den literarischen Geschmack und die Lieblingsbücher Napoleon's. Es heißt darin u. A.: „Napoleon pflegte viel zu lesen und Vieles wiederzulesen. Der Wissensdurst, der ihn in allen Perioden seines Lebens beehrte, ist erstaunlich, geradezu krankhaft. Nie, seitdem es Menschen und Bücher gibt, hat ein Mann der That so viel gelesen. Er gab eines Tages in Dresden im Kreise mehrerer Fürsten Jugenderinnerungen zum Besten und bemerkte dabei: „Als ich Lieutenant in Valence war, verschlang ich alle Bücher der Bibliothek dieser Stadt.“ Später, als er mit Josephine Reizen unternahm, war seine Rutsche stets mit neuen Büchern gefüllt, die die Kaiserin ihm vorlas. Während der gesammten Dauer des Kaiserreiches bewahrte er die Gewohnheit, auf den Reizen zu lesen. Die Zeitungen und Flugblätter warf er, sobald er sie durchgesehen hatte, aus dem Wagenfenster. Aber gegenüber der wirklichen Literatur war er sehr rücksichtsvoll, man kann sogar sagen, er war für sie zärtlich besorgt, wie ein Bücherfreund. Er hatte den Plan, dreitausend Bände, Originale oder Uebersetzungen, zu sammeln, die das Beste umfassen sollten, das der menschliche Geist hervorgebracht hat; er wollte sie mit besonderen Lettern drucken und in einem besonderen Format herausgeben lassen. Aber das hätte einen Aufwand von sechs Millionen erfordert und deshalb verzichtete er auf die kostspielige Idee. Napoleon

begnügte sich mit einer Reisebibliothek, die er überall mit sich führte; diese bestand aus 800 Bänden, die in sechs Kisten verpackt waren. Außerdem besaß er eine sehr reichhaltige und seltene theologische Bibliothek, die im Vorzimmer des Conferenzsaales aufgestellt war und die Ludwig XVIII., als dieser in die Tuilerien zurückkehrte, in das größte Stammen verpackte. Diese Reisebibliothek begleitete ihn auch nach St. Helena, wo sie durch eine Menge kleiner Werke einen bedeutenden Zuwachs erhielt. Denn in der Verbannung begann der Kaiser wieder, wie in Valence, eifrig zu lesen. In einem Jahr arbeitete er 72 große Werke durch.

Ich hatte die Ehre, diese Bibliothek auszusuchen, als sie 1870 in die Tuilerien zurückkehrte; weshalb so spät, weiß ich nicht. Es waren meistens kleine Bände in gelbem Leder, mit blasphemischen Besetzungen. Die abgenutztesten waren D'Alain und Ariosto's „Orlando furioso“. Der Randbemerkungen des Kaisers erinnere ich mich nicht mehr genau. Er hatte fast die Kunst verlernt, Buchstaben zu formen und man weiß ja, daß es ihn eine ungeheure Mühe kostete, anlässlich seiner Heirat mit Marie Louise ein Billet von drei bis vier kaum lesbaren Zeilen zu schreiben. Aber die am häufigsten wieder gelesenen und am meisten bewunderten Stellen der Bücher waren durch braune runde Flecken hervorgehoben, die durch das Andrücken des Daumens mit Schnupftabak verursacht waren. Dem D'Alain und Ariosto zog er aber weit mehr Corneille und Racine vor. Abends las er in St. Helena laut seine Lieblingsstücke und deklamirte sie recht mittelmäßig, da Talma aus ihm trotz seiner Bemühungen keinen Akteur hatte machen können. Wenn er aber auch schlecht vortrug, so verstand er dagegen vorzüglich.

„Ich liebe besonders die hohe erhabene Tragödie, wie sie Corneille geschrieben hatte“, erklärte er im Moskauer Kreml, der bald darauf eine Deute der Flammen werden sollte. „Die großen Männer sind da wahrer dargestellt, als in der Geschichte. Man sieht sie dort nur in den Kriegen, durch die sie zu ihrer ganzen Größe entwickelt werden, in den Augenblicken höchster Entscheidung, und man wird nicht mit der ganzen vorbereitenden Arbeit von Einzelheiten und Konjunkturen überlastet, die die Geschichtsschreiber, überdies oft falsch, liefern. Dadurch gewinnt der Ruhm noch mehr, strahlt er reiner; denn es gibt viele Kleinlichkeiten im Menschen, Schwankungen, Zweifel. Das Alles muß in dem Geros verschwinden. Er stellt das monumentale Bildwerk dar, in dem man nicht die Schwächen und Schauer des Fleisches bemerkt.“

Für seine persönlichen Bedürfnisse hielt sich Napoleon an einen etwas unbestimmten Materialismus, der aus darwinistischen Vorahnungen bestand und den schärfer ausdrückten der Stand der Wissenschaft um jene Zeit nicht erlaubte. St. Helena verstärkte natürlich noch seinen Pessimismus. Aber in der Politik zeigt er sich als Idealist und Optimist, da er wohl wußte, daß man die Menschen nur mit dem Idealismus und dem Optimismus leiten kann. Der Materialismus ist die traurige und harte Wahrheit, die man sich selbst gesteht, wenn man die Bühne verlassen und die Schminke fortgeworfen hat; der Idealismus aber war für Napoleon die herrliche Lüge, inmitten deren er völlig umgewandelt als der berufene Führer erschien und seine Soldaten zu übermenschlichem Opfermuth fortriß. Er sah mit Schlegel und Frau v. Staël die moderne geschichtliche und wissenschaftliche Kritik ihren Anfang nehmen, die in Laine viel später ihre höchste Entwicklung erreichte. Aber Napoleon hätte von dieser sicher nichts wissen wollen; er hielt sich an die alte Kunst, die auswählt und übertriebt, die abstrahirt und verallgemeinert, die die menschlichen

S.]

Theaterblut.

— Roman aus dem Englischen von E. Warthen. — Autorisirte Uebersetzung.

— Sie theilen also das Familienurtheil nicht? Oder beabsichtigen Sie an einem Schauspieler etymologische Studien zu machen, wie man es etwa an einer neuentdeckten Thiergattung thut?

Lucy lachte jenes leise, melodische Lachen, das Arthur Wellington immer so ganz besonders fesselnd an ihr gefunden hatte.

— O nein, ich habe mir immer nur so sehr verlangt, Schauspieler kennen zu lernen, das Theater zu besuchen, aber es machte den Eindruck, als ob dieser mein Wunsch nie und nimmer in Erfüllung gehen würde.

— Ich fürchte, Sie kommen darauf, daß die Meisten von uns gar nicht anders sind wie die übrigen Menschen, bemerkte Lucy heiter. Wir tragen kurzgeschneidene Haare, elegante Kleider und haben es gelernt, uns gerade so zu benehmen wie andere Leute, wenn man uns freundlichst einladet. Alter Auffassung und Gesetzgebung nach mögen wir Spitzbuben und Vagabunden sein, die Gesellschaft aber ist dahin übereingekommen, uns wie andere Sterbliche zu betrachten.

— Ich denke, es muß weit besser sein, ein Schauspieler, als ein anderer Sterblicher sein zu dürfen, bemerkte Lucy lebhaft. Meine Mutter war eine große Sängerin, fügte sie hinzu, denn nach echter Kinderart, die sich so gerne selbst Legenden zurechtlegen, hatte sie gelernt, dies zu glauben.

— Wirklich? Wie hat sie denn geheißen? forschte er mit Interesse.

— Cloira Grisoni, entgegnete das junge Mädchen, aber ich weiß nicht recht, ob das auch ihr Bühnenname gewesen, weil — weil meine Angehörigen mir niemals viel von ihr geredet haben.

— Oh, wahrscheinlich eine Mesalliance — sagte sich Oskar im Stillen, laut aber fragte er:

— Singen Sie auch?

— Nein, man gestattete mir nie, es zu lernen.

— Das ist aber schade, wenn Sie Talent dafür haben, sprach er, ein wenig näher an sie heranrückend.

Sie gehen also auch auf Besuch zu Frau von Werther? Ist sie nicht reizend?

— Ich kenne sie kaum, sie ist eine Cousine meiner Tante und ich habe sie ein einziges Mal im Leben vor vielen Jahren gesehen. Sind Sie näher mit ihr befreundet, ist sie hübsch?

— O ja, und die sportlustigste Dame, welche ich jemals kennen lernte. Es gibt kaum irgend einen Akt, den sie nicht mitmachen wird.

— Das klingt ja gar nicht, als ob sie Tante Lidia's Verwandte wäre. Vielleicht trifft es sich günstig, daß die Beiden in jüngster Zeit nicht zusammenkamen, sonst würde Tante mir schwerlich erlaubt haben, sie zu besuchen.

— Und das wäre schade gewesen, wenigstens für mich, entgegnete der junge Schauspieler leise.

Lucy blickte ihn an, den Sinn seiner Worte nicht verstehend; solche Floskeln waren ihr fremd.

— Ich weiß nicht, ob Sie an erste Eindrücke glauben — fuhr er fort, indem er ihr mit unverhohlener und dabei doch diskreter Bewunderung in die Augen sah. Ich meinerseits empfinde es sofort, wenn ein Seelenband sich zwischen mir und irgend einer anderen Person knüpft, und ich hoffe, Sie sind nicht beleidigt, wenn ich der Empfindung Ausdruck verleihe, daß ich glaube, wir Beide, Sie und ich, werden immer recht gute Freunde sein. — Es ist ja möglich, daß

ich mich getäuscht habe, daß Sie vielleicht die Empfindung hegen, ich sei ein ganz unausstehlicher Geselle, aber es sollte mir aufrichtig leid thun, wenn ich Ihnen direkt unangenehm wäre.

— O, so schlimm wird es ja wohl auch nicht ausfallen, lächelte sie unbefangen, während sie dabei mit einemmal das behagliche Gefühl hegte, als ob ihr Werth bedeutend steige. Zuhause hatte ihr nie Jemand von Freundschaft gesprochen, es sei denn Arthur, das aber war etwas ganz Anderes, den kannte sie ja, seit sie zurückzudenken vermochte.

— Vielleicht — fuhr er fort, bin ich eitel genug, zu hoffen, daß Sie sich mit mir vertragen werden, weil Sie auch Schauspielerblut in den Adern haben. Alle anderen Gäste des Schlosses Barton dürften in des Wortes vollster Deutung Philister sein.

Oskar Fitzroy besaß ein sehr anmuthiges, hübsches Lächeln. Schon unzählige Mädchen, die ihn auf der Bühne gesehen und ihm dann Liebesbriefe geschrieben, hatten ihn dessen versichert und auch Lucy war nicht unempfindlich für den Zauber dieses Lächelns. Die Freude an dem Schönen, welches sie ererbt, war in ihrer Umgebung blutwenig genährt worden und sie fand jetzt das gleiche Gefallen an der Schönheit des Mannes, in dessen Gesellschaft sie sich befand, welches eine künstlerisch ausgeführte Statue oder eine schöne Landschaft in ihr hervorgerufen hätte.

Als der Zug beim Einlaufen in die Station langsam zu fahren anfang, bedauerte sie fast, daß die Reise bereits ihr Ende erreicht habe.

— Hier sind wir am Ziel und die Baronin Werther ist auch schon da! rief Oskar Fitzroy lebhaft, indem er auf eine junge Dame wies, welche in langem Regenmantel mit einem Herrenhut auf dem Perron stand und die Waggons musterte.

— Ah, da sind Sie, Oskar! rief sie, Fitzroy's ansichtig werdend, lustig. Und wen bringen Sie denn

Zugenden, Fähigkeiten und Leidenschaften auf den Zenith erhebt. Die französische Tragödie ist der vollendetste Ausdruck dafür. Für Napoleon war sie ein Erziehungsmittel und Regierungsmittel. Er wollte, daß sein öffentliches Leben die Größe, die Thateinheit und die erhabene Unwirklichkeit aufweise. Er arbeitete an seiner eigenen Legende; er half denen und stand ihnen zur Seite, die sie unter seinen Augen vorbereiteten. Er wollte vor der Nachwelt im heroischen Faltenwurf, nicht aber enthebt dastehen.

Allerlei.

(Kaiser Wilhelm und die Freimaurer.) Anlässlich der Feier des zweihundertjährigen Bestehens des Königreichs Preußen haben die altpreussischen Großlogen in Berlin dem deutschen Kaiser eine Summe von 90,000 Mark für wohltätige Zwecke zur Verfügung gestellt. Das geheime Civillabinet des deutschen Kaisers hat die Entgegennahme dieser Spende den Großlogen in folgendem Schreiben zur Kenntnis gebracht: „Seiner Majestät dem Kaiser und König ist von Seiner königlichen Hoheit dem Prinzen Friedrich Leopold von Preußen die Adresse der Herren Vertreter der drei altpreussischen Großlogen vom 15. Januar d. J. unterbreitet worden, in welcher Allerhöchsthin aus Anlass der zweihundertjährigen Wiederkehr des Tages die Erhebung Preußens zum Königreich ein Kapital von 90,000 Mark für Wohltätigkeitszwecke zur freien Verfügung gestellt wird. Seine Majestät haben Allerhöchst sich über diese erneute Betätigung patriotischer Gesinnung und barmherziger Nächstenliebe seitens der Großlogen sehr gefreut und zur Annahme der hochherzigen Gabe gern bereit erklärt. Seine Majestät lassen den drei Großlogen Allerhöchsthin königlichen Dank und Gruß entbieten.“

(Geistesgegenwart des Sultans.) Ueber die bereits gemeldete Panik im Dolma-Bagdiche-Palast anlässlich des Erdstöße wird der „Frankfurter Zeitung“ aus Konstantinopel berichtet: Da bei der Desfilierung im Prunksaale 3000 Personen anwesend waren, so hätten ohne Zweifel Hunderte ihr Leben im Gedränge eingebüßt, wenn der Sultan dem Rathe einiger Personen seiner Umgebung gefolgt und in den Palastgarten geflüchtet wäre. Bei dem Erdstöße stürzten die mächtigen Kronleuchter scharf auseinander, die riesigen Säulen wankten und vom Plafond löste sich ein großes Mauerstück ab. Die allgemeine Meinung war, daß ein Attentat ausgeführt wurde, mehrere Offiziere zerklüft mit ihren Säbeln die Glasfenster und sprangen in den Palastgarten, was große Verwirrung verursachte. Auf der Diplomatengalerie fielen einige Damen, darunter die Frau des italienischen Votschafters Panza, in Ohnmacht, während andere eiligt die Galerie verließen. Der Präsident des Staatsraths Said Pascha, sowie der Marschall Juad näherten sich dem Sultan und suchten ihn zu bewegen, nach dem Palastgarten zu flüchten. Der Sultan ließ auch vom Throne herab, lehrte aber wieder um und nahm seinen Platz wieder ein. Als Said abermals drängte und auf die höchst gefährliche Situation hinwies, machte der Sultan eine abwehrende Bewegung und er befahl Said barisch, sofort auf seinen Platz zurückzukehren. Der Sultan ließ das Musikkorps das unterbrochene Spiel wieder aufnehmen. Hierauf verlangte er, daß der Scheich-Iskäm ein kurzes Gebet spreche. So beruhigten sich bald die Gemüther.

(Die reisende Regierung.) Aus New York, 23. März, wird gemeldet: Mac Kintley wird mit seinem ganzen Kabinet am 30. April eine große Tour durch die Vereinigten Staaten antreten, die ihn bis nach der Pazifikküste führen wird. Die Reisegesellschaft wird während der ganzen, etwa zwei Monate dauernden Tour, mit Ausnahme einiger kurzen Unterbrechungen, auf Rädern leben, denn sie wird einen Eisenbahnzug haben, der jedes Hotel überflüssig macht. Derselbe wird nicht nur mit größtem Luxus ausgestattete Schlaf- und Wohnräume enthalten, sondern auch prakti-

tisch eingerichtete Arbeitszimmer, so daß alle Regierungsgeschäfte vom Zuge aus erledigt werden können. Außer dem ganzen Kabinet wird ein Heer von Stenographen und Maschinenschreibern wie auch Telegraphisten mitreisen, denn überall, wo auch der Präsident nur einige Stunden verweilt, wird der Zug an das Leitungsbüro der Telegraphengesellschaften angeschlossen. Der Präsident und seine Gesellschaft werden durch 24 Staaten kommen; im Süden will er sich kurze Zeit in New-Orleans und Texas aufhalten, dann kommt er nach der Pazifikküste, wo er beim Stapellauf eines großen neuen Schlachtschiffes zugegen sein will, worauf die Fahrt weiter nördlich nach dem Puget-Sund geht, dann zurück nach Idaho, Utah und Colorado nach den Großen Seen und schließlich zur panamerikanischen Ausstellung in Buffalo. Letztere wird am 1. Mai eröffnet, und zwar vom Präsidenten, weniglich derselbe auf der Reise nach dem Süden ist. Herr Mac Kintley hat nur nöthig, auf einen Knopf in seinem Zuge zu drücken, und das Thor der Ausstellung fliegt auf.

(Aus dem Lande der schönsten Frauen.) Viterbo und seine Umgebung sind in ganz Italien berühmt wegen seiner schönen Frauen und eifersüchtigen Männer, Liebesjahren mit blutigem Ende gehören deshalb nicht zu den Seltenheiten. Die letzte Liebestragödie spielte sich in diesen Tagen in Castiglione ab. Giuseppa P i t o n a n o, eine braune, üppige schöne Campagnolina, lehrte mit ihren Freundinnen scherzend und singend von der Feldarbeit zurück. Als sie am Stadthor angelangt ist, ruft sie ihr Geliebter Guaristo Corradini und bittet sie, mit ihm zusammenzugehen. Das Mädchen aber, furchtbar und voll Scham, sich im Städtchen in Begleitung des jungen Burschen sehen zu lassen, schreit auf ihm vorbei. Da eilt ihr der Bursche, der auf den Bedrone des Mädchens eifersüchtig ist, nach und schlägt sie, und als sie ihm zuruft: „Was habe ich Dir gethan? Ich werde Dich heute Abends von der Mutter aus dem Hause jagen lassen!“, da verjette er ihr mit einem Dolch vierzehn Stiche in den Körper und stellte sich dann den Carabinieri. Das Mädchen wurde von ihren verzweifelt schreitenden Freundinnen blutüberströmt in das Haus der jammernden Mutter gebracht.

(Gebeizte Straßen.) Wer im strengen Winter zum ersten Male nach der nordischen Kaiserstadt an der Neva kommt, der kann u. A. das gewiß auffällige Phänomen geheizter Straßen beobachten. Sobald nämlich der Neaumur unter 10 Grad Frost ansteigt, werden auf allen Straßen und Plätzen der Stadt eiserne Holzgestelle oder Kessel aufgestellt, in denen ein dauerndes, hellrothendes Holzfeuer unterhalten wird. In jeder Straße finden sich in bestimmten Abständen mehrerer solcher „Straßenöfen“, die natürlich in erster Linie dazu bestimmt sind, den im Freien beschäftigten Leuten, den Zeitungsverkäufern, Händlern, Schülern, wie überhaupt dem wärmebedürftigen Publikum Gelegenheit zu geben, die Kosten dieser Holzfeuer — mitunter werden auch mächtige, hoch aufgeschichtete Holzstöße verbrannt — werden von der Stadt, von Stiftungen und von den Hausbesitzern Petersburgs getragen. Die rege Inanspruchnahme dieser Wärmespender an besonders kalten Tagen läßt erkennen, wie sehr sie einem allgemeinen Bedürfnis entgegenkommen.

(Ein Hund, der eine Zeitung druckt.) In der Stadt Plymouth in Wisconsin (Nordamerika) existirt ein Hund Namens „Gyp“, der seinen Eigentümern schon durch eine Reihe von Jahren die werthvollsten Dienste leistet, indem er ihnen gratis — ihre Zeitung druckt. Er ist ihr fleißigster Arbeiter, immer bereit und unermüdetlich und strickt nie. Wenn der Satz zum Druck bereit ist, nimmt „Gyp“ seinen Platz im Innern eines hölzernen Rades von acht Fuß Durchmesser und vier Fuß Breite ein. Das Rad dreht sich um eine Achse, an deren Ende sich eine Rolle befindet, welche wiederum die Hauptachse und die Presse selbst antreibt. Drei Jahre hindurch hat dieser merkwürdige Hund die „Plymouth Review“ gedruckt und Tag für Tag ganz

allein in dem Rade vier Stunden hintereinander gearbeitet. Seine Beschäftigung hat ihn jetzt zu einem der populärsten Hunde in Amerika gemacht.

(Ein Optimist.) Eine hübsche Musikeranekdote wird in der „Neuen Musikzeitung“ erzählt. Als Verdi einst eine für halb 9 Uhr angelegte Probe des „Maskenballes“ leitete, kam der Oberpieler erst nach 9 Uhr an, beiläufig aber durchaus nicht, sondern ging ganz langsam und gemüthlich an seinen Platz. Der sehr pünktliche Verdi rief ihm empört zu: „Was soll denn das heißen? Sie kommen eine halbe Stunde zu spät!“ Der Musiker aber setzte ruhig die Theile seines Instrumentes zusammen und sagte kein Wort. Verdi wurde immer wüthender und schrie: „Ich will Antwort haben! Warum kommen Sie so spät?“ Da jagte der Oberpieler in voller Seelenruhe: „Ach, theurer Meister, seien wir doch froh, daß ich wenigstens um 9 Uhr gekommen bin!“ Alles lachte und Verdi lachte mit.

(Ein Theater in Klondyke.) Nicht nur die Goldsucher machen ihr Glück in Klondyke; auch den Theaterdirektoren geht es unter der kleinen Sonne Alaskas vorzüglich. Ein Impresario von San Francisco, dem es in dieser Stadt durchaus nicht gelingen wollte, vorwärtszukommen, hatte die Idee, ein Theater in Seattle, einer Stadt, die erst vor Kurzem entstanden ist, aber schon viele Tausende Einwohner zählt, zu errichten. Er macht glänzende Geschäfte. Der Zuschauerraum ist alle Abende gebrängt voll, und da der billigste Sitz mit 25 Dollars bezahlt wird, ist es nicht weiter erstaunlich, daß ihm „La Mascotte“ in acht Tagen einen Nettogewinn von 160,000 Kronen gebracht haben soll.

(Brennbare Luft in der Atmosphäre.) Die anscheinend aus so einfachen und wenigen Substanzen zusammengesetzte atmosphärische Luft ist, nachdem man in ihr eine ganze Reihe bisher unbekannter Gase, wie Argon, Krypton u. s. w. gefunden hatte, verdächtig geworden, auch noch andere Bestandtheile zu enthalten. Kürzlich wurde die Pariser Luft daraufhin untersucht, ob sie brennbare Gase enthält, und es ergab sich ein positives Resultat. In 100 Litern atmosphärischer Luft kommen etwa 4 Milligramm Sumpfgas vor, also von jenem Gas, das man aus stehenden Gewässern stets in zahlreichen Mäjen entweichen sehen kann.

(Rudolf Virchow) vollendet am 13. Oktober sein achtzigstes Lebensjahr. Eine große Zahl von Verehren Virchow's hat beschlossen, einen Anruf zu Sammlungen ergehen zu lassen, die den Zweck haben sollen, die bereits seit 1881 bestehende Rudolf Virchow-Stiftung zu ver stärken, die bekanntlich die Aufgabe hat, die Wissenschaft zu fördern. Das Komite hat in allen Ländern der Erde bis nach Argentinien, Chile, Mexiko, Japan, Neu-Seeland hin Vertreter. Vorsitzender des geschäftsführenden Ausschusses ist der Anatom Professor Waldeyer. Als Mitglieder gehören ihm ferner an der Oberbürgermeister und der Stadtverordnetenvorsitzer von Berlin, Ministerialdirektor Althoff u. s. w.

(Der englische Zigeunerkönig.) In Birmingham starb dieser Tage der „König“ aller in England lebenden Zigeuner. Er hieß Egan Smith und hat das respectable Alter von 94 Jahren erreicht. Er hinterläßt eine Frau, mit der er 75 Jahre lang gelebt hat, fünf Söhne, sieben Töchter und 200 Enkelkinder und andere Nachkommen. Egan Smith hatte großen Einfluß auf die englischen Zigeuner, die sich bei ihren zahlreichen Streifereien stets an ihn wandten, weil sie ihn als obersten Richter anerkannten. Er sprach Recht nach einem mündlich überlieferten Ehrenkodex der Zigeuner. Sein Begräbniß fand unter großem Jammern und Wehklagen seiner Unterthanen statt.

(Die längste Straße der Welt.) Ein Straßenzug von 11 Kilometer Länge in gerader Linie ist ein Luxus, den bisher keine Stadt der Welt sich erlauben konnte. Paris will sich jetzt eine solche Straße zulegen. Die „Avenue des Champs-Élysées“, die sich von den Tuilerien bis zu der Gruppe der „Defense“ erstreckt, soll bis zur Seine zwischen Bezons und Nanterre verlängert werden, das heißt bis zur Grenze des Departements.

die er überall finden, die in ihm eine sehr tief, die im war und die in zurückkehrte. Die Bibliothek sie durch eine wachst erhielt. Er wieder, wie er arbeitete er auszupacken, weshalb so eine Bände in n. Die abge- ando furioso“ ich mich nicht nt, Buchstaben eine ungeheure Marie Louise in Zeilen zu geleiten und r waren durch durch das Auf- eracht waren. eivemitem Ger- t. Helena laut t mittelmäßig, ungen keinen er auch schlecht ene Tragödie, te er im Mos- der Flamme a wahrer dar- ie dort nur in Größe ent- Entscheidung, ereitenden Ar- überlastet, die liefern. Da- ft er reiner; chen, Schwän- Heros ver- Bildwerk dar, Schauer des hest sich Napo- alismus, der d und den ffenschaft um arte natürlich olit zeigt er wußte, daß s und dem mus ist die selbst gesteht, hminte fort- für Napoleon umgewandelt Soldaten zu y mit Schlegel he und wissen- in Taine viel ber Napoleon; er hielt sich bertreibt, die menschlichen

ht die Empfin- licher Geselle, n, wenn ich h auch nicht end sie dabei egte, als ob hatte ihr nie es sei denn Andere, den mochte. bin ich eitel ir vertragen in den Adern offes Barton hlistiker sein. anmuthiges, ochen, die ihn Liebesbriefe and auch Lucy auber dieses, welches sie enig genäht Gefallen an Gesellschaft sie führte Statue gerufen hätte. die Station fast, daß die die Baronin igroy lebhaft, che in langem dem Barton ste, Figroy's gen Sie denn

da mit? Fürwahr, das muß ja die kleine Lucy Gerard sein. Wie habt Ihr Beide es denn angestellt, zusammenzukommen?

— Die Hand des Schicksals, Baronin, gelenkt durch eine illustrierte Zeitung.

— Du bist also wirklich die kleine Lucy? rief die junge Frau, nach Männerart die Hand des Mädchens schüttelnd. Ich erinnere mich, daß wir als Kinder zusammengepielt und uns wegen einer Puppe gekankt haben. Ich muß ein ungezogenes, kleines Ding gewesen sein. Ich ging sehr ungerne nach Saint-Patrick, weil ich Cousine Lidia nicht leiden konnte. Doch ich vergesse, daß ich Dir von Deiner hohen Obrigkeit nichts Nachtheiliges sagen darf, daß Du unter meiner speziellen mütterlichen Obhut stehst. Oskar, können Sie mich in solcher Rolle sich vorstellen?

— Sie müssen reizend sein in jeder Rolle, Baronin, erwiderte er verbindlich, indem er sich nach dem Diener umblückte, der sein Handgepäck im Empfang nehmen sollte.

— Es war sehr gütig von Dir, mich einzuladen, bemerkte Lucy inzwischenschüchtern. Ich weiß gar nicht, weshalb Du Dich dieser Mühe unterzogen, da Du mich ja so wenig kennst.

— Unser guter alter Arthur hat mich darum gebeten, und ich thue Alles, wenn ich annehmen darf, ihm einen Gefallen damit zu erweisen. Mein Mann hat ihn auch sehr gerne. Ueberdies bedauere ich jede Menschenseele, welche unter Cousine Lidia's wechselvoller Laune zu leiden hat. Selbst, daß Du gerade mit Oskar Figroy zusammentraffst, fügte sie hinzu, während der Schauspieler sich abwandte, um dem Diener sein Gepäck zu bezeichnen. Hübscher Bursche, was? Zwei Drittel der Damen aus der Gesellschaft sind in ihn verliebt, und man beneidet mich nicht wenig, daß es mir gelungen, ihn zu bereben, uns in

Varton zu besuchen, damit er uns bei unseren Dilettantenvorstellungen helfe.

— Soll in Deinem Hause Theater gespielt werden, während ich hier zu Besuch bin? forschte Lucy ganz begeistert.

— Ja, warum fragst Du? Meinst Du, daß Du auch mitwirken kannst? Ach so, ich vergaß — Theaterblut, fügte sie lächelnd hinzu. Doch nun komm. Ich glaube, Oskar hat dem Diener schon alles Gepäck übergeben, wir fahren nachhause. Ich hoffe, es gelingt mir, Euch in keinen Straßengraben zu werfen.

Lucy war es ganz seltsam und verworren zu Muthe; sie hatte das Gefühl, als sei sie in eine ihr bisher vollständig fremde Welt getreten, in der ihr die Menschen wie die Dinge gleich neu und ungewohnt erschienen. Einer Thatsache glaubte sie ganz sicher sein zu können, daß nämlich ihre Tante Lidia mit nichts einverstanden sein würde, was sie hier zu sehen bekam. Höchstens der Herr des Hauses mochte ihrem Geschnack entsprechen. Er war ein ruhiger, älterer Mann, welcher großen Werth darauf legte, daß Alles passend und korrekt sei, den aber Niemand im Hause absonderlich beachtete.

— Peter findet immer, wir seien dazu da, um der Dienerschaft und unseren Untergebenen mit gutem Beispiel voranzugehen, bemerkte seine Frau achselzuckend. Ich nenne das aber den größten Zeitverlust. Wenn ich mit der größten Steifheit und Würde einem langweiligen Diner präsidirte, überlasse ich den Kammerdiener doch dabei, daß er eine Flasche unseres kostbarsten Weines mit einem bescheidenen Kutscher austrinkt, daß meine Jungfer mit einem Gärtner kokettirt, der ein verheirateter Mann ist und drei Kinder hat, daß die Köchin einen übriggebliebenen Fasan zu ihrem Liebhaber schleppt. Das

ist so Brauch und Sitte in der Gesindestube. Wir sind dazu da, um betrogen zu werden, wenn Peter es auch nicht glauben will.

Ohne im Geringsten schlecht zu sein, nahm die Baronin das Leben doch sehr leicht, leichter, als Baron Arthur Wellington es wußte und ahnte, da er, der ernste Mann, mehr der Politik lebte und sich wenig in jenen Kreisen bewegte, in welchen sie tonangebend war.

Als ständige Gäste weilten nur ein paar bekannte Klubmitglieder in Barton, aber zum Gabelfrühstück tauchten die verschiedensten Gäste aus der Nachbarschaft auf, so daß der Kreis immer ein sehr großer war.

— Fräulein von Gerard, bemerkte Oskar Figroy am Abende der Ankunft von Beiden; ich weiß nicht, ob Sie die Gepflogenheit haben, des Nachts Ihre Thüre abzusperrern, aber ich würde doch trachten, es zu thun.

— Warum, gibt es Diebe hier?

— Nein, aber in einem so großen Hause gleich diesem hier werden eine Menge schlechte Wige getrieben, und Sie brauchen keinem derselben zum Opfer zu fallen. Wenn Sie zum Diner Toilette gemacht haben, geben Sie Ihrer Jungfer den Schlüssel Ihres Zimmers, nachdem Sie es sorgfältig abgesperrt haben, und befehlen Sie ihr, unter gar keinem Vorwand irgend einer Menschenseele Einlaß zu gewähren.

— Aber ich habe keine Jungfer, eines der hiesigen Hausmädchen bedient mich.

— Da würde ich erst recht mißtrauisch sein und den Schlüssel selbst behalten.

— Auf alle Fälle danke ich für Ihre Warnung, erwiderte Lucy, und Figroy sagte sich, daß sie unstreitig das hübscheste Mädchen sei, welches er je geschaut.

(Fortsetzung folgt.)

